E 5318 EUWID Holz und Holzwerkstoffe - Sondernummer vom 09.12.2019

EUWID

Holz special: Bau & Innenausbau

Baukonjunktur – DIY – Handel
Holzwerkstoffe – Oberflächen
Laminatboden – Multilayer – Parkett

Easiest is best

VISIT US AT
DOMOTEX 2020
HANNOVER
10-13 JANUARY
HALL 12
BOOTH #B100

VISIT US AT
SURFACES 2020
LAS VEGAS
28-30 JANUARY
BOOTH #3070

3L TripleLock and Click4U are strong global technologies providing a unique one piece drop-lock installation system for flooring panels that eliminates the need for an additional insert on the short side. I4F's technology is being used around the world and is suitable for all materials including laminate, luxury vinyl tiles, extended polymer core, solid polymer core and wooden flooring panels.

I4F
PATENTS & TECHNOLOGIES

WWW.I4F.COM

THE FLOORING INDUSTRY'S INNOVATION PARTNER OF CHOICE

Hoffnung auf Stabilisierung

Das Jahr 2019 wird auf den Märkten für Holzwerkstoffe, Oberflächen und Bauelemente voraussichtlich doch ohne Trendwende zu Ende gehen. Die Nachfrage, die im zweiten Halbjahr 2018 in vielen Bereichen relativ stark zurückgegangen war und sich dann auch in diesem Jahr nicht erholt hatte, scheint sich zwar zu stabilisieren. Die im Herbst für möglich gehaltene stärkere Belebung lässt aber noch immer auf sich warten.

Dennoch werden die Kapazitäten zumeist normal ausgelastet; nur wenige Branchen und Unternehmen haben mit Produktionskürzungen oder Abstellungen reagiert. Auf Abnehmerseite hat sich der Abbau der bis zum Sommer 2018 aufgelaufenen Lagerbestände deutlich länger hingezogen als prognostiziert. In verschiedenen Auslandsmärkten ist die Konjunktur noch stärker zurückgegangen. Die dort ansässigen Hersteller haben ihre Exporte in Richtung Mitteleuropa ausgebaut, womit das ohnehin bestehende Überangebot weiter zugenommen hat. In der Folge sind auch die Verkaufspreise unter Druck geraten. Diese Entwicklung wurde dadurch begünstigt, dass die Rohstoffpreise ebenfalls nachgegeben und einen Spielraum für Preisreduzierungen geschaffen haben.

Mehrere Branchen haben nicht nur mit der anhaltenden Konjunkturschwäche, sondern auch mit einer Veränderung der Rahmenbedingungen zu kämpfen. Die Holzwerkstoffindustrie muss sich mit schärferen Vorgaben für Formaldehyd- und VOC-Emissionen auseinandersetzen. Im Oberflächenbereich nimmt die Konkurrenz aus Asien weiter zu. Das anhaltende Marktwachstum bei Designbelägen und neue Konstellationen unter den Lizenzgebern sind Beispiele aus dem Bodenbelagsbereich.

Diese Sonderthemen werden in der Sonderausgabe „EUWID Holz special" genauso dargestellt wie aktuelle Marktentwicklungen bei Holzwerkstoffen, Oberflächen und Bauelementen. Darüber hinaus geht die Sonderausgabe auch auf Veränderungen in bestimmten Branchen bzw. bei einzelnen Unternehmen ein. Ich freue mich über Ihr Feedback und über Anregungen.

Ihr
Andreas Ruf

2019 will likely draw to a close without a reversal in fortunes on wood-based panel, surfaces and building materials markets. Demand does appear to be stabilising after falling fairly strongly in the second half of 2018 and not staging a recovery this year, either. However, the more substantial recovery that had been thought possible in autumn has still yet to materialise.

Nonetheless, plants are mostly running at normal capacity utilisation; just a few sectors and companies have responded by curbing production or taking downtime. For their part, buyers have found that it took longer than expected to run down inventories that had been built up until summer 2018. A number of markets outside Germany have faced an even bigger economic downturn. Producers based in these countries have exported more to Central Europe, further compounding the surplus supply situation. Sales prices have come under mounting pressure as a result. This turn of events was aided by the fact that raw material prices are also falling, creating leeway for price reductions.

Several sectors are not only battling a persistently weak economy, but also a change in the framework conditions. The wood-based panel industry has to deal with more stringent rules governing formaldehyde and VOC emissions. The surfaces business is experiencing growing competition from Asia. Persistent growth in the design flooring market and new constellations among licensors are examples of issues in the flooring sector.

This issue of EUWID Holz special addresses these topics and also reports on developments in the wood-based panel, surfaces and building materials markets. I look forward to receiving your feedback and suggestions.

Yours sincerely
Andreas Ruf

Messen & Termine **6-9**
Messebeteiligungen der Hersteller von Bodenbelägen splitten sich auf

Baukonjunktur **10-11**
Euroconstruct hat Prognosen für 2020 und 2021 nach unten korrigiert

Handel **12-17**
Baumarktbranche verzeichnet wieder stärkeres Umsatzplus
Zwei größere Transaktionen im europäischen Baustoffhandel
Konjunktur im deutschen Holzhandel hat sich erneut spürbar abgeschwächt

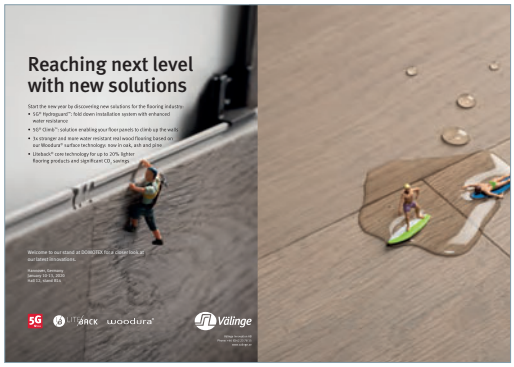
Maschinen/Anlagen **18-21**
VDMA-Fachverband rechnet 2020 mit 10 % Produktionsrückgang
Homag legt Werk Hemmoor still und baut insgesamt 350 Stellen ab

Holzwerkstoffe **22-41**
Verbände halten an Forderung nach europäischer Harmonisierung fest
EU-Kommission bezeichnet Umsetzung der MVV TB als nicht zulässig
Egger-Gruppe will bis Januar auf E05-Trägerplatten umstellen
Abverkauf von E1-Lagerbeständen bleibt nach dem 1. Januar möglich
Bericht zum Gesundholz-Projekt wird bis Dezember fertig gestellt
Abwärtstrend der OSB-Preise hat sich auch im Herbst fortgesetzt
Neu- und Erweiterungsinvestitionen in der europäischen OSB-Industrie
Mehrere europäische OSB-Hersteller haben DIBt-Gutachten vorgelegt
Nordamerika: OSB-Produzenten haben mit Abstellungen reagiert
GO Lab will Homatherm-Anlage in früherer Papierfabrik aufbauen
Kronospan hat mit Abbau der Rohspanplattenlinie begonnen
Spekulationen über Verkauf der Pfleiderer-Standorte in Polen

Oberflächen **42-51**
Titandioxid wird jetzt wohl doch als Krebsverdachtsstoff eingestuft
Weltweiter Dekorpapierabsatz hat 2018 nicht mehr weiter zugelegt
Ahlstrom-Munksjö Decor soll aus dem Konzern ausgegliedert werden
Versorgung mit Tränkrohpapieren könnte vorübergehend eng werden
Toppan hat Interprint-Übernahme zum 1. November abgeschlossen
Wilsonart verkauft Asiengeschäft an japanische Aica Kogyo-Gruppe

Bodenbeläge **52-59**
I4F, Unilin und Välinge einigen sich in Patentauseinandersetzungen
I4F-Lizenznehmer werden aus ITC-Verfahren herausgenommen
Laminatbodenproduktion hat sich 2018 leicht rückläufig entwickelt
Laminatbodenabsatz hat sich im zweiten Halbjahr stabilisiert

Parkett **60-66**
Uneinheitliche Entwicklung auf den europäischen Parkettmärkten
Absatz der VDP-Mitglieder hat bis September um 1,7 % nachgegeben
ter Hürne will für 8 Mio € Pressen und Profilierungslinien ersetzen



Titelabbildung: Välinge Innovation

Impressum

Verlag
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH, Gernsbach

Herausgeber
Andreas Ruf
(Chefredakteur)

Redaktion
Andreas Ruf (verantw.)

Schlussredaktion
Elena Gross
Nadine Bartl
Kristina Richter

Verlagsanschrift
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH
Bleichstraße 20-22
D-76593 Gernsbach
Tel. 07224/9397-0
Fax 07224/9397-910
http://www.euwid.de
http://www.euwid-holz.de

Anzeigen
EUWID Europäischer
Wirtschaftsdienst GmbH
Andrea Günther
Tel. 07224/9397-168
Fax 07224/9397-908
E-Mail: anzeigen@euwid.de

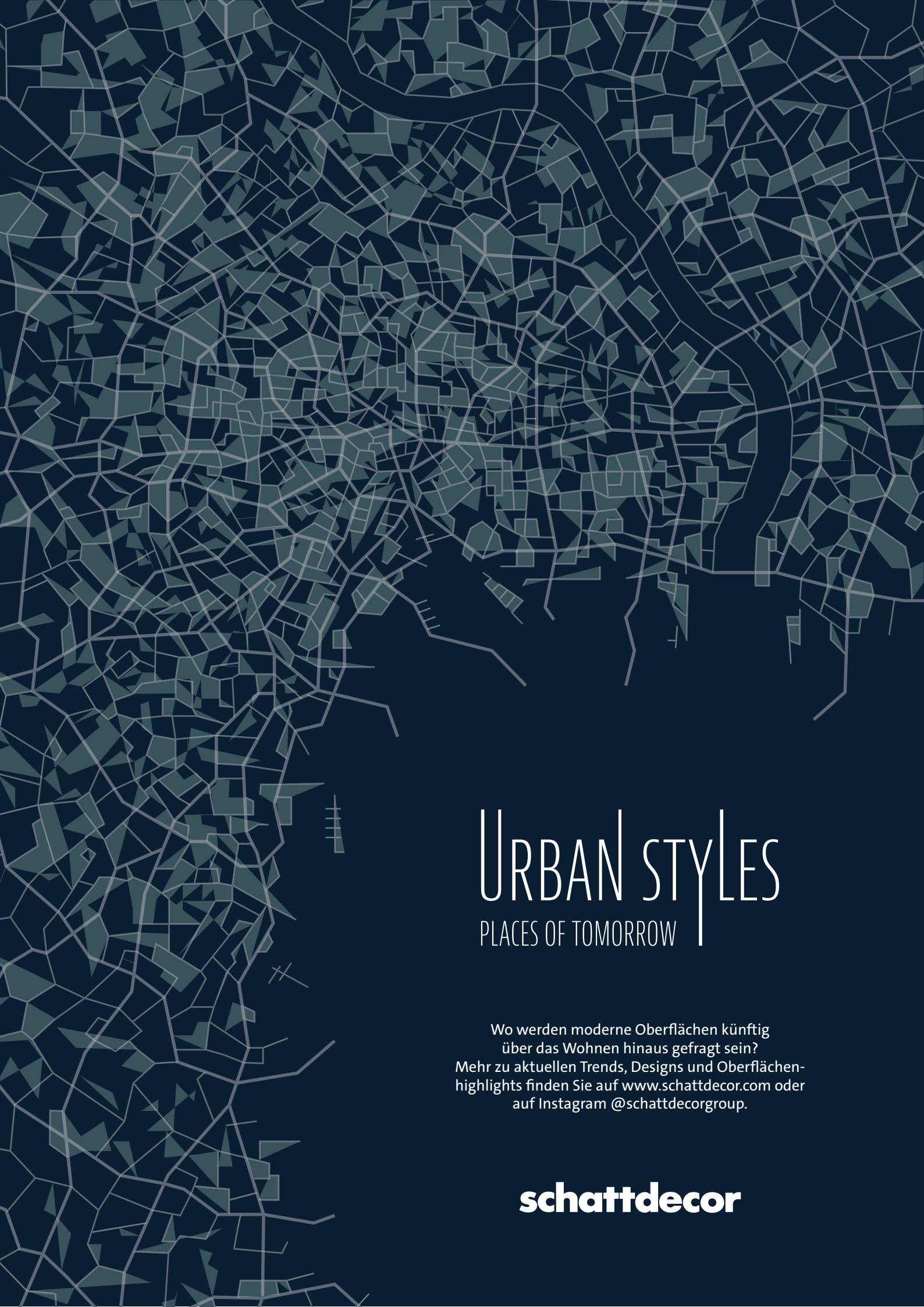
Gestaltung & Produktion
Jörg Schumacher

Druck & Verarbeitung
Stober GmbH
Druckerei und Verlag

„EUWID Holz special“ ist eine Sonderausgabe des wöchentlich erscheinenden Informationsdienstes „EUWID Holz und Holzwerkstoffe“.
Jahresbezugspreis € 540,-
zzgl. MwSt. und Porto.

Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Einzelverkaufspreis: € 25,-

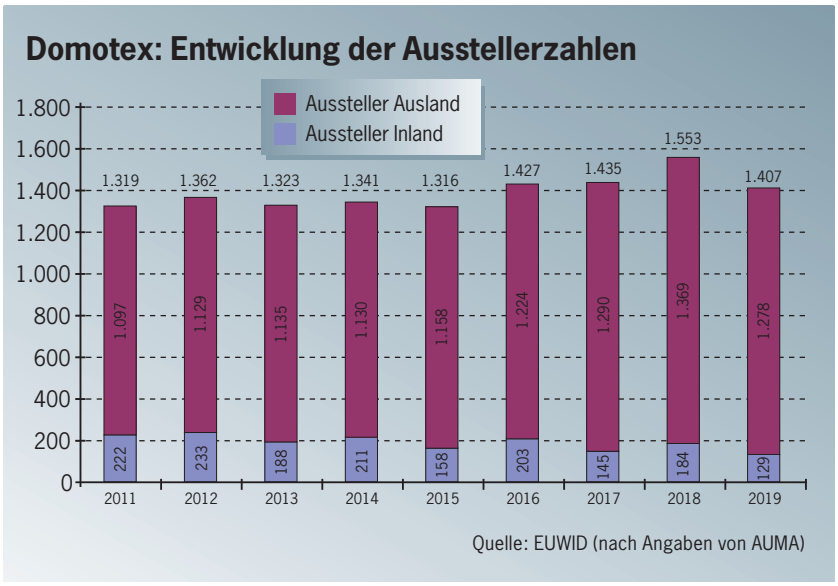

URBAN STYLES
PLACES OF TOMORROW
Wo werden moderne Oberflächen künftig
über das Wohnen hinaus gefragt sein?
Mehr zu aktuellen Trends, Designs und Oberflächen-
highlights finden Sie auf www.schattdecor.com oder
auf Instagram @schattdecorgroup.
schattdecor

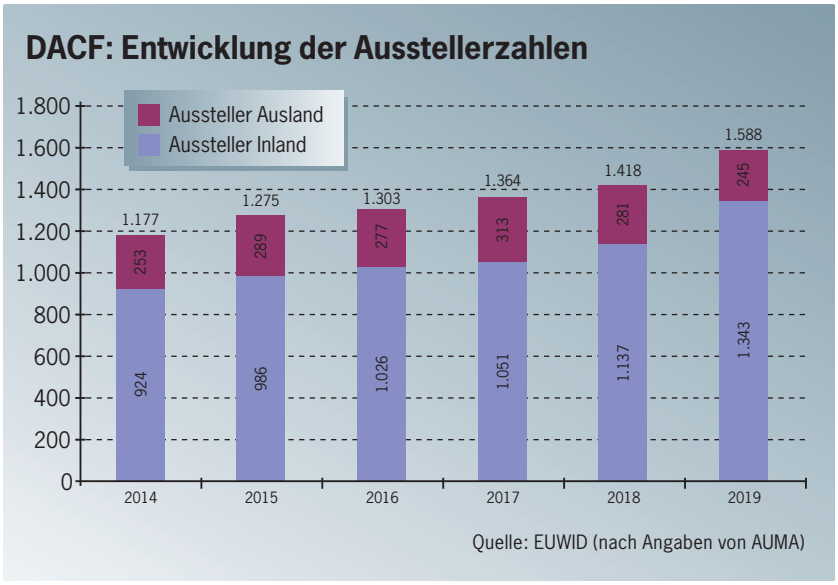
Domotex Asia/Chinafloor hat inzwischen mehr Aussteller als die Domotex

Messebeteiligungen der Hersteller von Bodenbelägen splitten sich auf

Während die Interzum und die Ligna ihre Positionen als Leitmessen der Holzwerkstoff- und Oberflächenindustrie in den letzten Jahren festigen konnten, hat sich das Spektrum der für die Bodenbelagsbranche relevanten Messen eher noch aufgefächert.

Insbesondere im Bereich Hartbodenbeläge haben sich die Messebeteiligungen der Hersteller inzwischen auf mehrere Messen mit unterschiedlichen Schwerpunkten verteilt. Neben der Domotex mit der Hauptveranstaltung in Hannover und den inzwischen drei internationalen Ablegern spielt vor allem die Bau in München eine größere Rolle. Die bereits seit Mitte der 2000er Jahre beobachteten Verschiebungen zwischen den beiden Messen haben in den letzten Jahren eher noch zugenommen. Im internationalen Bereich hat die in Shanghai durchgeführte Domotex Asia/Chinafloor (DACF) schon vor längerer Zeit den meisten anderen Messen den Rang abgelaufen. Der Übergang dieser ursprünglich vor allem auf den chinesischen Markt ausgerichteten Veranstaltung zu einer weltweit relevanten Messe hat mit dazu beigetragen, dass zum Beispiel die Surfaces in Las Vegas/Nevada über die Jahre an Bedeutung verloren hat. Auch andere, eher regional oder national orientierte Bodenbelagsmessen haben ihre Position zuletzt nicht mehr verbessert.





Diese Faktoren haben dazu beigetragen, dass die Domotex in Hannover in den letzten Jahren größere Ausstellerverluste in den Produktbereichen Laminatboden, Parkett und Designbeläge hinnehmen musste. Mit dem starken Marktwachstum bei Laminatboden hatte sich die anfänglich vor allem auf textile Bodenbeläge ausgerichtete Domotex ab Mitte der 90er Jahre ein zweites Standbein geschaffen. Die Produktbereiche Laminatboden, Parkett und Zubehörmaterialien hatten relativ schnell eine komplette Halle gefüllt. Von der noch schnelleren Entwicklung der Märkte für „Luxury Vinyl Tiles (LVT)“ und Designbelägen ab 2010 konnte die Domotex nicht mehr so stark profitieren. In diesem Ausstellungsbereich gab es von Anfang an eine relativ starke Fluktuation. Auch insgesamt waren verschiedene Hersteller von Hartbodenbelägen bereits vor längerer Zeit auf eine nur noch zweijährige Beteiligung an der Domotex übergegangen und hatten damit abwechselnd in Hannover und auf der Bau in München ausgestellt. Der daraus resultierende Zweijahresrhythmus wurde durch den von der Deutsche Messe AG in den Jahren 2012 bis 2016 als Teil der Domotex durchgeführten Wood Flooring Summit noch verstärkt.

Das Wood Flooring Summit-Konzept wurde mit der im Januar 2018 vorgenommenen Neuordnung der Domotex-Produktbereiche und der damit verbundenen Überarbeitung

der Hallenbelegung allerdings ausgesetzt. Nach dieser Neuordnung waren Ausstellerzahlen und Ausstellungsflächen auf der Domotex 2018 im Vergleich zu den Vorveranstaltungen nochmals deutlich gestiegen. Die Folgeveranstaltung im Januar 2019 war dann aber deutlich abgefallen.

Auf Besucherseite erreicht die Domotex insbesondere im Holz- und Baustoffhandel im deutschsprachigen Raum keine flächendeckende Abdeckung; Unternehmen aus dem süddeutschen Raum, aus Österreich und der Schweiz zieht es eher auf die Bau in München. Für exportorientierte Unternehmen hat die Domotex in Hannover aber weiterhin ihre Bedeutung. Aufgrund der hohen Internationalität können auf dieser Messe auch Kunden in ansonsten weniger gut zugänglichen Märkten erreicht werden. Beispiele sind der Nahe Osten und frühere GUS-Staaten.

Die internationalen Ableger der Domotex haben sich unterschiedlich entwickelt. Die Domotex Asia/Chinafloor ist gemessen an den Ausstellerzahlen in diesem Jahr erstmals an der Veranstaltung in Hannover vorbeigezogen. In den Ausstellungsbereichen Parkett, Laminatboden und Designbeläge spielt sie auch aus Sicht von internationalen Einkäufern, zum Beispiel aus Nordamerika und Europa, bereits seit längerer Zeit eine größere Rolle. Für internationale Aussteller, die ihre Position auf den asiatischen und nordamerikanischen Märkten verbessern wollen, hat die DACF ebenfalls an Bedeutung gewonnen. Verschiedene europäische Hersteller, die bislang gemeinsam mit ihren chinesischen Vertriebspartnern auf der DACF ausgestellt hatten, sind in Shanghai inzwischen mit eigenen Ständen vertreten.

Mit der im Februar 2019 in Atlanta/Georgia erstmals durchgeführten Domotex USA will die Deutsche Messe AG das Konzept auch auf dem nordamerikanischen Markt etablieren. Im Bodenbelagsbereich steht dort noch immer die Surfaces im Vordergrund, obwohl die Ausstellerzahlen in den letzten Jahren zurückgegangen sind. Parallel dazu hat auch die Beteiligung von internationalen Unternehmen kontinuierlich abgenommen. Die erste Domotex USA hat von den Ausstellerzahlen die Erwartungen der Veranstalter übertroffen, obwohl einzelne internationale Bodenbelagshersteller aufgrund von Einwänden ihrer US-amerikanischen Distributeure doch von einer Beteiligung abgesehen hatten. Bei den Besucherzahlen gibt es dagegen noch Luft nach oben.

Während die drei Domotex-Veranstaltungen in Hannover, Shanghai und Atlanta ein relativ breites Produktspektrum abdecken, ist die in Gaziantep/Türkei durchgeführte Domotex Turkey in erster Linie auf das Segment der maschinell hergestellten Webteppiche ausgerichtet. Die im Jahr 2012 erstmals durchgeführte Domotex Russia wurde dagegen nach wenigen Veranstaltungen wieder eingestellt.

Domotex will auf rund 1.550 Aussteller kommen

Für die nächste, vom 10. bis 13. Januar 2020 stattfindende Domotex in Hannover hat die Deutsche Messe AG nach der grundlegenden Überarbeitung im Januar 2018 mehrere kleinere Anpassungen in der

Visit us in hall 12 at stand B48
swisskrono.com

SWISS KRONO GROUP

Messen 2020/2021

07.01.-10.01.2020	Heimtextil, Frankfurt/Deutschland
10.01.-13.01.2020	Domotex, Hannover
13.01.-19.01.2020	IMM Cologne, Köln
14.01.-18.01.2020	Swissbau, Basel/Schweiz
16.01.-19.01.2020	Interior Design Show, Toronto/Kanada
21.01.-23.01.2020	International Builders' Show, Las Vegas/USA
22.01.-24.01.2020	Magna Expo Mueblera Industrial, Mexiko-Stadt
27.01.-30.01.2020	International Surface Event, Las Vegas/USA
28.01.-31.01.2020	Dach+Holz, Stuttgart
04.02.-06.02.2020	ZOW, Bad Salzuflen
04.02.-07.02.2020	Eurobois, Lyon/Frankreich
05.02.-07.02.2020	Domotex USA, Atlanta/USA
06.02.-09.02.2020	Bauen+Wohnen, Salzburg/Österreich
11.02.-13.02.2020	Surface Design Show, London/Großbritannien
16.02.-20.02.2020	Euroshop, Düsseldorf
27.02.-02.03.2020	Indiawood, Bangalore/Indien
29.02.-08.03.2020	Batibouw, Brüssel/Belgien
01.03.-04.03.2020	Internationale Eisenwarenmesse, Köln
04.03.-07.03.2020	Eurasia Window/Door, Istanbul/Türkei
10.03.-13.03.2020	Fimma/Maderalia, Valencia/Spanien
11.03.-15.03.2020	Internationale Handwerksmesse, München
18.03.-21.03.2020	Holz-Handwerk, Nürnberg
18.03.-21.03.2020	Fensterbau/Frontale, Nürnberg
18.03.-21.03.2020	CIFF 1st Phase, Guangzhou/China
18.03.-22.03.2020	Wohnen & Interieur, Wien/Österreich
24.03.-26.03.2020	Domotex Asia/Chinafloor, Shanghai/China
24.03.-26.03.2020	China Building Decoration Fair, Shanghai/China
28.03.-31.03.2020	CIFM/Interzum Guangzhou, Guangzhou/China
28.03.-31.03.2020	CIFF 2nd Phase, Guangzhou/China
21.04.-26.04.2020	Salone Internazionale del Mobile, Mailand
28.04.-30.04.2020	Wood Flooring Expo, Milwaukee/USA
10.05.-12.05.2020	Asia-Pacific Floor Fair, Guangzhou/China
26.05.-29.05.2020	Xylexpo, Mailand/Italien
26.05.-29.05.2020	Interzum Bogotá, Bogota/Kolumbien
27.05.-29.05.2020	Carrefour du Bois, Nantes/Frankreich
30.06.-03.07.2020	Formobile, São Paulo/Brasilien
13.07.-16.07.2020	Domotex Turkey, Gaziantep/Türkei
25.08.-28.08.2020	IWF, Atlanta/USA
07.09.-10.09.2020	CIFF, Shanghai/China
08.09.-12.09.2020	FMC China, Shanghai/China
15.09.-18.09.2020	Drema/Furnica, Posen/Polen
15.09.-18.09.2020	Lesprom-Ural, Ekaterinburg/Russland
20.09.-22.09.2020	The Flooring Show, Harrogate/Großbritannien
20.09.-24.09.2020	MOW, Bad Salzuflen
10.10.-14.10.2020	Intermob/Woodtech, Istanbul/Türkei
13.10.-16.10.2020	Sicam, Pordenone/Italien
14.10.-16.10.2020	Heimtextil Russia, Moskau/Russland
03.11.-06.11.2020	HoutPro+, Den Bosch/Niederlande
11.01.-16.01.2021	Bau, München

Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen unter www.euwid-holz.de

Alle Angaben ohne Gewähr

Hallenbelegung vorgenommen. In den mit Hartbodenbelägen belegten Hallen im Süden des Messegeländes wird es dagegen nur geringfügige Änderungen geben. In der wie bislang mit Unternehmen aus den Bereichen Anwendungs- und Verlegetechnik belegten Halle 13 werden auch keramische Fliesen in das Ausstellungsprogramm aufgenommen. Die Ausstellungsbereiche Parkett, Holz- und Laminatboden, Outdoorbeläge verteilen sich auf die Hallen 12 und 13. In den Hallen 11 und 12 werden zudem Hersteller von elastischen Bodenbelägen und Designbelägen ausstellen.

Aus der europäischen Laminatbodenindustrie werden im Januar unter anderem die Swiss Krono Group, die Falquon GmbH, Pritzwalk, und die Alsapan S.A., Marlenheim/Frankreich, ausstellen. Aus der türkischen Holzwerkstoff- und Laminatbodenindustrie werden die Kastamonu Entegre Agac San. ve Tic. A.S., Istanbul, und die AGT Agac San. ve. Tic. A.S., Antalya, ausstellen.

Die Windmöller GmbH (Augustdorf), die ter Hürne GmbH & Co. KG (Südlohn), die seit diesem Jahr zur MeisterWerke Schulte GmbH (Rüthen-Meiste) gehörende Marke „moderna" und die Li&Co AG (Müstair/Schweiz) werden auf der nächsten Domotex jeweils mit verschiedenen Produktkategorien vertreten sein. Aussteller aus dem Bereich Parkett sind unter anderem die Flamingo Parket B.V. (Barneveld/Niederlande), die Panaget S.A.S. (Bourgbarré/Frankreich), die Golvabia AB (Anderstorp/Schweden) sowie die kroatischen Produzenten Pan Parket d.o.o. (Cacinci), Exportdrvo d.d. (Zagreb) und Spacva d.d. (Vinkovci). Designbeläge stehen unter anderem bei den Unternehmen International Vinyl Company N.V. (IVC Group, Avelgem/Belgien), US Floors Inc. (Dalton/Georgia), Nox Corp. (Seoul/Südkorea) und Oneflor Europe bvba (Kortrijk/Belgien) im Vordergrund.

Mit der zur Unilin bvba Division „Technologies" gehörenden Intellectual Property-Gesellschaft Flooring Industries Ltd. S.à.r.l. (Bertrange/Luxemburg), der Välinge Innovation AB (Viken/Schweden) und der Innovations4Flooring N.V. (I4F, Willemstad/Curaçao) werden zudem alle relevanten Lizenzgeber für den Bodenbelagsbereich auf der Domotex vertreten sein.

Mit insgesamt rund 1.550 Ausstellern und einer Nettoausstellungsfläche von knapp 100.000 m² will der Domotex-Veranstalter Deutsche Messe AG im Januar zumindest wieder über die Vorjahreswerte kommen. Im Januar 2019 hatten 1.407 (2018: 1.553) Aussteller auf einer Bruttofläche von 172.300 (194.300) m² eine Ausstellungsfläche von 92.432 (107.734) m² belegt. Davon waren 11.002 (17.348) m² auf die 129 (184) inländischen Aussteller und 81.430 (90.386) m² auf die 1.278 (1.369) ausländischen Unternehmen entfallen. Damit war der Auslandsanteil bei den Ausstellern auf über 90 % gestiegen. Unter Berücksichtigung der 3.930 (3.868) m² großen Sonderschauflächen hat sich eine Netto-Ausstellungsfläche von 96.362 (111.602) m² ergeben.

Die Besucherzahl hatte auf der letzten Domotex noch stärker nachgegeben. Mit 31.107 (45.110) Besuchern wurden auch die bei der letzten vergleichbaren Veranstaltung im Januar 2017 registrierten 36.402 Besucher deutlich verfehlt. Der Inlandsbesuch wurde mit 10.421 (17.142) und der Auslandsbesuch mit 20.686 (27.968) angegeben.

Auslandsveranstaltungen können weiter zulegen

Die Domotex Asia/Chinafloor ist auch in den letzten Jahren relativ stark gewachsen. Auf der letzten Veranstaltung im März 2019 haben 1.588 (1.418) Unternehmen ausgestellt, von denen 1.343 (1.137) aus China und 245 (281) aus dem Ausland kamen. Die Bruttoausstellungsfläche war damit auf 175.000 (160.000) m² gestiegen; die Nettoausstellungsfläche wurde dagegen noch nicht veröffentlicht. Im März 2018 hatte sich die Netto-Ausstellungsfläche auf 80.528 m² belaufen, von denen 64.146 m² von chinesischen und 16.382 von ausländischen Unternehmen belegt worden waren. Die Besucherzahlen haben sich auf der diesjährigen DACF auf 66.875 (60.029) erhöht. Davon sind 51.783 (45.791) aus China und 15.092 (14.238) aus dem Ausland gekommen.

Bei der ersten Domotex USA haben 282 Aussteller eine Nettofläche von 8.210 m² belegt. Davon waren 4.516 m² auf 152 US-amerikanische Aussteller und 3.694 m² auf 130 Unternehmen aus dem Ausland entfallen. Die mit 5.130 angegebene Besucherzahl war etwas unter den Erwartungen geblieben.

Die bislang im April oder Mai durchgeführte Domotex Turkey wird 2020 und 2021 erst im Juli stattfinden. Da das Messegelände bereits seit längerer Zeit voll belegt ist, haben sich Ausstellerzahl und Flächen in den letzten Jahren kaum verändert. Die Besucherzahlen sind dagegen kontinuierlich gestiegen. An der letzten Domotex Turkey hatten sich im April 2019 insgesamt 203 (195) Aussteller auf einer Nettofläche von 22.229 (22.175) m² beteiligt. 164 (159) Aussteller waren aus der Türkei und 39 (36) aus dem Ausland gekommen. Die auf 14.664 (11.951) gestiegene Gesamtbesucherzahl hat sich auf 11.048 (10.705) aus dem Inland und 2.716 (1.246) aus dem Ausland verteilt. □

Damit Sie Ihre Kunden mit kreativen Ideen begeistern, muss alles stimmen. Unsere neue Kollektion startet im **Februar 2020** und bietet Ihnen eine Vielzahl sorgfältig ausgewählter, trendiger und aufeinander abgestimmter Dekore, Produkte und Services. Diese helfen Ihnen dabei, Ihre kreativen Ideen zu verwirklichen.

» Bereits jetzt erste Einblicke erhalten: www.egger.com/kollektion-dekorativ

MEHR AUS HOLZ.

EGGER

Vollauslastung bei den Baukapazitäten verhindert stärkere Zuwächse in Deutschland

Euroconstruct hat Prognosen für 2020 und 2021 nach unten korrigiert

Trotz eines noch immer positiven Ausblicks hat der europäische Wohnungsbau im Verlauf der letzten Monate weiter an Schwung verloren. Daher hat das Bauforschungsnetzwerk Euroconstruct seine Prognosen für die nächsten zwei Jahre nochmals leicht zurückgenommen.

Diese Korrekturen schließen sich an mehrere Jahre mit einem starken Wachstum an, in denen die Zahlen sogar mehrmals nach oben korrigiert werden konnten. Auf der Sommerkonferenz am 9. Juni 2017 in Amsterdam hatte Euroconstruct in den 19 Mitgliedsländern für das Jahr 2018 zunächst 1,680 Mio Wohnungsfertigstellungen in neu errichteten Gebäuden (Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser) prognostiziert. Ende 2017 war diese Prognose auf 1,711 Mio Einheiten angehoben worden. Die Euroconstruct-Sommerkonferenz am 8. Juni 2018 in Helsinki war dann sogar von 1,751 (2017: 1,570) Mio fertiggestellten Wohneinheiten ausgegangen.

Im Gegenzug waren allerdings die für die Jahre 2019 und 2020 vorhergesagten Zuwachsraten zurückgenommen worden. 2019 sollten nach den damaligen Euroconstruct-Schätzungen insgesamt 1,775 Mio Wohneinheiten fertiggestellt werden, ein Plus von 1,4 %. Für das Jahr 2020 hatte Euroconstruct sogar einen Rückgang um 2,1 % auf 1,738 Mio Fertigstellungen vorhergesagt.

Auf der am 23. November 2018 in Paris durchgeführten Winterkonferenz hat Euroconstruct eine neue Prognose für die Wohnungsfertigstellungen abgegeben, in der die Berechnungsbasis geändert worden war. Für Deutschland wurden zusätzlich zu den zuvor nur für neue Wohngebäude berücksichtigten Fertigstellungen erstmals auch die Fertigstellungen in bestehenden Wohngebäuden sowie in neuen und bestehenden Nichtwohngebäuden mit einbezogen. In den übrigen 18 Mitgliedsländern waren bereits in den vorangegangenen Jahren die Fertigstellungen in sämtlichen Gebäudearten erfasst worden.

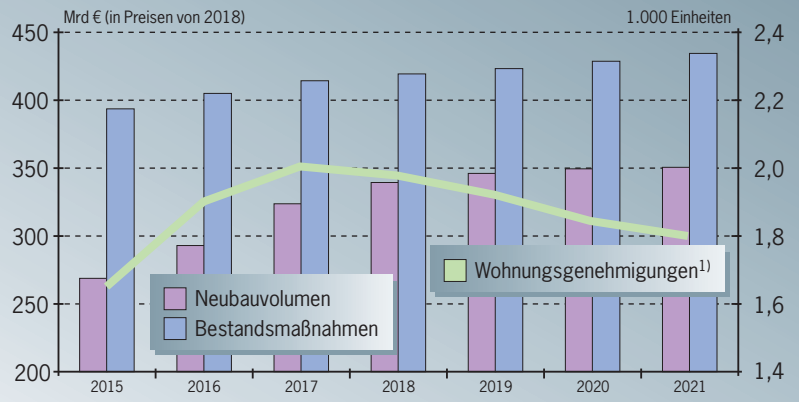
Auf der neuen Basis hatte Euroconstruct in Paris für 2018 die Fertigstellung von 1,754 Mio Wohnungen in neuen sowie in bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden prognostiziert. 2019 sollten die Fertigstellungen um 4,9 % auf 1,840 Mio Einheiten steigen. Nach einer Stagnation im Jahr 2020 mit 1,833 Mio Einheiten hatte Euroconstruct im Jahr 2021 dann eine erneute Zunahme um 0,8 % auf 1,848 Mio Fertigstellungen für möglich gehalten.

Die Euroconstruct-Sommerkonferenz am 13. Juni in Rom brachte eine erneute Korrektur. Dabei wurden auch die Zahlen für die Jahre 2017 und 2018 zurückgenommen. Laut den aktualisierten Zahlen wurden im Jahr 2017 in den 19 Euroconstruct-Ländern insgesamt 1,619 Mio Wohneinheiten fertiggestellt. Ausgehend von diesem Niveau sind die Fertigstellungen im vergangenen Jahr um 5,4 % auf 1,706 Mio Einheiten gestiegen. In den 15 westeuropäischen Euroconstruct-Ländern (EC-15) und in den vier osteuropäischen Ländern (EC-4) hat es fast die gleichen Zuwachsraten gegeben. Die Fertigstellungen in der EC-15 haben sich im Jahr 2018 um 5,4 % auf 1,455 (1,381) Mio Einheiten erhöht. In den unter EC-4 zusammengefassten Ländern Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn haben die Fertigstellungen um 5,6 % auf 251.600 (238.200) Einheiten zugelegt.

Der laut den aktualisierten Zahlen von 2017 auf 2018 erreichte Anstieg um rund 110.000 fertiggestellte Wohneinheiten wurde laut Euroconstruct vor allem in den Ländern Frankreich, Spanien und Polen erreicht. In Frankreich hat sich die Zahl der Fertigstellungen um 7,8 % auf 396.000 (367.400) Einheiten erhöht. Die Fertigstellungen in Spanien sind um 17,9 % auf 64.400 (54.600) Einheiten gestiegen. In Polen wurde ein Plus von 5,9 % auf 188.900 (178.300) Einheiten erreicht. In anderen Ländern hat es noch höhere Zuwächse gegeben, die aufgrund der geringeren Zahl der Fertigstellungen allerdings nicht so stark ins Gewicht gefallen sind.

Die auf der diesjährigen Euroconstruct-Sommerkonferenz in Rom für das Jahr 2018 zusammengetragenen Fertigstel-

Euroconstruct: Entwicklung des Wohnungsbaus



1) Genehmigungen in neu errichteten sowie in bestehenden Wohn-bzw. Nichtwohngebäuden; für Großbritannien wurden Daten zur Entwicklung der Baubeginne verwendet.

Quelle: Euroconstruct

lungszahlen liegen um rund 50.000 Einheiten unter der auf der Winterkonferenz in Paris abgegebenen Prognose. Für diese Korrektur hat Euroconstruct vor allem die hinter den Erwartungen zurückbleibende Entwicklung in Deutschland verantwortlich gemacht. Darüber hinaus waren in Frankreich, Ungarn und Polen noch höhere Zuwächse für möglich gehalten worden.

In Deutschland ist die Zahl der Fertigstellungen im vergangenen Jahr kaum gestiegen; mit 285.900 (284.800) Einheiten wurde der Vorjahreswert nur knapp übertroffen. Der bei den fertiggestellten Wohnungen in neuerrichteten Mehrfamilienhäusern erreichte Anstieg um rund 11.000 Einheiten wurde durch Rückgänge bei neuerrichteten Einfamilienhäusern (-3.000 Einheiten), Wohnungen in Wohnheimen (-3.500 Einheiten) und bei neuen Wohnungen in bestehenden Gebäuden (-4.000 Einheiten) nahezu ausgeglichen. Das bei den Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern und in Nichtwohngebäuden erreichte leichte Plus fiel dagegen kaum ins Gewicht. Damit wurden die eigentlich für möglich gehaltenen 300.000 Fertigstellungen nicht erreicht. Nach Einschätzung von Euroconstruct haben auch die voll ausgelasteten Baukapazitäten zu der verhaltenen Entwicklung beigetragen.

Die Prognosen für die Jahren 2019, 2020 und 2021 wurden auf der Euroconstruct-Konferenz in Rom ebenfalls angepasst. Im Jahr 2019 sollen die Fertigstellungen auf 1,818 Mio Einheiten zulegen. Davon entfallen 1,535 Mio Einheiten auf EC-15 und 282.700 Einheiten auf EC-4. Im kommenden Jahr wird mit einem leichten Rückgang auf 1,801 Mio Einheiten gerechnet. Während die Fertigstellungen in EC-15 auf 1,509 Mio Einheiten nachgeben, wird in EC-4 mit einem weiteren Anstieg auf 291.700 Einheiten gerechnet. Im Jahr 2021 soll die Zahl der Fertigstellungen dann sowohl in EC-15 auf 1,521 Mio Einheiten als auch in EC-4 auf 303.700 Einheiten steigen. Insgesamt wird mit 1,824 Mio Einheiten gerechnet.

Die größten Einzelmärkte sollen in diesem Jahr die Länder Frankreich mit 430.000 (2018: 396.000) Einheiten, Deutschland mit 300.000 (285.900) Einheiten, Großbritannien mit 190.000 (189.100) Einheiten, Spanien mit 85.000 (64.400) Einheiten und Italien mit 87.000 (83.500) Einheiten sein. In EC-4 werden die Fertigstellungen in Polen mit 200.000 (188.900) Einheiten fast zweieinhalb mal so hoch ausfallen wie in den anderen drei Ländern zusammen.

Aus diesen auf der Sommerkonferenz in Rom aktualisierten Zahlen ergibt sich für den Zeitraum 2017 bis 2021 insgesamt ein Anstieg der Wohnungsfertigstellungen um 12,7 % auf 1,824 (2017: 1,619) Mio Einheiten. In der EC-15 wird das Wachstum mit einem Plus von 10,1 % etwas geringer ausfallen als in der EC-4, wo mit einem Anstieg um 27,5 % gerechnet wird. □

Euroconstruct-Länder: Fertigstellungen im Wohnungsbau [1)]

(in 1.000 Einh.)	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Belgien	43,4	46,4	42,4	44,4	47,1	49,9	45,1	47,8	46,2	50,0	47,8	49,7
Dänemark	11,3	12,0	17,0	15,0	14,0	14,6	21,1	31,5	35,5	36,0	36,5	36,0
Deutschland	140,1	161,2	176,6	188,4	216,1	216,7	235,7	284,8	285,9	300,0	305,0	315,0
Finnland	25,9	31,7	31,4	30,3	28,2	28,5	30,2	35,7	42,8	44,5	37,0	32,0
Frankreich	316,0	336,0	370,0	434,9	413,6	359,1	335,1	367,4	396,0	430,0	399,0	376,0
Großbritannien	125,9	135,0	135,8	130,0	139,3	165,3	164,6	187,8	189,1	190,0	195,0	203,0
Irland	8,5	6,5	5,0	6,6	8,8	12,7	14,9	14,4	18,1	25,0	29,0	35,0
Italien	201,1	158,8	133,9	118,6	103,6	86,2	81,6	80,6	83,5	87,0	89,7	91,7
Niederlande	56,0	57,7	52,0	51,2	45,0	48,4	54,9	63,0	66,0	67,0	69,0	74,0
Norwegen	17,8	20,0	26,3	28,5	28,1	28,3	29,4	31,6	32,8	34,0	30,8	29,8
Österreich	37,5	37,6	40,7	41,2	42,5	46,2	48,3	52,9	58,5	57,6	55,3	53,6
Portugal	43,3	31,0	27,7	20,7	10,3	6,7	6,8	8,6	10,7	12,3	14,2	14,9
Schweden	20,9	30,4	27,2	26,0	35,7	42,3	53,6	64,0	69,1	62,0	51,6	45,6
Schweiz	43,6	46,6	45,6	46,4	48,4	52,8	53,4	55,8	56,5	54,6	54,0	54,3
Spanien	257,0	167,9	115,0	64,8	46,8	45,2	40,1	54,6	64,4	85,0	95,0	110,0
EC-15	**1.348,4**	**1.278,9**	**1.246,1**	**1.247,0**	**1.227,6**	**1.202,9**	**1.214,1**	**1.380,5**	**1.455,0**	**1.534,9**	**1.508,9**	**1.520,5**
Polen	135,8	131,1	152,9	145,1	143,2	147,8	163,4	178,3	188,9	200,0	210,0	222,0
Slowakei	17,1	14,6	15,3	15,1	14,9	15,5	15,7	16,9	19,1	20,3	20,6	20,4
Tschechien	36,5	28,6	29,4	25,2	24,0	25,1	27,4	28,6	33,9	35,4	34,1	35,3
Ungarn	16,8	12,5	10,6	7,3	8,4	7,6	10,0	14,4	17,7	27,0	27,0	26,0
EC-4	**206,2**	**186,8**	**208,2**	**192,7**	**190,5**	**196,0**	**216,5**	**238,2**	**251,6**	**282,7**	**291,7**	**303,7**
Gesamt	**1.554,6**	**1.465,7**	**1.454,3**	**1.439,7**	**1.418,1**	**1.398,9**	**1.430,9**	**1.618,7**	**1.706,6**	**1.817,6**	**1.800,6**	**1.824,2**

* Fertig gestellte Wohnungen in neuen und bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden
2017 und 2018 laut amtlicher Statistik; 2019 und 2020 revidierte Prognosewerte; 2021 Ausblick

Quelle: EUWID (nach Angaben von Euroconstruct/Ifo-Institut)

BHB hat Umsatzprognose für 2019 nach dem dritten Quartal verdoppelt

Baumarktbranche verzeichnet wieder stärkeres Umsatzplus

Nach einer vorübergehend schwächeren Entwicklung im zweiten Quartal 2019 ist der Umsatz der deutschen Baumarktbranche im dritten Quartal wieder stärker gestiegen.

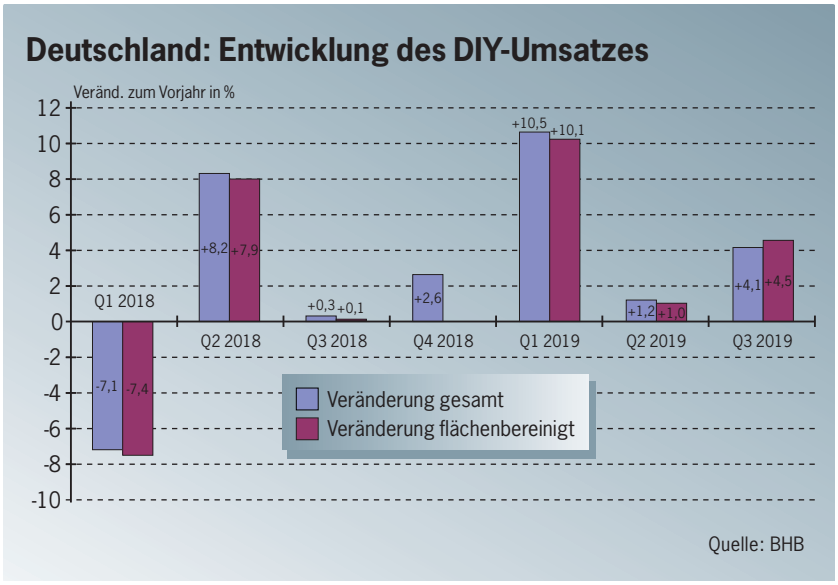
Laut dem von der Gesellschaft für Konsumforschung SE (GfK), Nürnberg, für den Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten (BHB), Köln, erstellten Total Store Reporting ist der Branchenumsatz um 4,1 % auf 4,82 Mrd € gestiegen. Flächenbereinigt hat es ein noch höheres Plus von 4,5 % gegeben. Für das erste Quartal hatte die GfK eine zweistellige Umsatzsteigerung von 10,5 % (flächenbereinigt +10,1 %) auf 4,15 Mrd € ermittelt. Das zweite Quartal war mit einem Plus von 1,2 % (1,0 %) auf 6,08 Mrd € im Vorjahresvergleich etwas schwächer ausgefallen. Über die ersten drei Quartale ergibt sich damit sowohl insgesamt als auch flächenbereinigt eine Umsatzsteigerung von 4,5 % auf 15,05 Mrd €.

Die Baumärkte in Österreich konnten ihren Umsatz im Neunmonatszeitraum sogar um 4,9 % (flächenbereinigt +3,5 %) auf 2,06 Mrd € steigern. Davon sind 0,52 Mrd € auf das erste Quartal (+13,3 %, flächenbereinigt +12,6 %), 0,85 Mrd € auf das zweite (+0,5 %, -0,9 %) und 0,69 Mrd € auf das dritte (+4,7 %, +3,1 %) entfallen.

In der Schweiz blieb der Baumarktumsatz bis Ende September mit 2,57 Mrd sfr dagegen ungefähr auf dem Vorjahresniveau. Auch in den einzelnen Quartalen sind die Veränderungsraten schwächer ausgefallen als in Deutschland und Österreich. Im ersten Quartal konnten die Schweizer Baumärkte ihre Umsätze um 6,2 % (flächenbereinigt +12,0 %) auf 0,70 Mrd sfr steigern. Das zweite Quartal brachte sowohl insgesamt (-5,6 %) als auch flächenbereinigt (-0,4 %) einen Rückgang auf 1,04 Mrd sfr. Im dritten Quartal ist der Umsatz wieder um 1,7 % (flächenbereinigt +7,3 %) auf 0,81 Mrd sfr gestiegen.

Nach Aussage der BHB-Vorstände Dr. Ralf Bartsch und Franz-Peter Tepaß profitierte die Baumarktbranche sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz im bisherigen Jahresverlauf von der in diesem Jahr sehr früh einsetzenden Gartensaison und dem heißen Frühsommer, was sich in entsprechenden Umsatzsteigerungen bei Gartensortimenten niederschlug. Darüber hinaus konnten auch bei den klassischen Heimwerkersortimenten, insbesondere Baustoffen und Holzprodukten, überproportionale Zuwächse verzeichnet werden.

Bezogen auf die deutschen Baumärkte gab es unter den insgesamt 22 im BHB-/GFK-Panel erfassten Sortimentsgruppen im Neunmonatszeitraum die stärksten Zuwächse bei „Gartenchemie/Erden/Saatgut“ (+11,8 %), „Bauchemie/Baumaterial“ (+8,1 %), „Möbel“ (+7,8 %), „Holz“ (+7,5 %) und „Sonstiges/Services“ (+6,0 %). Die verschiedenen Gartensortimente verzeichneten Zuwachsraten von jeweils rund 5 %. In zwei Sortimenten gab es Rückgänge. Der Umsatz mit Gartenmöbeln hat sich um 3,3 % reduziert; der Bereich „Wohnen/Deko“ blieb um 1,8 % unter dem Vorjahreswert. In Österreich konnten 21 der 22 Sortimentsbereiche zulegen. Umsatztreiber waren Gartenchemie/Erden/Saatgut (+9,8 %) und „Bauelemente“ (+9,3 %).



BHB rechnet für 2019 mit 3,0 % Wachstum

Nach der wieder besseren Entwicklung im dritten Quartal hat der BHB seine Umsatzprognose für das Gesamtjahr 2019 in Deutschland verdoppelt. Bislang war der Verband von einer Steigerung des Branchenumsatzes von 1,5 % ausgegangen. Inzwischen hält der BHB ein Plus von 3,0 % für möglich. Bereits 2018 hatten die deutschen Bau- und Heimwerkermärkte besser abgeschnitten als vom BHB erwartet. Die Anfang 2018 abgegebene Umsatzprognose von +1,3 % bzw. flächenbereinigt +1,0 % war bis ins vierte Quartal beibehalten worden.

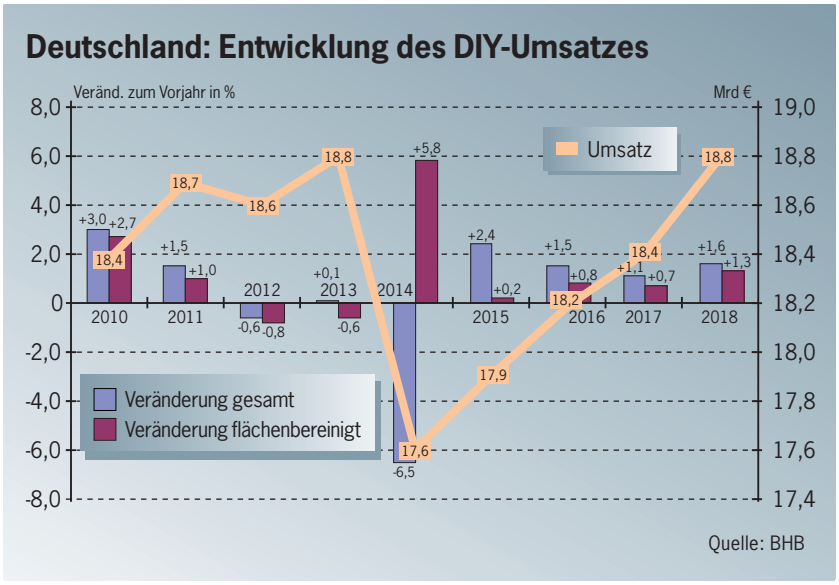
Tatsächlich hatte der Branchenumsatz im Gesamtjahr um 1,6 % auf 18,75 (2017: 18,45) Mrd € zugelegt. Auf bereinigter Verkaufsfläche war ein Plus von 1,3 % erzielt

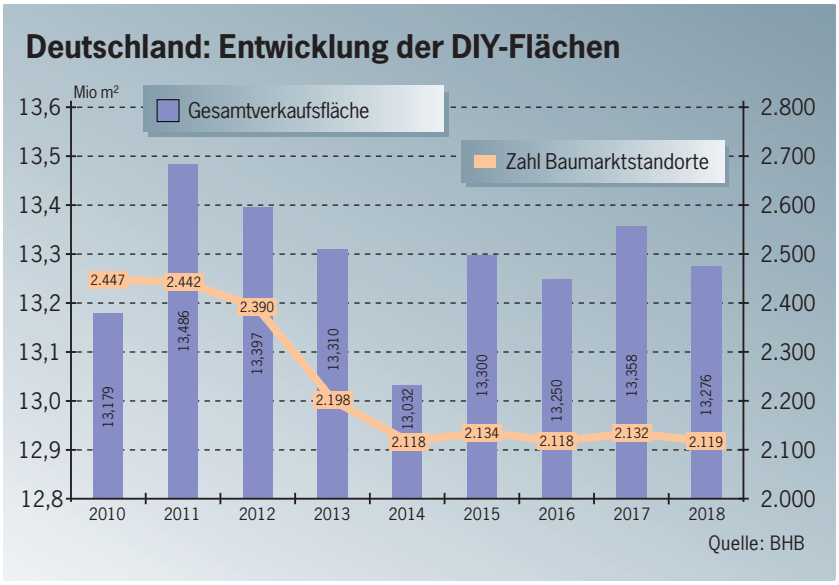
worden. Die Umsätze hatten sich im Jahresverlauf aber sehr unterschiedlich entwickelt. Im ersten Quartal hatte die Branche zunächst einen Rückgang um 7,1 % bzw. flächenbereinigt um 7,4 % auf 3,76 (Jan.-März 2017: 4,044) Mrd € hinnehmen müssen. Dieser Rückgang konnte mit der im zweiten Quartal erreichten Steigerung von 8,2 % bzw. flächenbereinigt um 7,9 % auf 6,0 (April-Juni 2017: 5,55) Mrd € kompensiert werden. Im dritten Quartal hatten sich die Umsätze mit +0,3 % bzw. +0,1 % auf 4,62 (Juli-Sept. 2017: 4,61) Mrd € nur geringfügig über dem Vorjahresniveau bewegt. Das vierte Quartal war dann von Nachholeffekten geprägt, die zu einem Umsatzplus von 2,6 % auf 4,36 (Okt.-Dez. 2017: 4,25) Mrd € geführt hatten. Flächenbereinigt lag der Umsatz um 2,2 % über dem Vorjahresquartal.

Laut dem Total Store Reporting der GfK war 2018 in der umsatzstärksten Sortimentsgruppe Bauchemie/Baumaterial mit 1,890 (2017: 1,827) Mrd € ein Plus von 3,4 % erwirtschaftet worden. In der zweitgrößten Sortimentsgruppe „Sanitär/Heizung/Zubehör“ hatte der Umsatz dagegen um 1,6 % auf 1,751 (1,779) Mrd € nachgegeben. Der Bereich „Gartenausstattung“ hatte um 6,9 % auf 1,320 Mrd € zugelegt und damit erstmals die Sortimentsgruppe „Werkzeuge/Maschinen/Werkstattausstattung“ mit 1,306 Mrd € vom dritten Platz verdrängt. Überdurchschnittliche Zuwächse waren auch in den Sortimentsgruppen „Gartengeräte/Be- und Entwässerung“ (+4,5 % auf 1,045 Mrd €), Holz (+5,5 % auf 887,7 Mio €), Möbel (+4,1 % auf 422,4 Mio €) und Gartenmöbel (+8,7 % auf 345,1 Mio €) erzielt worden. Andere Sortimente hatten sich dagegen schwächer entwickelt. Der Umsatz in der Sortimentsgruppe „Boden/Wand“ hatte um 2,3 % auf 967,2 (990,1) Mio € nachgegeben, im Bereich Bauelemente war es zu einem Minus von 2,4 % auf 494,9 (507,1) Mio € und bei „Fliesen“ von 3,6 % auf 331,5 Mio € gekommen.

Der Gesamtumsatz der österreichischen Bau- und Heimwerkermärkte war im Gesamtjahr 2018 laut den BHB-Zahlen um 1,4 % auf 2,56 (2,53) Mrd € gestiegen. Auf bereinigter Verkaufsfläche hatte die Branche ein Wachstum in Höhe von 1,3 % erreicht. Die im Frühjahr 2018 abgegebene Prognose von +2,0 % wurde damit verfehlt. In den beiden größten Sortimentsbereichen Bauchemie/Baumaterial (-1,5 % auf 354,9 Mio €) und Sanitär/Heizung/Zubehör (-1,8 % auf 217,0 Mio €) hatte es jeweils leichte Umsatzeinbußen gegeben. Das drittgrößte Sortiment Gartenausstattung konnte dagegen um 3,3 % auf 174,4 Mio € zulegen. Noch deutlicher waren die Zuwächse in den Bereichen Holz (+7,1 % auf 92,3 Mio €) und Möbel (+10,8 % auf 30,7 Mio €) ausgefallen. Die Sortimentsgruppe Boden/Wand hatte ein leichtes Plus von 0,9 % auf 99,4 Mio € erzielt. Rückgänge hatte es in den Bereichen Bauelemente (-2,8 %), Wohnen/Dekoration (-1,7 %) und Gartenmöbel (-1,5 %) gegeben.

Für die Schweizer Bau- und Heimwerkermärkte hatte der BHB für 2018 eine Umsatzsteigerung von 1,9 % auf 3,36 (3,30) Mrd sfr angegeben; flächenbereinigt war der Umsatz um 1,2 % gestiegen. Prognostiziert hatte der BHB einen Anstieg um 1,0 %. Außer bei „Freizeit/Saisonware“ (-0,4 %), Sanitär/Heizung/Zubehör (-0,4 %) und „Automotive“ (-6,6 %) konnten 2018 in allen Sortimentsbereichen Zuwächse verzeichnet werden. Den größten Zuwachs mit +5,7 % hatte es im Bereich Bauelemente gegeben. Steigerungen im mittleren einstelligen Prozentbereich waren auch bei Gartenausstattung, Bauchemie/Baumaterial und Holz erreicht worden. □





Saint-Gobain und CRH haben Aktivitäten an Stark Group und an Blackstone verkauft

Zwei größere Transaktionen im europäischen Baustoffhandel

Mit dem Verkauf der Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD), Offenbach, an die dänische Stark Group A/S, Frederiksberg, und der zwischen dem irischen Baustoffkonzern CRH plc, Dublin, und der US-amerikanischen Private Equity-Gesellschaft Blackstone Group L.P., New York, ausgehandelten Übertragung des CRH-Geschäftsbereichs „Europe Distribution" ist es im zweiten Halbjahr zu zwei größeren Transaktionen im europäischen Baustoffhandel gekommen.

Der französische Baustoffkonzern Compagnie de Saint-Gobain S.A., Courbevoie/Frankreich, hat den Mitte Mai 2019 vertraglich vereinbarten Verkauf der unter SGBDD firmierenden deutschen Baustofffachhandelssparte an die Stark Group am 30. September abgeschlossen. Die erforderliche Genehmigung durch die Europäische Wettbewerbsbehörde war am 6. September eingegangen. Der Transaktion wurde eine Unternehmensbewertung von insgesamt 335 Mio € zugrundegelegt. Im Geschäftsjahr 2018 hatte SGBDD laut Saint-Gobain einen Umsatz von 1,924 Mrd € und ein operatives Ergebnis von 21 Mio € erwirtschaftet. Das Unternehmen beschäftigt an den derzeit 220 Niederlassungen rund 5.000 Mitarbeiter. Rund 125 Standorte entfallen auf den Bereich Raab Karcher, die restlichen Niederlassungen verteilen sich auf neun weitere Marken. Die Stark Group hat nach der Vertragsunterzeichnung für SGBDD für die letzten zwölf Monate bis April 2019 einen Umsatz von rund 2 Mrd € und ein bereinigtes EBITDA von 48 Mio € angegeben.

Mit der SGBDD-Integration will die Stark Group ihre Aktivitäten in Richtung Mitteleuropa erweitern und damit ihr Geschäftsvolumen ungefähr verdoppeln. Im Geschäftsjahr 2017/2018 (31. Juli) hat die in die vier Geschäftsbereiche „Stark Danmark", „Stark Finland", „Beijer Byggmaterial" und „Neumann Bygg" gegliederte Stark Group mit insgesamt 4.574 Mitarbeitern an 186 Standorten in Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland und Grönland einen Umsatz von rund 2,2 Mrd € und ein bereinigtes EBITDA von 101 Mio € erwirtschaftet. Die Stark Danmark A/S mit Sitz in Viby betreibt insgesamt 72 Niederlassungen mit 2.261 Mitarbeitern. Davon liegen 66 in Dänemark, fünf in Grönland und eine auf den Färöer Inseln. Der Schwerpunkt liegt im Baustofffachhandel, daneben betreibt das Unternehmen auch DIY-Märkte und Specialty Stores. Die anderen Stark-Unternehmen sind dagegen ausschließlich im Baustofffachhandel aktiv. Die finnische Stark Suomi Oy, Espoo, betreibt 27 Standorte mit 770 Mitarbeitern. Die Beijer Byggmaterial AB, Sollentuna, ist in Schweden mit 73 Niederlassungen und 1.321 Mitarbeitern vertreten. Die Neumann Bygg AS, Trollåsen, bearbeitet mit 14 Niederlassungen und 264 Mitarbeitern den norwegischen Markt.

Die Stark Group, von 2006 bis März 2018 Teil der inzwischen in Ferguson plc umfirmierten britischen Wolseley plc, gehört seit März 2018 zu dem US-amerikanischen Private Equity-Unternehmen Lone Star Funds und verfolgt seither eine Expansionsstrategie. Nach der Vertragsunterzeichnung für SGBDD folgte Ende Juni die Übernahme der zwei schwedischen Baustoffhandelsketten PoG Woody Bygghandel und Karl Ekesiöö Bygghandel AB, die zusammen acht Standorte betreiben und einen Jahresumsatz von rund 60 Mio € erwirtschaften. Beide Transaktionen wurden über die schwedische Stark-Tochtergesellschaft Beijer Byggmaterial AB, Sollentuna, abgeschlossen, die damit

Mit dem CRH-Bereich Europe Distribution hat auch BauKing den Besitzer gewechselt. (Foto: BauKing)

inzwischen auf 82 Standorte kommt. Mitte November hat die Stark Group über Stark Danmark eine Verkaufsvereinbarung für die in Jütland aktive Baustoffkette Sjakk A/S, Hedensted, unterzeichnet. Das durch eine Übernahme im Jahr 2017 entstandene Unternehmen beschäftigt an vier Standorten insgesamt rund 80 Mitarbeiter.

Saint-Gobain schließt Umstrukturierung ab

Am 7. Oktober hat Saint-Gobain den Mitte Juni vereinbarten Verkauf der Saint-Gobain Distribution Denmark A/S, Brøndby, zugeordneten Baustoffhandelskette Optimera an die Davidsens Tommerhandel A/S, Woyens, abgeschlossen. Beide Unternehmen hatten Mitte Juni 2019 eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. Optimera betreibt 16 Baustoffhandelsstandorte in Dänemark und einen in Grönland. Die Baustoffe werden über ein vollautomatisiertes Zentrallager in Randers sowie weitere Lagerstandorte in Aalborg und Varndrup ausgeliefert.

Im Geschäftsjahr 2018 hat das Unternehmen rund 120 Mio € umgesetzt. Davidsens Tommerhandel kam bislang auf 13 Standorte und rund 700 Mitarbeiter; der Jahresumsatz wurde zuletzt mit rund 1,85 Mrd dkr bzw. umgerechnet knapp 250 Mio € angegeben. Mit der Integration von Optimera wird das Unternehmen auf 1.000 Mitarbeiter und einen Umsatz von 2,5 Mrd dkr bzw. 340 Mio € kommen und damit nach eigener Einschätzung zur drittgrößten Baustoffhandelskette in Dänemark. Das von CEO Henrik Clausen geleitete Unternehmen will mit den Optimera-Standorten vor allem seine Position in den Großräumen Kopenhagen, Aarhus und Aalborg verbessern.

Saint-Gobain Distribution Denmark sind neben Optimera die Unternehmen Brødrene Dahl A/S (Brøndby), ProTræ A/S (Rødding), Øland Ventilation A/S (Brøndby) und Zupply zugeordnet. Die Zahl der Mitarbeiter wird mit insgesamt 1.350 angegeben. Der Jahresumsatz von Saint-Gobain Distribution Denmark beläuft sich auf rund 4,8 Mrd dkr bzw. knapp 650 Mio €. Die schwedische Optimera Svenska AB, Malmö, gehört auch weiterhin zu Saint-Gobain.

Mit dem am 1. Oktober abgeschlossenen Verkauf des französischen Fenster- und Türenherstellers K par K S.A.S., Aubervilliers, hat Saint-Gobain zuletzt auch ein Produktionsunternehmen ausgegliedert. Sämtliche Unternehmensanteile wurden im Zuge eines Management Buy Out von zwei bisherigen Geschäftsführern übernommen. K par K betreibt mehrere Produktionsstandorte in Frankreich. Das Produktionsprogramm umfasst Fenster, Haustüren, Garagentore und Grundstücksbegrenzungen aus Holz, Aluminium und Kunststoff. Im Vertrieb will das Unternehmen auch nach der Ausgliederung weiter mit Saint-Gobain zusammenarbeiten. Mit rund 1.000 Mitarbeitern hat K par K im vergangenen Jahr rund 130 Mio € erwirtschaftet.

Die Desinvestitionen sind Teil einer weitergehenden Umstrukturierung von Saint-Gobain, deren Eckdaten am 26. November 2018 bekannt gegeben worden waren. Im Zuge dieser Umstrukturierung wollte der Konzern Aktivitäten mit einem Umsatzvolumen von zusammen mindestens 3 Mrd € und einem Unternehmenswert von insgesamt 1 Mrd € abstoßen. Dieses Ziel wurde mit den Verkäufen von SGBDD, Optimera und K par K sowie mit der Ende September erreichten Verkaufsvereinbarung für den südkoreanischen Bauglashersteller Hankuk Glass Industries bereits übertroffen. Die inzwischen veräußerten Aktivitäten entsprechen einem Umsatzvolumen von rund 3,1 Mrd €.

CRH: Dritte Desinvestition im Bereich Baustoffhandel

Der Mitte Juli vereinbarte und Ende Oktober abgeschlossene Verkauf des Geschäftsbereichs Europe Distribution an die Blackstone Group ist für CRH innerhalb von zwei Jahren die dritte größere Desinvestition im Baustoffhandel. Im August 2017 hatte das Unternehmen den Verkauf des Geschäftsbereichs „Americas Distribution“ an die Beacon Roofing Supply Inc., Herndon/Virginia, ausgehandelt. Die Transaktion wurde Anfang Januar 2018 abgeschlossen. Beacon Roofing Supply hat für das amerikanische Handelsgeschäft, das laut CRH im Geschäftsjahr 2016 einen Umsatz von umgerechnet 2,3 Mrd €, ein EBITDA von 150 Mio € und ein Vorsteuerergebnis von 121 Mio € erwirtschaftet hatte, einen Barkaufpreis von 2,63 Mrd US$ bzw. umgerechnet 2,2 Mio € bezahlt. CRH hatte den Transaktionserlös vor allem für die Oktober 2017 erfolgte Übernahme der Geschäftseinheit „Fels“ des Baustoffherstellers Xella International S.A., Luxemburg, eingesetzt. Fels wurde in der Folge in den CRH-Geschäftsbereich „Europe Heavyside“ integriert.

Im Juli 2018 hatte CRH das zuvor dem Geschäftsbereich Europe Distribution zugeordnete DIY-Geschäft in den Niederlanden und in Belgien für 510 Mio € an die niederländische DIY-Franchiseorganisation Intergamma B.V., Leusden, und einen US-amerikanischen Immobilienfonds veräußert. Blackstone soll für die Übernahme der restlichen Europe Distribution-Aktivitäten einen Unternehmenswert von 1,64 Mrd € bezahlen. Dem von Remco Teulings als CEO geleiteten CRH-Geschäftsbereich Europe Distribution sind noch insgesamt 16 Unternehmen in Deutschland (3), Österreich (1), der Schweiz (2), Belgien (5), den Niederlanden (2) und Frankreich (3) zugeordnet, an denen CRH jeweils mit 100 % beteiligt ist.

Von den sechs Unternehmen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden sind vier Gesellschafter der Hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co. KG, Soltau. Die BauKing AG, Iserlohn, gehört direkt sowie mit den drei untergeordneten Unternehmen BauKing Westfalen GmbH (Iserlohn) BauKing Berlin-Brandenburg GmbH (Berlin) und BauKing Südwestfalen GmbH (Finnentrop) der Hagebau an. In Österreich gehören die CRH Österreich GmbH mit der Quester Baustoffhandel GmbH, beide mit Sitz in Wien, und in der Schweiz die CRH Swiss Distribution mit der unter den Marken „Baubedarf“ und „Richner“ auftretenden BR Bauhandel AG Rümlang/Schweiz, zur Hagebau. Die niederländische BMN Bouwmaterialen B.V., Nieuwegein, ist ebenfalls Hagebau-Gesellschafter. □

Umsatzentwicklung wird durch Preisrückgänge bei Basisprodukten gebremst

Konjunktur im deutschen Holzhandel hat sich erneut spürbar abgeschwächt

Nach deutlichen Zuwächsen im ersten Halbjahr 2019 hat sich die Umsatzentwicklung im deutschen Holzhandel in den letzten Monaten spürbar abgeschwächt.

Für den Zeitraum Januar bis September weist der Betriebsvergleich des Gesamtverbands Deutscher Holzhandel (GD Holz), Berlin, gegenüber dem Vorjahreszeitraum noch einen Anstieg von 2,5 % aus. Der Verband geht davon aus, dass sich das Geschäft auch im vierten Quartal etwas verlangsamen wird und prognostiziert für das Gesamtjahr damit eine Umsatzsteigerung von 2,0 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Vergleichsjahr 2018 mit einem Plus von 5,5 % besonders stark ausgefallen war. Für 2017 hatte der Betriebsvergleich eine Steigerung von 3,4 % ergeben; in den Jahren 2015 und 2016 war der Branchenumsatz um 2 % bzw. 3 % gestiegen.

Über die ersten vier Monate war der Holzhandelsumsatz im Vorjahresvergleich um 6,4 % gestiegen. Für das erste Halbjahr hatte der Betriebsvergleich noch ein Plus von 5,8 % ergeben. Das dritte Quartal ist damit deutlich schwächer ausgefallen; konkrete Zahlen hat der GD Holz aber nicht genannt. Inzwischen zeichnet sich nach Aussage des Verbandes zumindest eine Stabilisierung ab.

Der Großhandel hat sich im Neunmonatszeitraum mit einer Umsatzsteigerung von 3 % erneut besser entwickelt als der Einzelhandel, für den ein Rückgang von 1 % angegeben wurde. Damit hat sich der bereits seit längerer Zeit beobachtete Trend fortgesetzt, zu dem nach Einschätzung des GD Holz wohl zwei Faktoren beitragen. Die in den letzten Jahren von verschiedenen Holzhandelsunternehmen vorgenommenen Veränderungen bei den Ausstellungskonzepten im Einzelhandel, wie zum Beispiel die stärkere Ausrichtung auf Handwerkskunden, hätten zur Verschiebung von bislang im Einzelhandel verbuchten Umsätzen in das Großhandelsgeschäft geführt. Darüber hinaus habe der Holzeinzelhandel auch Umsätze an den Baustoffhandel und an Baumärkte verloren.

Zu hohe Lagerbestände haben das Sperrholzgeschäft belastet. *(Foto: EUWID)*

Von den einzelnen Sortimentsgruppen haben sich die Bereiche „Hobelware“ (+7,0 %) und „Bauelemente/Innentüren“ (+5,5 %) im Neunmonatszeitraum am besten entwickelt. Der Umsatz mit „Holz im Garten“ ist bis Ende September um 3,5 % gestiegen. Für „Holzwerkstoffe“ wurde noch ein leichtes Plus von 0,6 % ermittelt. Der Umsatz mit „Schnittholz“ hat dagegen um 1,0 % nachgegeben. Damit hat sich die Entwicklung auch in allen relevanten Sortimentsgruppen deutlich verlangsamt. Für die ersten vier Monate hatte der GD Holz für Holz im Garten (+17 %) und Hobelware (+13 %) noch deutlich zweistellige Zuwächse ausgewiesen. Der Umsatz im Bereich Bauelemente war bis Ende April um 7,5 % gestiegen. Der Holzwerkstoff- und der Schnittholzumsatz hatten in den ersten vier Monaten noch um jeweils 3 % zugelegt.

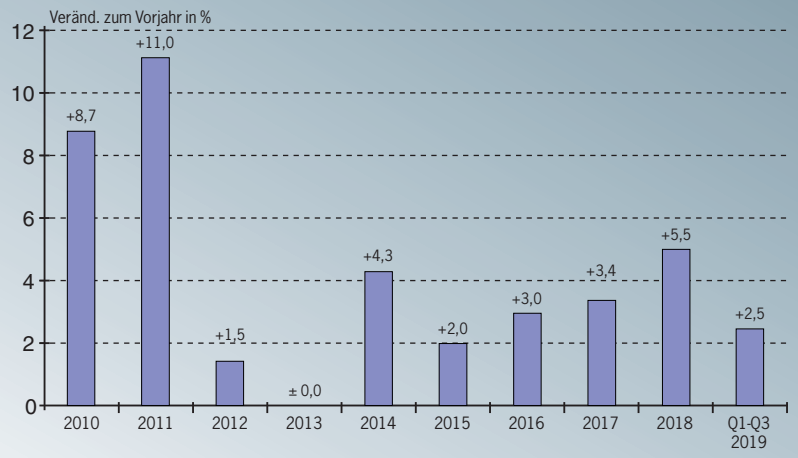
Die Verteilung des Branchenumsatzes auf die einzelnen Warengruppen liegt bislang nur für das erste Halbjahr vor, hat sich allerdings zuletzt nur wenig verändert. Auf Holzwerkstoffe sind bis Ende Juni 36,9 % des Umsatzes entfallen. Es folgten Bauelemente mit 16,9 %, Hobelware mit 13,2 % und Schnittholz mit 9,9 %. Holz im Garten brachte 7,2 % des Branchenumsatzes, Fußböden 6,6 %. Geringere Bedeutung hatten nicht holzhaltige Sortimente (4,9 %), spezielle Holzsortimente (2,9 %), Dienstleistungen (1,3 %) und Ausbauprodukte (0,9 %).

Der Betriebsvergleich wird im Auftrag des GD Holz vom Institut für Handelsforschung (IFH), Köln, monatlich erstellt. Aus den von durchschnittlich 50 Unternehmen aus unterschiedlichen Umsatzklassen bereitgestellten Daten wird der Branchenumsatz hochgerechnet.

Die schwächere Umsatzentwicklung im zweiten Halbjahr ist nach Aussage des GD Holz auf die in einzelnen Sortiments-

bereichen eingetretenen Mengenrückgänge zurückzuführen. Die vor allem bei Basisprodukten, wie zum Beispiel Holzwerkstoffen und Nadelschnittholz, eingetretenen Preisrücknahmen hatten einen noch stärkeren Effekt. Bei größeren Holzhandelsunternehmen, die zudem einen Schwerpunkt im Holzwerkstoff- und Sperrholzgeschäft haben, sollen sich die aus dem Preisverfall resultierenden Umsatzeinbußen in Einzelfällen bereits auf zweistellige Millionen Euro-Beträge summieren. Darüber hinaus hat der Preisverfall zu einer Entwertung der in verschiedenen Sortimentsbereichen im ersten Halbjahr noch relativ hohen Lagerbestände geführt, was sich in diesem Jahr in erheblichen Ergebnisbelastungen niederschlagen wird.

Deutschland: Umsatzentwicklung im Holzhandel



Quelle: GD Holz

Im Holzwerkstoffbereich war der über längere Zeit anhaltende Aufwärtstrend der Einkaufspreise bereits im Sommer 2018 weitgehend zum Stillstand gekommen. In der Folge hatte bei den meisten Sortimenten ein Abwärtstrend eingesetzt, der sich in diesem Jahr noch verstärkt hat. Im ersten Quartal waren vor allem die Preise für einzelne Importsperrholzsortimente, insbesondere für russische Birkensperrhölzer und für Elliotis Pine-Sperrholz aus Brasilien, immer stärker unter Druck geraten. Dieser Preisdruck hatte in der Folge auch auf andere Importsperrholzsortimente übergegriffen. Über den Sommer hatte sich dann auch der seit dem zweiten Halbjahr 2018 anhaltende Abwärtstrend der Holzwerkstoffpreise noch verstärkt. Das durch die relativ stabile Produktion in den mitteleuropäischen Werken ohnehin schon hohe Angebot von Spanplatten, MDF/HDF und OSB hat sich durch die steigenden Lieferungen aus angrenzenden Märkten deutlich erhöht, während die Nachfrage in den meisten Absatzsegmenten eher zurückgegangen ist. Auslöser waren im Handelsgeschäft unter anderem die konjunkturelle Abschwächung, die aus dem Preisrückgang resultierende Einkaufszurückhaltung auf Abnehmerseite und die Verunsicherung im Zusammenhang mit den in Deutschland geplanten Formaldehyd- und VOC-Neuregelungen.

Dadurch sind die Preise für rohe Spanplatten und MDF/HDF sowie für OSB im Verlauf des dritten Quartals immer stärker abgesackt. Aus dem zweimal im Quartal erstellten EUWID-Preisspiegel ergibt sich für P2-Rohspanplatten seit dem im zweiten Quartal 2018 erreichten Peak ein Preisrückgang von rund 25 %. Bei OSB hatte sich der Anstieg bis ins dritte Quartal 2018 fortgesetzt, seither haben die Preise für stumpfe OSB/3 im Schnitt sogar etwas mehr als 25 % nachgegeben. Die Preise für MDF-Standardplatten sind im Handelsgeschäft seit dem zweiten Quartal 2018 um rund 10 % zurückgegangen. Bei beschichteten Platten sind die Reduzierungen deutlich geringer ausgefallen; bei den für den Handel relevanten Sortimenten blieben sie im niedrigen einstelligen Prozentbereich.

Das Geschäft mit Nadelschnitthölzern wurde vor allem durch den hohen Kalamitätsholzanfall in Schieflage gebracht. Nach aktuellen Schätzungen sind im laufenden Jahr allein in Deutschland über 25 Mio fm Käferholz auf den Markt gekommen. Unter dem Einfluss des daraus resultierenden Überangebots sind die Fichtenrundholzpreise gegenüber dem Vorjahreszeitraum im Schnitt um 30-40 % eingebrochen; bei einzelnen Sortimenten hat es noch stärkere Rücknahmen gegeben. Dadurch sind im Jahresverlauf auch die Nadelschnittholzpreise immer stärker unter Druck geraten. Bis Mitte Oktober ist der Durchschnittspreis über alle Nadelschnittholzsortimente hinweg im Vorjahresvergleich um rund 20 % gefallen. Die Preise für weiterverarbeitete Holzprodukte haben nicht ganz so stark nachgegeben. Bei Konstruktionsvollholz (KVH) lagen die Durchschnittspreise Mitte Oktober knapp 10 % unter dem Vorjahresniveau; die Brettschichtholzpreise haben sich im Schnitt um 4 % reduziert.

Das Geschäft mit Fertigprodukten wie Bodenbelägen und Innentüren hat sich im bisherigen Jahresverlauf deutlich stabiler entwickelt. Preisänderungen bei einzelnen Produkten konnten teilweise durch Umschichtungen im Angebotsprogramm aufgefangen werden. Die größten Verschiebungen lassen sich auch weiterhin im Bodenbelagsbereich feststellen, in dem auch der Holzhandel das schwächer werdende Geschäft mit Parkett- und Laminatböden durch stärkere Aktivitäten in den Bereichen modulare Bodenbeläge, Design- und Vinylbeläge ausgleichen konnten. Inzwischen haben erste Holzhändler auch schon Fliesen in ihr Angebotsprogramm aufgenommen. Nach Einschätzung des GD Holz hat sich die Dynamik bei Bodenbelägen auf Kunststoffbasis zuletzt allerdings wieder etwas verlangsamt. Gleichzeitig hat sich das Geschäft mit Laminatboden stabilisiert. Verschiedene Holzhändler sehen derzeit die Chance, dass Laminatboden durch die in der letzten Zeit vorgestellten Produktentwicklungen und durch die dadurch mögliche Aufwertung wieder etwas an Bedeutung gewinnt. □

Endgültige Zahlen für 2018 mussten leicht nach unten korrigiert werden

VDMA-Fachverband rechnet 2020 mit 10 % Produktionsrückgang

Trotz des bei vielen Unternehmen schwächer werdenden Auftragseingangs geht der Fachverband Holzbearbeitungsmaschinen im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Frankfurt, für das laufende Jahr noch immer von einem Produktionsvolumen auf Vorjahresniveau aus.

Damit hält der Fachverband an der bereits im vierten Quartal 2018 abgegebenen und zum Jahresbeginn bestätigten Prognose für 2019 fest. Im kommenden Jahr wird die seit dem zweiten Halbjahr 2018 anhaltende konjunkturelle Abschwächung allerdings stärker auf die Produktion von Holzbearbeitungsmaschinen in Deutschland durchschlagen. Laut einer im Oktober erstellten Schätzung rechnet der VDMA-Fachverband im Jahr 2020 mit einem Rückgang um rund 10 %. Ausgehend von den für 2018 und 2019 jeweils angenommenen 3,34 Mrd € würde sich damit ein Produktionsvolumen von rund 3,01 Mrd € ergeben; die Marke von 3 Mrd € würde nur noch knapp überschritten. Zu dem im kommenden Jahr erwarteten Produktionsrückgang werden Maschinen und Anlagen für die Holzwerkstoff- und Möbelproduktion voraussichtlich in etwas stärkerem Umfang beitragen als der Massivholzbereich. Bei den einzelnen Regionen macht sich vor allem die Abschwächung des China-Geschäftes bemerkbar.

Im vergangenen Jahr ist die Produktion laut den zwischenzeitlich aktualisierten Zahlen um 5,1 % auf 3,34 Mrd € gestiegen. Die im Februar 2019 nochmals bestätigte Prognose von +8 % auf 3,43 Mrd € konnte damit doch nicht gehalten werden. 2016 hatte sich das Produktionsvolumen um 3,2 % auf 2,88 Mrd € erhöht; das Jahr 2017 war sogar mit einem zweistelligen Plus von 10,4 % auf 3,18 Mrd € abgeschlossen worden.

Die deutschen Holzbearbeitungsmaschinenexporte hatten 2016 (+10,1 % auf 2,08 Mrd €) und 2017 (+13,9 % auf 2,37 Mrd €) jeweils zweistellig zugelegt. Die für 2017 zunächst angenommene Exportsteigerung von 12,8 % konnte mit den endgültigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, nochmals etwas angehoben werden. Im vergangenen Jahr sind die Exporte um weitere 3,3 % auf 2,45 Mrd € gestiegen. Damit wurde auch der bisherige Rekordwert aus dem Jahr 2008 (2,39 Mrd €) übertroffen. Aus den endgültigen Produktions- und Exportzahlen errechnet sich für das Jahr 2018 eine im Vorjahresvergleich um gut einen Prozentpunkt geringere Exportquote von 73,4 (74,5) %.

Auch bei den Importen hat sich der Aufwärtstrend im vergangenen Jahr etwas verlangsamt; der Unterschied zwischen den Zuwachsraten ist aber nicht ganz so stark ausgefallen wie bei den Exporten. Unter dem Einfluss der weiter steigenden Teilelieferungen aus den von mehreren deutschen Herstellern auf- bzw. ausgebauten osteuropäischen Standorten hatten sich die Importe im Jahr 2016 um 15,7 % auf 472 Mio € und 2017 um 10,8 % auf 523 Mio € erhöht. Für das Jahr 2018 hat der VDMA-Fachverband eine Importsteigerung von 8,6 % auf 568 Mio € ermittelt.

Aus den Produktions-, Export- und Importzahlen errechnet sich ein im Vorjahresvergleich um 9,6 % gestiegener apparenter Verbrauch von 1,46 Mrd €. Dieser Wert ist nach Aussage des VDMA-Fachverbandes aber nur wenig aussagekräftig, da Importe und Exporte unterschiedlich erfasst werden. In den Importen ist zudem ein relativ großer Anteil von Teilelieferungen aus osteuropäischen Standorten in die deutschen Stammwerke enthalten. □

Die seit dem zweiten Halbjahr 2018 anhaltende konjunkturelle Abschwächung wird 2020 wohl stärker auf die Produktion von Holzbearbeitungsmaschinen in Deutschland durchschlagen. (Foto: EUWID)

SMARTER PRODUZIEREN

**Digitale Lösungen,
die Ihren Alltag vereinfachen**

Digitalisierung und Automatisierung machen Ihnen das Leben leichter. Mit einer permanenten Zustandsüberwachung, sich selbst steuernden Produktionslösungen und der MyDieffenbacher-Plattform haben wir eine digitale Welt geschaffen, die Ihnen dabei hilft, Entscheidungen schneller und sicherer zu treffen, effizient zu arbeiten und die Produktivität Ihrer Anlage zu steigern.

www.dieffenbacher.de
› Holzwerkstoffe
› Digitalisierung

DIEFFENBACHER
MOVE FORWARD. TOGETHER.

Strukturelle Überkapazitäten an den deutschen Standorten sollen abgebaut werden

Homag legt Werk Hemmoor still und baut insgesamt 350 Stellen ab

Mit der Vorlage des Neunmonatsberichts 2019 hat die Dürr AG, Bietigheim-Bissingen, am 6. November für die Division „Woodworking Machinery and Systems“ mehrere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung angekündigt.

Die Produktion an dem der Homag Automation GmbH zugeordneten Standort Hemmoor wird bis zum 31. Dezember 2020 stillgelegt. Das Geschäftsfeld „Automation“ wird mit der auf das Anlagengeschäft ausgerichteten und von dem aktuellen Auftragsrückgang überproportional betroffenen Business Unit „Systems“ zusammengelegt. Auch insgesamt soll die Vertriebsstruktur der Homag Group AG, Schopfloch, überarbeitet werden. Parallel dazu ist eine Zentralisierung der Ersatzteillogistik in Deutschland geplant. Ziel ist der Abbau von Doppelstrukturen in der Homag Group. Im Gegenzug verhandelt die Dürr AG derzeit über eine Akquisition im Geschäftsbereich Woodworking Machinery and Systems. Diese Verhandlungen sollen bis zum Jahresende abgeschlossen werden. Die Homag Group hatte in den vergangenen Jahren immer wieder signalisiert, bestehende Lücken im Angebotsprogramm auch über Akquisitionen schließen zu wollen.

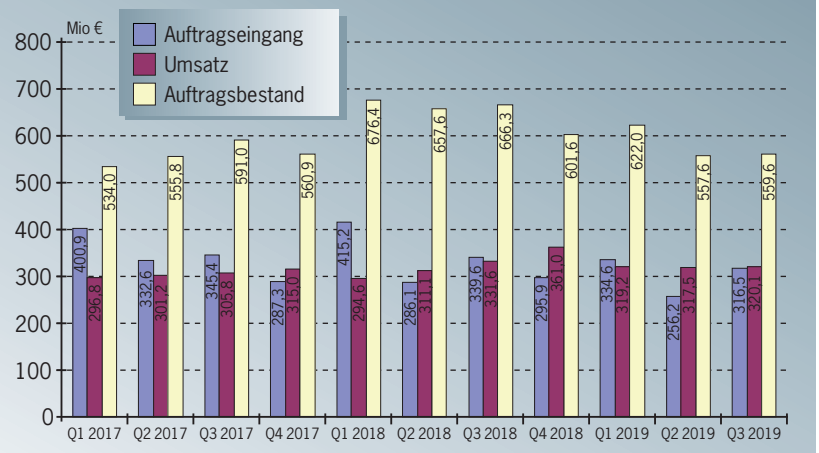
Das bislang am Standort Hemmoor abgedeckte Produktionsprogramm, das in erster Linie Förderanlagen umfasst, wird an andere Standorte in Deutschland und Polen verlagert. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Homag-Werken soll auch insgesamt neu geordnet werden, da es nach Einschätzung von Dürr zu viele Überschneidungen in der Produktion gibt. Darüber hinaus sollen Auftragsbearbeitung und Produktionsabläufe in der Homag Group im Verlauf der nächsten zwei bis drei Jahre überarbeitet werden. Ziel ist eine Angleichung an die in anderen Bereichen des Dürr-Konzerns bereits umgesetzten Abläufe. Ein Schwerpunkt ist die Vereinfachung des von Dürr als zu komplex bezeichneten Produktionsprogramms, die unter anderem durch eine noch weitergehende Standardisierung und die Einführung von Modulbauteilen erreicht werden soll.

Durch die Produktionseinstellung werden in Hemmoor rund 150 der derzeit 200 Arbeitsplätze wegfallen. Ein Teil des Stellenabbaus soll über Vorruhestandsregelungen und die Nichtbesetzung freiwerdender Stellen erreicht werden. Für die betroffenen Mitarbeiter ist eine Transfergesellschaft geplant. Insgesamt sollen an den deutschen Homag-Standorten bis zum kommenden Jahr rund 350 von insgesamt 4.100 Stellen abgebaut werden. Weltweit hat die Homag Group zum 30. September 6.615 (30. Sept. 2018: 6.605) Mitarbeiter beschäftigt. Davon sind 63 % auf Deutschland entfallen. Vom Gruppenumsatz wurden dagegen rund 80 % im Ausland erwirtschaftet.

Mit dem geplanten Stellenabbau reagiert die Homag Group nach eigener Aussage auf die durch die konjunkturelle Abschwächung der letzten Monate entstandenen strukturellen Überkapazitäten in Deutschland, die durch den an verschiedenen Auslandsstandorten vorgenommenen Kapazitätsausbau noch verstärkt wurden. Nach Aussage des Dürr-Vorstandsvorsitzenden Ralf Dieter war bereits zum Zeitpunkt der Homag-Übernahme klar, dass das Unternehmen zu viele Produktionsstandorte in Deutschland hat. Der gute Konjunkturverlauf in den Jahren 2015 bis 2018 hatte dann aber dennoch über längere Zeit eine Vollauslastung der Kapazitäten ermöglicht. Im Verlauf der letzten Monate ist es allerdings in verschiedenen wichtigen Absatzmärkten, unter anderem in Deutschland und China, zu einem stärkeren Nachfragerückgang gekommen, der nach Einschätzung von Dürr auch im kommenden Jahr anhalten wird und zu Auslastungsproblemen an verschiedenen Standorten geführt hat.

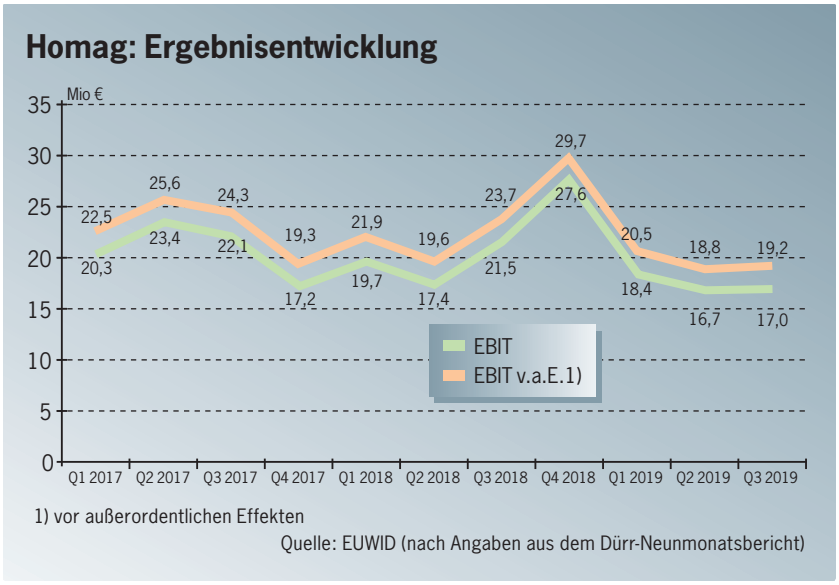
Die von der Homag Group geplanten Maßnahmen werden zu Einmalaufwendungen in Höhe von insgesamt rund 40 Mio € führen, von denen rund 37 Mio € bereits im laufenden Jahr anfallen werden. Im Gegenzug sollen die Maßnahmen spätestens ab dem Jahr 2021 jährliche Einsparungen in einer Größenordnung von rund 15 Mio € bringen. Unter Berücksichtigung der Ein-

Homag: Entwicklung der Auftrags-/Umsatzzahlen



Quelle: EUWID (nach Angaben aus dem Dürr-Neunmonatsbericht)

malaufwendungen hat die Dürr AG mit der Veröffentlichung des Neunmonatsberichts die Ergebnisprognose für den Geschäftsbereich Woodworking Machinery and Systems für das Gesamtjahr 2019 deutlich zurückgenommen. Statt der bislang geplanten EBIT-Marge von 5,5-6,3 % wird nur noch mit einer Marge von 2,5-3,0 % gerechnet. Die bisherigen Prognosen für Auftragseingang (1,1-1,3 Mrd €) und Umsatz (1,2-1,3 Mrd €) werden dagegen beibehalten.



1) vor außerordentlichen Effekten

Quelle: EUWID (nach Angaben aus dem Dürr-Neunmonatsbericht)

Homag-Ergebnis ist im dritten Quartal abgesackt

Die bereits seit einiger Zeit rückläufige Investitionstätigkeit in verschiedenen wichtigen Absatzmärkten, vor allem in Deutschland und China, hinterlässt inzwischen deutliche Spuren in den Geschäftszahlen der Homag Group. Laut dem Dürr-Neunmonatsbericht sind im dritten Quartal alle relevanten Kennzahlen des Geschäftsbereichs Woodworking Machinery and Systems unter den Vorjahreswerten geblieben. Der Auftragseingang hat sich um 6,8 % auf 316,5 (Juli-Sept. 2018: 339,6) Mio € reduziert, der Umsatz ist um 3,5 % auf 320,1 (331,6) Mio € zurückgegangen. Das EBIT hat um 21,0 % auf 17,0 (21,5) Mio € nachgegeben; die Marge hat sich damit auf 5,3 (6,5) % verschlechtert.

Im ersten Quartal war der Auftragseingang um 19,4 % auf 334,6 Mio € zurückgegangen. Bei Bereinigung um den im ersten Quartal 2018 verbuchten, später aber stornierten 60 Mio €-Auftrag des polnischen Kastenmöbelherstellers Fabryki Mebli Forte S.A., Ostrów Mazowiecka, hatte sich ein Minus von 5,8 % ergeben. Das zweite Quartal war mit einem um 10,5 % auf 256,1 Mio € reduzierten Auftragseingang abgeschlossen worden. Vom zweiten auf das dritte Quartal hat sich die Situation damit sowohl absolut als auch relativ verbessert, was von dem Unternehmen unter anderem auf den Abschluss eines neuen Großauftrags in China zurückgeführt wurde.

Kumuliert über die ersten drei Quartale haben Auftragseingang (-12,8 % auf 907,3 Mio €) und EBIT (-11,3 % auf 52,0 Mio €) zweistellig nachgegeben, während der Umsatz noch leicht gestiegen ist. Mit 956,8 Mio € wurde der Vorjahreswert um 2,1 % übertroffen. Die EBIT-Marge lag damit bei 5,4 (6,3) %.

Die überproportionale Verschlechterung der Ergebniszahlen im dritten Quartal und im Neunmonatszeitraum wird auf verschiedene Faktoren zurückgeführt. Das rückläufige Marktvolumen hat zu einem Wettbewerbs- und Preisdruck geführt, der inzwischen auch die Margen in Mitleidenschaft gezogen hat. Das Chinageschäft ist auch in den letzten Monaten schwach geblieben. Über die ersten neun Monate ist der dort erwirtschaftete Umsatz um 49 % auf 69 Mio € zurückgegangen, nachdem er sich bereits im ersten Halbjahr auf rund 48 Mio € halbiert hatte. Auslastungsprobleme an mehreren Standorten und steigende Personalkosten haben zu weiteren Belastungen geführt.

Der Geschäftsbereich Woodworking Machinery and Systems hat sich sowohl im dritten Quartal als auch im Neunmonatszeitraum schlechter entwickelt als die anderen vier Dürr-Geschäftsbereiche. Trotz der Rückgänge bei der Homag Group konnten damit im Gesamtkonzern die meisten Kennzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesteigert werden. Bei den operativen Ergebnissen war das dritte Quartal sogar das stärkste Einzelquartal im bisherigen Jahresverlauf. Das EBITDA hat um 6,2 % auf 87,2 (82,1) Mio € zugelegt, das EBIT ist um 13,6 % auf 58,9 (51,9) Mio € gestiegen. Das Nettoergebnis lag mit 38,4 (35,3) Mio € um 8,8 % über dem Vorjahreswert.

Auch im Neunmonatszeitraum hat Dürr fast durchgehend zugelegt. Der Auftragseingang hat sich um 3,9 % auf 2,860 (Jan.-Sept. 2018: 2,753) Mrd € erhöht. Die vor allem mit Lackieranlagen für die nordamerikanische Automobilindustrie erreichten Zuwächse in Amerika (+61,7 %) und der Anstieg in der Region „Restliches Asien, Afrika, Australien" (+13,5 %) hat die Rückgänge in China (-13,2 %), Deutschland (-24,9 %) und im restlichen Europa (-9,0 %) ausgeglichen. Der Konzernumsatz ist mit einem Plus von 5,1 % auf 2,874 (2,734) Mrd noch stärker gestiegen. Das EBITDA konnte um 6,6 % auf 237,6 (223,0) Mio € verbessert werden. Das EBIT lag mit 154,1 (153,3) Mio € um 0,5 % über dem Vorjahreswert, woraus sich eine Marge von 5,4 (5,6) % ergibt. Das Nettoergebnis ist dagegen um 1,3 % auf 102,1 (103,5) Mio € zurückgegangen. Im laufenden Jahr wird die Ergebnisentwicklung der Dürr AG durch die Einmalaufwendungen für die Homag-Restrukturierung sowie durch eine für einen laufenden Rechtsstreit gebildete außerordentliche Wertberichtigung in Höhe von 6 Mio € belastet. Vor diesem Hintergrund hat Dürr auch für den Gesamtkonzern die Prognose für das EBIT nach Sondereffekten angepasst. Die EBIT-Marge soll in einer Spanne von 4,4-4,9 % liegen; bislang war das Unternehmen von 5,5-6,0 % ausgegangen. Das Ergebnis nach Steuern, das nach der bisherigen Planung 145-160 Mio € erreichen sollte, wird voraussichtlich nur bei 115-130 Mio € liegen. □

Neue Emissionsregelungen in Deutschland führen zu uneinheitlichen Produktvorgaben

Verbände halten an Forderung nach europäischer Harmonisierung fest

Die zum 1. Januar 2020 geplante Umstellung der Prüfmethodik zur Bestimmung von Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen sowie die von den deutschen Bundesländern unterschiedlich gehandhabte Überführung der „Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen“ (MVV TB) in die jeweiligen Landesbauordnungen werden zu einer Aufsplitterung der Emissionsvorgaben für Holzwerkstoffe führen.

Aus der neuen Prüfmethodik ergeben sich unterschiedliche Vorgaben für E1-Platten in Deutschland und in anderen europäischen Ländern. Auf dem deutschen Markt müssen rohe und beschichtete Spanplatten, MDF/HDF und Sperrhölzer bei Messung nach der EN 717-1 künftig einen niedrigeren Formaldehydemissionswert von 0,05 ppm einhalten, während in den anderen Ländern die bisherigen E1-Vorgaben von 0,1 ppm gelten. Bei Holzwerkstoffen zum Einsatz im Baubereich wird es über die Landesbauordnungen zumindest vorübergehend sogar zu Unterschieden zwischen den deutschen Bundesländern kommen. Während die zum 1. Oktober geplante Umsetzung der MVV TB in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen ausgesetzt wurde, haben andere Bundesländer an diesem Termin festgehalten. Damit müssen unter anderem Hersteller von OSB und Verlegespanplatten über entsprechende Gutachten nachweisen, dass sie die in der MVV TB festgelegten VOC-Vorgaben einhalten.

Hintergrund

EuG-Urteil zur Zulässigkeit nationaler Anforderungen bei EN-Normen

https://download.euwid-holz.de/191601.pdf

Beide Regelungen, sowohl die vom Umweltbundesamt (UBA), Dessau-Roßlau, vorgeschlagene und von der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Chemikaliensicherheit (BLAC) beschlossene Umstellung der Formaldehyd-Prüfmethodik als auch die von UBA und Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt), Berlin, vorangetriebene MVV TB, widersprechen nach Ansicht der Holzwerkstoffindustrie und verschiedener Branchenverbände der Zielsetzung einer europäischen Harmonisierung von Produktvorgaben. Daher hatten die betroffenen Branchen und Verbände bereits vor Inkrafttreten auf verschiedenen Ebenen Schritte gegen die für den deutschen Markt geplanten Sonderregelungen eingeleitet.

Der Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI, Berlin), der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH, Bad Honnef), die European Panel Federation (EPF, Brüssel) und der Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz, Berlin) hatten im Verlauf des ersten Halbjahrs eine Verschiebung der Umstellung der Formaldehyd-Prüfmethodik um ein Jahr bis zum 1. Januar 2021 beantragt, um Zeit für die erfor-

Mai 2015

Das Forschungsvorhaben „Standardisierte Formaldehyd- und VOC-Messungen“ läuft an. Ziel ist eine Neuregelung der Prüfverfahren für Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen. Das Vorhaben ist Teil des Ressortforschungsplans („UFOPLAN“) des Umweltbundesamtes (UBA), Dessau-Roßlau.

November 2016

Die European Panel Federation (EPF), Brüssel, nimmt mit der Vorstellung des „European Low Emission Standard“ einen neuen Anlauf für eine weitere Reduzierung der Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen. Dieser freiwillige Standard gibt für die einzelnen Produktgruppen unterschiedliche Emissionswerte vor. Die Bestimmung erfolgt jeweils über das in EN 717-1 geregelte Prüfkammerverfahren.

August 2017

Das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt), Berlin, veröffentlicht die „Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen“ (MVV TB). In dem mit „Anforderungen an bauliche Anlagen bezüglich des Gesundheitsschutzes (ABG)“ betitelten Anhang 8 der insgesamt 330 Seiten umfassenden Verwaltungsvorschrift sind in einer separaten Liste die NIK-Werte („niedrigste interessierende Konzentrationen“) für 195 Substanzen in zwölf Stoffklassen festgelegt, darunter auch für Formaldehyd. Die VOC-Emissionen müssen ausschließlich über Prüfkammertests nach DIN CEN/TS 16516 bestimmt werden. Für Formaldehyd gilt in der Einzelstoffbetrachtung ein NIK-Wert von 100 µg/m³. Dieser Wert entspricht dem in der Chemikalienverbotsverordnung festgelegten und über die EN 717-1 ermittelten E1-Grenzwert von 0,1 ppm. Die in der DIN CEN/TS 16516 vorgesehenen Prüfbedingungen (andere Beladung, halbierter Luftwechsel, geringere Feuchte) führen allerdings zu deutlich niedrigeren Ausgleichskonzentrationen.

Die für die Vereinheitlichung der Bauvorgaben und damit auch für die Bauordnungen zuständige Bauministerkonferenz legt für die Umsetzung der MVV TB eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2018 vor. Ab dem 1. Januar 2019 müssen die Lieferanten von Bauprodukten damit VOC-Nachweise vorlegen. In dem Anhang 8 der MVV TB sind unter Anlage 3 verschiedene Bauprodukte aufgeführt, für die diese Vorgaben gelten sollen. Neben Bodenbelägen, wie zum Beispiel Laminatboden und Parkett, gibt es dort einen Unterpunkt „behandelte und verklebte Hölzer“. Die Bauministerkonferenz stellt auf Anfrage klar, dass in diese Produktgruppe unter anderem Spanplatten und OSB fallen, nicht aber Brettschichtholz.

Oktober 2017

Die Advisory Group of Construction Products zieht das auf EU-Ebene seit 2014 aufgrund der Vorgaben aus der Bauprodukteverordnung erarbeitete VOC-Klassifizierungssystem („Class Declaration Format CDF“) vorerst wieder zurück. Nach der ursprünglichen Planung sollte das System über einen delegierten Rechtsakt („Delegated Act“) noch im Jahr 2017 von der EU-Kommission verabschiedet werden.

Januar 2018

Die in dem UBA-Forschungsvorhaben zu Formaldehyd als Referenzmethode für die Emissionsmessung in der Prüfkammer vorgesehene DIN EN 16516 wird veröffentlicht.

Februar 2018

Das UBA und die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM), Berlin, übergeben der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Chemikaliensicherheit (BLAC) einen Zwischenbericht, in dem unter dem Titel „Prüfverfahren für die Messung der Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen gemäß Chemikalien-Verbotsverordnung (ChemVerbotsVO)“ auf insgesamt 16 Seiten die Ergebnisse des Forschungsvorhabens und die daraus abgeleiteten Schlussfolge-

derlichen Vorbereitungen und für die Klärung der aus ihrer Sicht noch offenen Auslegungsfragen zu gewinnen. Eine solche Verschiebung war später sogar vom UBA befürwortet worden. Der BLAC-Ausschuss „Fachfragen und Vollzug“ (ASFV) hatte diese Verschiebung Ende Juni abgelehnt. Die Terminfrage wurde daher auf der BLAC-Sitzung am 10. und 11. September in Hamburg nicht mehr aufgegriffen. Auf Antrag des UBA wurde allerdings über die noch nicht endgültig geklärten Fragen zur konkreten Umsetzung der Neuregelung diskutiert. Das UBA hat in der Folge eine finale Version der wichtigsten Fragen und der zugehörigen Antworten erstellt, deren Veröffentlichung sich dann aber doch bis Mitte November hingezogen hat.

Hintergrund

Entscheidung des VGH Mannheim zur VwV TB

https://download.euwid-holz.de/193203.html

Gegen die Überführung der MVV TB in die Landesbauordnungen wurden sogar rechtliche Schritte eingeleitet. Die Swiss Krono Group hatte Mitte Dezember 2018 in Baden-Württemberg und Sachsen zwei Normenkontrollanträge gemäß § 47 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGo) gestellt, die von der Kronospan-Gruppe unterstützt wurden. Parallel dazu hatten die beiden Unternehmen in Eilanträgen den Erlass einer einstweiligen Anordnung gefordert, mit der das Inkrafttreten der neuen Verwaltungsvorschrift verhindert werden sollte. Die am sächsischen Oberverwaltungsgericht Bautzen beantragte einstweilige Anordnung wurde allerdings am 11. Februar abgelehnt. Der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg (VGH) hat in einer am 10. Juli ergangenen Entscheidung die über die MVV TB bzw. die daraus abgeleitete VwV TB geplante Verschärfung der Vorgaben zu VOC-Emissionen aus OSB und Spanplatten dagegen für nicht zulässig erklärt. Die Verwaltungsvorschrift wurde daher vorläufig außer Vollzug gesetzt. Die Beschlüsse sind rechtskräftig und können nicht angefochten werden. Nach der Entscheidung des VGH hat die Swiss Krono Group unter Verweis auf diesen Beschluss vergleichbare Schritte in allen anderen Bundesländern eingeleitet, in denen dieser Klageweg möglich ist. Die daraufhin eingeleiteten Hauptsacheverfahren werden nach Einschätzung der beteiligten Unternehmen wohl allerdings erst im Jahresverlauf 2020 zu einer Entscheidung kommen.

Auf EU-Ebene wurde die MVV-TB ebenfalls auf den Prüfstand gestellt. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hatte den vom DIBt im Mai 2019 überarbeiteten Entwurf am 24. Juni bei dem Informationssystem für technische Vorschriften (TRIS) eingereicht. Die über drei Monate laufende Stillhaltefrist war damals auf den 25. September festgelegt worden. Nach einem von Großbritannien abgegebenen detaillierten Kommentar hatte die EU-Kommission diese Stillhaltefrist um weitere drei Monate bis zum 27. Dezember verlängert. Inzwischen haben auch die EU-Kommission selbst und Spanien über TRIS Kommentare zu dem Entwurf der MVV TB abgegeben. Die Holzwerkstoffindustrie wertet diese Kommentare als Hinweise auf weiterhin bestehende Bedenken innerhalb der EU. Die Inhalte der Kommentare werden allerdings nicht veröffentlicht.

Die betroffenen Branchen und Verbände haben in ihrer Kritik an der neuen Formaldehyd-Prüfmethodik und an den aus der Umsetzung der MVV TB resultierenden zusätzlichen VOC-Anforderungen auch auf ein am 10. April 2019 ergangenes Urteil des Gerichts der Europäischen Union (EuG) verwiesen. Mit diesem Urteil wurden zusätzliche nationale Anforderungen bei Produkten, die über harmonisierte europäische Normen geregelt sind, als nicht zulässig bezeichnet. □

rungen zusammengestellt werden.

Der Fachbeirat des UFOPLAN-Forschungsvorhabens schlägt für Juni 2018 ein Fachgespräch mit den beteiligten Institutionen und Branchen über die Ergebnisse des UBA-Forschungsvorhabens als Abschlussveranstaltung vor.

März 2018

Die auf der 43. BLAC-Sitzung am 20. und 21. März in Bremen geplante Abstimmung über die vom UBA vorgeschlagene Neuregelung der Prüfverfahren für Formaldehyd-Emissionen aus Holzwerkstoffen wird nach Einwänden aus der Holzwerkstoffindustrie zurückgestellt.

Juni 2018

Die US-amerikanische Umweltbehörde Environmental Protection Agency (EPA), Washington D.C., führt USA-weite Formaldehyd-Emissionsgrenzwerte für Spanplatten, MDF/HDF und Laubsperrholz ein. Die EPA-Regelung, die in weiten Teilen den seit Januar 2011 in Kalifornien geltenden CARB 2-Vorgaben der „Airborne Toxic Control Measure to Reduce Formaldehyde Emissions from Composite Wood Products (ATCM)“ entspricht, tritt als Title VI des Toxic Substances Control Act (TSCA) mit Wirkung zum 1. Juni in Kraft.

Auf der Abschlussveranstaltung zu dem UBA-Forschungsvorhaben stellen Vertreter des Fraunhofer-Instituts für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI, Braunschweig), des Eco-Instituts Germany GmbH (Köln) sowie von UBA und BAM am 22. Juni am BAM unter anderem das in der Holzwerkstoffindustrie praktizierte System der Eigenüberwachung, aktuelle Entwicklungen im Bereich der Referenzprüfverfahren für Formaldehyd-Emissionen, Einflüsse aus der REACH-Regulierung sowie Verlauf und Ergebnisse des UFOPLAN-Forschungsvorhabens vor. Die Position der Holzwerkstoffindustrie wird von einem Vertreter der Pfleiderer Deutschland GmbH, Neumarkt, dargestellt.

September 2018

Der seit 2014 von UBA und BAM entwickelte Vorschlag für eine Neuregelung der Formaldehyd-Prüfverfahren stößt in Teilen der Holzwerkstoffindustrie auf Kritik. Verschiedene Unternehmen, die EPF und der Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI), Berlin, stören sich vor allem daran, dass über die Einführung der Kammerprüfung nach DIN EN 16516 als neues Referenzverfahren und die in diesem Zusammenhang vorgesehene Verdopplung der Messwerte der bislang eingesetzten Kammerprüfung nach DIN EN 717-1 faktisch eine neue Emissionsklasse eingeführt wird, obwohl der mit der Chemikalienverbotsverordnung (ChemVerbotsVO) für die Emissionsklasse E1 festgelegte Grenzwert von 0,1 ppm unverändert bleibt.

Die BLAC stimmt auf ihrer 44. Sitzung am 26. und 27. September in Bremen wie erwartet dem vom UBA vorgelegten Vorschlag für eine Neuregelung der Formaldehyd-Prüfverfahren zu. Nach der Sitzung fordert die BLAC das übergeordnete Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), Berlin, auf, für eine zeitnahe Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses zu sorgen. Damit soll der vom UBA vorgeschlagene neue Anhang zur ChemVerbotsVO mit Wirkung zum 1. Januar 2020 in Kraft treten.

Das UBA weist die nach der BLAC-Entscheidung von der Holzwerkstoffindustrie vorgetragenen Einwände zurück. Die Behörde betont, dass bei der Neuregelung auf die harmonisierte europäische Norm DIN EN 16516 zurückgegriffen wird. Nach Auffassung des UBA sollten künftig auch die relevanten Produktnormen, wie zum Beispiel die für die Verwendung von Holzwerkstoffen im Bauwesen geltende DIN EN 13986, auf die DIN EN

Mehrere Länder haben Einwände in TRIS-Notifizierungsverfahren vorgebracht

EU-Kommission bezeichnet Umsetzung der MVV TB als nicht zulässig

In dem seit dem 24. Juni 2019 an der Generaldirektion Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU (DG Grow) laufenden Notifizierungsverfahren für den vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt), Berlin, im Mai 2019 überarbeiteten Entwurf der „Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen" (MVV TB) sind inzwischen weitere Kommentare und ausführliche Stellungnahmen („detailed opinion") eingegangen.

Nach einer zunächst von Großbritannien abgegebenen Stellungnahme hatte die EU-Kommission die ursprünglich bis zum 25. September laufende Stillhaltefrist um weitere drei Monate bis zum 27. Dezember verlängert. Im Verlauf des Septembers hatten auch die EU-Kommission selbst und Spanien ausführliche Stellungnahmen abgegeben. Im Oktober haben sich Belgien und Portugal geäußert. Darüber hinaus liegen zwei Kommentare der EU-Kommission und von Finnland vor. Die EU-Kommission hat in ihrer Stellungnahme mehrfach darauf hingewiesen, dass der notifizierte Entwurf in mehreren Punkten nicht mit dem EU-Recht vereinbar ist und zudem während der Stillhaltefrist nicht angenommen werden darf. Die in dem Entwurf festgelegten Vorgaben können nach Aussage der EU-Kommission damit nicht vor dem 27. Dezember in Kraft treten.

Die Inhalte der über das Informationssystem für technische Vorschriften (TRIS) abgegebenen Stellungnahmen und Kommentare werden von der DG Grow nicht veröffentlicht, da sie mit dem Hinweis „limited/zugangsbeschränkt" gekennzeichnet sind. Die von der EU-Kommissarin Elzbieta Bienkowska unterzeichnete ausführliche Stellungnahme der EU-Kommission geht auf insgesamt zweieinhalb Seiten zuerst auf die Vorgeschichte des aktuellen Notifizierungsverfahrens ein. Anschließend werden die Widersprüche der MVV TB zu der geltenden Bauprodukteverordnung (BauPV) bzw. Construction Products Regulation (CPR) herausgearbeitet. Diese BauPV bzw. CPR legt harmonisierte Bedingungen für die Vermarktung von Bauprodukten in der EU fest, die nicht durch nationale Vorgaben aufgeweicht werden dürfen. Die EU-Kommission verweist in diesem Zusammenhang auch auf mehrere Entscheidungen des Gerichts der Europäischen Union (EuG) und des Europäischen Gerichtshofs (EuGH), die in ähnlich gelagerten Fällen ergangen sind. Darüber hinaus kritisiert die EU-Kommission, dass Deutschland bereits die gegen frühere Notifizierungen vorgebrachten Einwände nicht berücksichtigt hat. Im einzelnen werden die jeweils im Jahr 2016 eingeleiteten Notifizierungen der Musterbauordnung (MBO) und der ersten Fassung des Entwurfs der Technischen Baubestimmungen (VV TB) genannt. Aus diesen Kritikpunkten leitet die EU-Kommission die Forderung ab, dass Deutschland den neuen Entwurf an die Vorgaben der Bauprodukteverordnung anpasst und die Änderungen mitteilt. Falls Deutschland an der Umsetzung der MVV TB in der vorliegenden Form festhält, behält sich die EU-Kommission juristische Schritte vor.

16516 verweisen. Im Gegenzug könnten auch mögliche Neuregelungen für die Formaldehyd-Emissionen auf die in der ChemVerbotsVO vorgeschriebenen Prüfverfahren zurückwirken. Das UBA verweist in diesem Zusammenhang vor allem auf die im Rahmen der europäischen Chemikalienrichtlinie REACH (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals) anstehende Neubewertung von Formaldehyd durch die Europäischen Chemikalienbehörde (European Chemical Agency, ECHA), Brüssel.

November 2018

Mit der am 26. November erfolgten Veröffentlichung im Bundesanzeiger wird die DIN EN 16516 als neue Referenzmethode für die Bestimmung von Formaldehyd-Emissionen aus Holzwerkstoffen in der Prüfkammer festgelegt. Diese neue Norm soll die bislang europaweit als Referenzmethode genutzte EN 717-1 bis Ende 2019 in Deutschland ablösen. Die EN 717-1 kann in Deutschland zwar auch nach der Umstellung der Messmethodik als Alternativverfahren weiter genutzt werden. Die dabei ermittelten Werte müssen allerdings aufgrund der unterschiedlichen Prüfbedingungen mit dem Faktor 2 multipliziert werden, was faktisch einer Halbierung des in der ChemVerbotsVO festgelegten E1-Grenzwerts von 0,1 ppm auf 0,05 ppm entspricht.

Dezember 2018

Die Swiss Krono Group stellt am 16. Dezember 2018 bei den Verwaltungsgerichten der Bundesländer Baden-Württemberg und Sachsen einen Normenkontrollantrag gemäß § 47 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGo). Das Unternehmen will dadurch verhindern, dass es durch die Überführung der MVV TB in die Landesbauordnungen nur in Deutschland zu einer Verschärfung der bislang europaweit gültigen EU-Bauproduktenverordnung (EU-BauPVO) kommt.

Februar 2019

Die von der Swiss Krono Group am sächsischen Oberverwaltungsgericht Bautzen beantragte einstweilige Anordnung zur Aussetzung der Verwaltungsvorschrift zur Einführung Technischer Baubestimmungen (VwV TB) wird am 11. Februar abgelehnt.

März 2019

Der VHI setzt sich mit einem an das UBA gerichteten Schreiben für eine Verschiebung der in Deutschland geplanten Umstellung der Formaldehyd-Messmethodik um ein Jahr bis zum 1. Januar 2021 ein, um Zeit für die erforderlichen Vorbereitungen und für die Klärung der aus Sicht des Verbandes offenen Auslegungsfragen zu gewinnen.

Als Reaktion auf die in Deutschland geplante Umstellung der Formaldehyd-Messmethodik sprechen sich der europäische Möbelindustrieverband European Furniture Industries Confederation (EFIC), Brüssel, und der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH), Bad Honnef, für die Einführung einer europaweit gültigen Emissionsklasse unterhalb E1 aus.

HDH und VHI sprechen in einem Gespräch mit UBA und BAM die aus der geplanten Neuregelung der Formaldehyd-Prüfverfahren resultierenden Probleme für die Verarbeiter von Holzwerkstoffen an. Der HDH und der verbundene Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM), Bad Honnef, stehen einer Reduzierung des Formaldehyd-Grenzwerts auf E1/2 zwar grundsätzlich positiv gegenüber. Anstelle des bevorstehenden nationalen Alleingangs Deutschlands fordern die beiden Verbände aber eine europaweit einheitliche Einführung einer neuen Emissionsklasse E1/2 mit einem Grenzwert von 0,05 ppm, bestimmt nach der EN 717-1. Falls die neue Messmethodik in Deutschland wie geplant zum 1. Januar 2020 in Kraft tritt, muss nach Auffassung der beiden Verbände eine möglichst schnelle, harmonisierte Einführung von E1/2 auf europäischer Ebene sichergestellt werden.

Die von EPA eingeräumte Übergangsphase für die Neu-

An die ausführliche Stellungnahme der EU-Kommission schließt sich noch eine separate Bemerkung zu den in Anlage A 3.2/4 des notifizierten Entwurfs vorgesehenen VOC-Vorgaben für OSB und kunstharzgebundene Spanplatten an. Diese Vorgaben sollten laut dem Entwurf bereits zum 1. Oktober 2019 in Kraft treten. Die EU-Kommission hat in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen, dass ein notifizierter Entwurf nach Eingang einer ausführlichen Stellungnahme erst nach Ablauf der Stillhaltefrist angenommen werden darf. Ein Inkrafttreten der VOC-Vorgaben zum 1. Oktober ist nach Aussage der EU-Kommission damit nicht zulässig.

Bundesländer setzen unterschiedlich um

Die unterschiedlich schnelle Umsetzung der vom Umweltbundesamt (UBA), Dessau-Roßlau, und dem DIBt entwickelten MVV TB in den 16 deutschen Bundesländern hat zu einer Fragmentierung der baurechtlichen Vorgaben für OSB und Spanplatten geführt. Laut einer zuletzt am 15. August 2019 vom DIBt aktualisierten Übersicht über den Stand der Umsetzung haben zwölf der 16 Bundesländer inzwischen Verwaltungsvorschriften zur Einführung technischer Baubestimmungen erlassen, mit denen die MVV TB 2017/1 in die jeweiligen Landesbauordnungen überführt wird. Baden-Württemberg (20. Dez.) und Sachsen (15. Dez.) haben diese Vorschriften bereits im Dezember 2017 erlassen. Im Jahresverlauf 2018 folgten Sachsen-Anhalt (5. April), Hamburg (12. April), Berlin (19. April), Hessen (13. Juni), Thüringen (30. Juli), Bremen (10. Sept.), Bayern (20. Sept.), Brandenburg (17. Okt.) und Nordrhein-Westfalen (7. Dez.). In Berlin, Brandenburg, Hessen und Nordrhein-Westfalen gab es seither nachträgliche Berichtigungen oder Änderungen. Die Verwaltungsvorschrift für Niedersachsen liegt seit dem 19. Januar 2019 vor. In Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Schleswig-Holstein stehen entsprechende Schritte noch aus; nach Aussage des DIBt soll aber auch in diesen Bundesländern die MVV TB in Kürze umgesetzt werden.

Diese Verwaltungsvorschriften sind zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft getreten. In Baden-Württemberg gilt sie bereits seit dem 1. Januar 2018. Am 12. Dezember 2018 hat Baden-Württemberg auf Basis der MVV TB 2017/1, Anhang 8, Abschnitt 2.2.1.1. zudem spezifiziert, dass für OSB und Verlegespanplatten ab dem 1. Oktober 2019 zusätzliche Anforderungen hinsichtlich der VOC-Emissionen gestellt werden. Die Einhaltung dieser Anforderungen muss durch entsprechende Nachweise dokumentiert werden. Vergleichbare Regelungen wurden in der Folge auch in anderen Bundesländern formuliert. Am 14. August hat das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg die Anforderungen an VOC-Emissionen aus OSB und Verlegespanplatten allerdings vorläufig außer Vollzug gesetzt. Hintergrund ist der am 10. Juli ergangene Beschluss des in Mannheim ansässigen Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg (VGH), der die zum 1. Oktober geplante Umsetzung der MVV TB in Baden-Württemberg untersagt hat.

Nach Baden-Württemberg hat auch Nordrhein-Westfalen die zusätzlichen Anforderungen an VOC-Emissionen aus OSB und Verlegspanplatten bis auf weiteres ausgesetzt. Mit einem am 23. September ergangenen Erlass des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung (MHKBG) an die Bauaufsichtsbehörden des Landes wurde die Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen NRW (VV TB NRW), mit der die MVV TB umgesetzt worden war, zurückgenommen. Im Gegensatz zu Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen hat Sachsen die im Januar 2018 ergangene Aussetzung der Anforderungen hinsichtlich VOC-Emissionen für OSB und Spanplatten nicht weiter verlängert. □

regelung der Formaldehyd-Emissionen aus Spanplatten, MDF/HDF und Laubsperrholz in den USA läuft am 22. März aus. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte für die Einhaltung der Vorgaben von TSCA Title VI noch eine Produktion und Kennzeichnung nach CARB 2 ausgereicht. Nach dem Ende der Frist müssen sämtliche Composite Panels, die in den USA hergestellt, dorthin importiert und auf dem US-amerikanischen Markt verkauft werden, die im TSCA Title VI festgelegten Emissionswerte einhalten und über die entsprechenden Zertifizierungen verfügen.

Die ECHA leitet am 20. März eine bis zum 20. September laufende öffentliche Anhörung zu einer weiteren Begrenzung der Formaldehyd-Emissionen aus Konsumprodukten, unter anderem Holzwerkstoffen, Bauelementen und Möbeln, ein. Die ECHA hat sich bei diesem als „Restriction on formaldehyde, released from articles“ bezeichneten Vorschlag, der einen in der Prüfkammer nach EN 717-1 ermittelten Grenzwert von 0,124 mg/m³ vorsieht, nach eigenen Angaben an der WHO-Empfehlung von 0,1 mg/m³ orientiert.

April 2019

Das Gericht der Europäischen Union (EuG) bezeichnet in einem am 10. April ergangenen Urteil zusätzliche nationale Anforderungen bei Produkten, die über harmonisierte europäische Normen geregelt sind, als nicht zulässig. Mit diesem Urteil wird eine am 19. April 2017 von der Bundesrepublik Deutschland eingereichte Klage gegen zwei Entscheidungen der Europäischen Kommission zu den Bauproduktnormen EN 14 342 „Holzfußböden“ und EN 14 904 „Sportböden“ zurückgewiesen.

Mai 2019

Die EPF konkretisiert ihre Position in der Diskussion über eine Reduzierung der Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen. Der Verband fordert auch weiterhin eine europaweit verbindliche Vorgabe der Emissionsklasse E1. Die in einzelnen Ländern noch immer zulässige Klasse E2, die auch in der EU-Bauprodukteverordnung (EU-BauPVO) und in der für Holzwerkstoffe im Bauwesen geltenden Norm EN 13986 aufgeführt wird, soll endgültig eliminiert werden. Diese Zielsetzungen waren von der EPF bereits in der im Jahresverlauf 2015 gestarteten Inititative „Compulsory E1“ formuliert worden. Neben der bestehenden Klasse E1, der ein Grenzwert von 0,1 ppm bzw. 0,124 mg/m³ zugrundeliegt, will die EPF zusätzlich eine freiwillige Klasse E1/2 mit einem Grenzwert von 0,05 ppm bzw. 0,062 mg/m³ einführen. Dieser Grenzwert soll für alle Holzwerkstofftypen gelten. Bei beschichteten Platten muss als Trägerplatte mindestens eine E1-Platte eingesetzt werden, um die Vorgaben der zusätzlichen Klasse E1/2 einzuhalten. Für die Bestimmung der Formaldehydemissionen soll auch weiterhin das in der EN 717-1 beschriebene Prüfkammerverfahren als Referenzmethode eingesetzt werden.

Der Ikea-Konzern legt eine Aktualisierung der IoS-MAT-0003 „Formaldehyde requirements of wood-based materials and products“ vor, mit der die in Deutschland ab dem 1. Januar 2020 vorgesehene Regelung weitgehend deckungsgleich übernommen werden soll.

Juni 2019

Nach dem VHI richten auch der HDH, der Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz, Berlin) und die EPF im Verlauf des zweiten Quartals Schreiben an das UBA, in der ebenfalls eine Verschiebung der in Deutschland geplanten Umstellung der Formaldehyd-Messmethodik um ein Jahr gefordert wird. Diese Position wird inzwischen auch von der UBA, das die Umstellung der Messmethodik in Deutschland initiiert hatte, grundsätzlich unterstützt.

Die EU-Generaldirektion Binnenmarkt, Industrie, Un-

Bei anderen Holzwerkstoffherstellern gibt es ähnliche Überlegungen

Egger-Gruppe will bis Januar auf E05-Trägerplatten umstellen

Im Zuge der in Deutschland zum 1. Januar 2020 anstehenden Änderung der Formaldehyd-Prüfmethodik will die Egger-Gruppe, St. Johann/Österreich, in ihren mitteleuropäischen Werken jetzt auch den Einsatz von Trägerplatten für die Melaminbeschichtung auf E05-Platten umstellen.

Grundsätzlich lässt die ab dem 1. Januar geltende neue Fassung der Chemikalienverbotsverordnung (ChemVerbotsVO) den Einsatz von E1-Trägerplatten zu, sofern die beschichteten Platten durch eine „geeignete Beschichtung" die E05-Werte erreichen. Nach Einschätzungen aus der Holzwerkstoff- und Möbelindustrie kann bei dieser Vorgehensweise ein Restrisiko allerdings nicht ausgeschlossen werden. Eine Differenzierung der Holzwerkstoffproduktion nach E05-Platten für das Rohplattengeschäft und E1-Platten für die Beschichtung führt zudem zu erheblichen Anforderungen an Logistik und Lagerhaltung. Die in der Holzwerkstoffindustrie bereits seit einiger Zeit angestellten Überlegungen hinsichtlich einer Komplettumstellung zumindest einzelner Standorte haben in der letzten Zeit daher zugenommen. In eine ähnliche Richtung geht die Ikea-Gruppe, die in der Ende Mai vorgelegten Aktualisierung der IoS-MAT-0003 „Formaldehyde requirements of wood-based materials and products" sowohl für Rohplatten als auch für die Beschichtung den Einsatz von E05-Platten vorgeschrieben hat. Die Umstellung auf E05-Platten muss nach Informationen von Ikea-Lieferanten bereits bis Anfang Dezember abgeschlossen werden.

Egger hat Mitte Oktober entschieden, mit dem Start der neuen Egger Kollektion Dekorativ zum 1. Februar 2020 den Trägerplatteneinsatz im Stammwerk St. Johann sowie in den deutschen und französischen Werken komplett auf E05-Platten umzustellen. Von der Umstellung sind alle beschichteten und kaschierten Produkte betroffen; neben melaminbeschichteten „Eurodekor"-Platten werden für die neue Kollektion künftig auch Arbeitsplatten und Elemente mit E05-Träger produziert. Lediglich bei den „PerfectSense"-Platten, deren Oberfläche durch die Melaminbeschichtung und die nachträgliche Lackierung noch stärker versiegelt ist, wird Egger zumindest vorerst noch E1-Platten als Träger einsetzen. Bei den anderen beschichteten Produkten wurde bereits mit der Produktionsumstellung begonnen. Diese Umstellung soll bis zum Jahresende abgeschlossen werden, so dass in den Absatzmärkten Deutschland, Österreich, Schweiz, Benelux, Skandinavien, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal ab dem 1. Januar nur noch Platten mit E05-Träger ausgeliefert werden. Parallel dazu wird Egger die Produktbenennung von E1 auf E1E05 ändern. Die Abnehmer wurden auf den in den letzten Wochen an verschiedenen Standorten veranstalteten Kollektionspräsentationen sowie auf dem am 12. und 13. November in Köln durchgeführten Branchentag Holz über die Änderungen informiert. Egger hat dabei bereits signalisiert, dass die durch den

ternehmertum und KMU (DG Grow) leitet am 24. Juni ein Notifizierungsverfahren für den vom DIBt im Mai 2019 überarbeiteten Entwurf der MVV TB ein.

Der BLAC-Ausschuss „Fachfragen und Vollzug" (ASFV) lehnt die von verschiedenen Verbänden gewünschte Terminverschiebung der Formaldehyd-Neuregelung auf der am 25. und 26. Juni in St. Wendel durchgeführten Sitzung ab. Eine Begründung wird nicht vorgelegt.

Die kanadische Regierung veröffentlicht in der „Canada Gazette" unter dem Titel „Formaldehyde Emissions from Composite Wood Products Regulations" den bereits seit längerer Zeit vorbereiteten Entwurf für die geplante Neuregelung der Formaldehyd-Emissionen aus Holzwerkstoffen. Ziel ist eine Angleichung der Formaldehydvorgaben an den in den USA geltenden TSCA Title VI. Damit sollen in Nordamerika einheitliche Emissions-Grenzwerte geschaffen werden.

Juli 2019

Der in Mannheim ansässige Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg (VGH) erklärt mit zwei Beschlüssen vom 10. Juli die in Baden-Württemberg über die neue „Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen" (VwV TB) geplante Verschärfung von Vorgaben zu VOC-Emissionen aus OSB und Spanplatten für nicht zulässig. Die Verwaltungsvorschrift wird vorläufig außer Vollzug gesetzt. Die Beschlüsse sind rechtskräftig und können nicht angefochten werden. Das Verfahren ging auf einen im Dezember 2018 von der Swiss Krono Group eingereichten Eilantrag zurück, der von der Kronospan-Gruppe unterstützt wurde.

Nach der Entscheidung des VGH leiten die Swiss Krono Group und Kronospan unter Verweis auf diesen Beschluss vergleichbare Schritte in allen anderen Bundesländern ein, in denen dieser Klageweg möglich ist.

Die ECHA legt am 12. Juli unter dem Titel „Worker exposure to formaldehyde and formaldehyde releasers" einen Zwischenbericht zur Formaldehydbelastung am Arbeitsplatz vor.

Die Holzwerkstoffverbände EPF und VHI zeigen sich enttäuscht über die von der BLAC abgelehnte Terminverschiebung der in Deutschland geplanten Umstellung der Formaldehyd-Messmethodik. Beide Verbände weisen in eigenen Stellungnahmen darauf hin, dass für die Durchführung von Produktionsversuchen und Produktprüfungen sowie für die Klärung der noch immer offenen Auslegungsfragen mehr Zeit benötigt werde. Durch die beantragte Verschiebung sollte ein geregelter Übergang erreicht werden.

August 2019

Mit der Egger-Gruppe und der Swiss Krono Group legen die ersten OSB-Hersteller einen Verwendbarkeitsnachweis gemäß MVV TB vor. Im September und Oktober ziehen die Sonae Arauco Deutschland GmbH , Meppen, und die Kronospan-Gruppe nach.

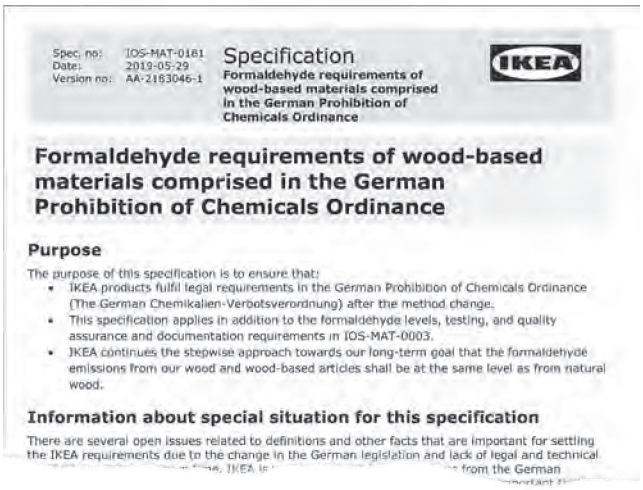
VHI und HDH übermitteln dem UBA eine gemeinsam erarbeitete Position der Holzwerkstoff- und Möbelindustrie zur Umsetzung der geplanten Formaldehyd-Neuregelung. Parallel dazu erhalten die VHI- und HDH-Mitglieder eine Verbandsinformation, die einen Überblick über die Vorgeschichte der Neuregelung gibt, drei Kernaussagen zu der geplanten Neuregelung der Formaldehyd-Prüfverfahren formuliert und aus Sicht der Verbände Antworten auf wesentliche Auslegungsfragen gibt.

VHI und HDH schlagen für die nach der neuen Formaldehydregelung produzierten Rohplatten die Bezeichnung E05 vor. Diese Bezeichnung gibt die unterschiedlichen Emissionswerte nach Einschätzung der Verbände klarer wieder als die bislang zumeist genutzte Bezeichnung E1/2. Damit soll auch eine bessere internationale Vergleichbarkeit sichergestellt werden.

Die EPA veröffentlicht im „Federal Register" die endgültige Fassung der seit Juni

Einsatz von E05-Trägerplatten entstehenden Mehrkosten durch eine entsprechende Anhebung der Listenpreise ausgeglichen werden sollen.

In den anderen Werken in Unterradlberg, Radauti/Rumänien, Biskupiec/Polen, Shuya und Gagarin (beide Russland) sowie Hexham/Großbritannien wird Egger in der Beschichtung weiterhin vorrangig E1-Trägerplatten einsetzen. Auf Kundenwunsch werden in diesen Werken aber auch Platten mit geringeren Formaldehydemissionen verarbeitet.



Spec. no: IOS-MAT-0181
Date: 2019-05-29
Version no: AA-2183046-1

Specification
Formaldehyde requirements of wood-based materials comprised in the German Prohibition of Chemicals Ordinance

IKEA

Formaldehyde requirements of wood-based materials comprised in the German Prohibition of Chemicals Ordinance

Purpose

The purpose of this specification is to ensure that:

- IKEA products fulfil legal requirements in the German Prohibition of Chemicals Ordinance (The German Chemikalien-Verbotsverordnung) after the method change.
- This specification applies in addition to the formaldehyde levels, testing, and quality assurance and documentation requirements in IOS-MAT-0003.
- IKEA continues the stepwise approach towards our long-term goal that the formaldehyde emissions from our wood and wood-based articles shall be at the same level as from natural wood.

Information about special situation for this specification

There are several open issues related to definitions and other facts that are important for settling the IKEA requirements due to the change in the German legislation and lack of legal and technical

In der Ende Mai aktualisierten IoS-MAT schreibt Ikea sowohl für Rohplatten als auch für die Beschichtung den Einsatz von E05-Platten vor. (Abb.: Ikea)

Andere mitteleuropäische Holzwerkstoffhersteller überlegen derzeit ebenfalls, ihren Trägerplatteneinsatz in der Beschichtung zumindest an den vorrangig auf die Belieferung des deutschen Marktes ausgerichteten Standorten auf E05 umzustellen. Die Kronospan-Gruppe hat bereits im Verlauf der letzten Monate die Produktion einzelner Werke komplett auf E05 umgestellt. Nach unbestätigten Informationen setzt zum Beispiel die Kronospan GmbH, Steinheim-Sandebeck, daher auch in der Beschichtung nur noch E05-Platten ein. Die Pfleiderer Group S.A., Breslau/Polen, soll nach Informationen von Abnehmerseite das zweite Quartal 2020 für eine Umstellung auf E05-Trägerplatten vorgesehen haben. Das Unternehmen wollte diesen Termin auf Anfrage allerdings nicht bestätigen. Grundsätzlich sei die Umstellung allerdings eine Option. Die Swiss Krono Group und die Sonae Arauco Deutschland GmbH, Meppen, haben sich ähnlich geäußert. Neben Holzwerkstoffherstellern befassen sich auch Verarbeiter von Holzwerkstoffen mit einer möglichen Umstellung auf E05-Trägerplatten. Einzelne Arbeitsplattenhersteller wollen im Verlauf der nächsten Wochen entscheiden.

Mit der von der Egger-Gruppe bereits entschiedenen und von anderen Holzwerkstoffherstellern bzw. Verarbeitern angedachten Umstellung des Trägerplatteneinsatzes auf E05-Platten soll auch eine Angleichung der zuletzt unterschiedlichen Produktvorgaben in den einzelnen Absatzsegmenten erreicht werden. Die mitteleuropäischen Küchenmöbelhersteller haben ihre Produktion bereits im Verlauf der letzten zwei Jahre größtenteils auf die in den USA geltenden Emissionsvorgaben von CARB 2 bzw. TSCA Title VI umgestellt. Einzelne Unternehmen, die sich zunächst zurückgehalten hatten, wollen diese Umstellung bis Anfang 2020 abschließen. Über die Komplettumstellung der Beschichtung auf E05-Trägerplatten wird auch bei der Belieferung von anderen Segmenten der Möbelindustrie und des Handels ein vergleichbares Emissionsniveau erreicht. □

2018 über mehrere Schritte vorbereiteten technischen Ergänzungen zu TSCA Title VI. Mit den Ergänzungen wurden die Regelungen des TSCA Title VI noch stärker an die in Kalifornien geltenden CARB 2-Vorgaben angepasst.

September 2019

Nach einer von Großbritannien abgegebenen Stellungnahme verlängert die EU-Kommission in dem Informationssystem für technische Vorschriften (TRIS) die ursprünglich bis zum 25. September laufende Stillhaltefrist für die MVV TB um weitere drei Monate bis zum 27. Dezember.

Die BLAC beschäftigt sich auf ihrer 45. Sitzung am 10. und 11. September in Hamburg entgegen den Planungen doch nochmals mit der in Deutschland geplanten Umstellung der Formaldehyd-Messmethodik. Dabei geht es allerdings nicht mehr um die Verschiebung der Neuregelung, mit der Zeit für die erforderlichen Vorbereitungen und für die Klärung der noch offenen Auslegungsfragen gewonnen werden sollte. Statt der Termine werden verschiedene inhaltliche Fragen thematisiert. Das UBA hatte Anfang August eine entsprechende Änderung der Tagesordnung beantragt, nachdem dort zahlreiche Fragen zur konkreten Umsetzung der Neuregelung eingegangen waren. Das UBA hatte diese Fragen gesammelt, sortiert und aufgearbeitet sowie anschließend einen ersten Antwortvorschlag erarbeitet

Nach Baden-Württemberg setzt auch Nordrhein-Westfalen die über die Umsetzung der MVV TB eigentlich ab 1. Oktober geltenden Anforderungen hinsichtlich VOC-Emissionen für OSB und Spanplatten bis auf weiteres aus.

Oktober 2019

Die unterschiedlich schnelle Umsetzung der von UBA und DIBt entwickelten MVV TB in den 16 deutschen Bundesländern führt zu einer Fragmentierung der baurechtlichen Vorgaben für OSB und Spanplatten.

Über das TRIS-System der EU geben auch die EU-Kommission selbst sowie Spanien, Belgien und Portugal ausführliche Stellungnahmen zu der MVV TB ab. Darüber hinaus liegen zwei Kommentare der EU-Kommission und von Finnland vor. Die EU-Kommission weist in ihrer Stellungnahme mehrfach darauf hin, dass der notifizierte Entwurf in mehreren Punkten nicht mit dem EU-Recht vereinbar ist und zudem während der Stillhaltefrist nicht angenommen werden darf.

Das UBA arbeitet an einer Zusammenstellung der wichtigsten Fragen zur konkreten Umsetzung der Formaldehyd-Neuregelung und der zugehörigen Antworten. In diesem FAQ-Dokument werden auch die von Verbänden vorab übermittelten Anfragen und die Rückmeldungen aus der BLAC-Sitzung berücksichtigt. Nach der BLAC-Sitzung sind weitere Änderungs- und Ergänzungsvorschläge aus den Bundesländern eingegangen, die ebenfalls eingearbeitet werden. Die Übermittlung an die BLAC und die Veröffentlichung ziehen sich aber länger hin als geplant.

November 2019

Das UBA legt die in Zusammenarbeit mit der BLAC unter dem Titel „FAQ zu Regelungen von Formaldehyd in Holzwerkstoffe und Möbeln“ erarbeiteten Umsetzungshinweise vor.

Anmerkung: Die Zeitreihe gibt einen Überblick über den Ablauf verschiedener Regulierungsverfahren für Formaldehyd und VOC. Sie schließt an eine Übersicht aus dem EUWID Holz special 1/2017 an, in der die von der EPF im Verlauf der letzten Jahre verfolgten Ansätze für eine Reduzierung der Formaldehyd-Emissionen dargestellt wurden. Über die einzelnen Vorgänge wurde in ausführlicher Form jeweils im wöchentlich erscheinenden Informationsdienst „EUWID Holz und Holzwerkstoffe“ berichtet.

UBA und BLAC haben Mitte November FAQ-Dokument veröffentlicht

Abverkauf von E1-Lagerbeständen bleibt nach dem 1. Januar möglich

Bis zum 31. Dezember 2019 nach der aktuellen Version der Chemikalienverbotsverordnung (ChemVerbotsVO) produzierte und an deutschen Standorten eingelagerte E1-Holzwerkstoffe können auch nach der zum 1. Januar anstehenden Umstellung der Formaldehyd-Prüfmethodik abverkauft werden.

Dies hat das Umweltbundesamt (UBA), Dessau-Roßlau, den Verbänden Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH, Bad Honnef), Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI, Berlin) und Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz, Berlin) Anfang November per Mail vorab mitgeteilt. Am 19. November hat das UBA dann auch die in Zusammenarbeit mit der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Chemikaliensicherheit (BLAC) unter dem Titel „FAQ zu Regelungen von Formaldehyd in Holzwerkstoffen und Möbeln" erarbeiteten Umsetzungshinweise für die Neuregelung vorgelegt. Die nach entsprechenden Anfragen der betroffenen Verbände zunächst für Oktober geplante Veröffentlichung hatte sich in den letzten Wochen immer wieder verzögert. Ende Oktober hatte das UBA dann eine Veröffentlichung im Verlauf des Novembers in Aussicht gestellt.

Mit der Neuregelung wird die DIN EN 16516 als neue Referenzmethode für die Bestimmung von Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen in der Prüfkammer festgelegt. Die bislang eingesetzte EN 717-1 kann in Deutschland zwar weiterhin als Alternativverfahren genutzt werden. Die dabei ermittelten Werte müssen allerdings mit dem Faktor 2 multipliziert werden, was faktisch einer Halbierung des in der Chemikalien-Verbotsverordnung (ChemVerbotsVO) festgelegten Formaldehydgrenzwerts von 0,1 ppm auf 0,05 ppm entspricht. Die aktuelle Klarstellung bezieht sich auf Lagerbestände von rohen und beschichteten Holzwerkstoffen, die vor dem 31. Dezember produziert wurden und nach der bisherigen Prüfmethodik den Grenzwert 0,1 ppm einhalten. Diese Holzwerkstoffe erfüllen laut UBA auch nach dem 1. Januar die Anforderungen der ChemVerbotsVO, auch wenn für neu produzierte Holzwerkstoffe dann niedrigere Emissionen vorgegeben sind. Auf den Lagerort geht das UBA in seiner Klarstellung nicht ein. Damit bleibt offen, ob die Holzwerkstoffe auch aus Produktionsstandorten oder Handelslagern im Ausland abverkauft werden können oder ob sie an einem deutschen Standorte eines Herstellers oder Verarbeiters eingelagert sein müssen.

Bis 2019 produzierte E1-Lagerbestände können abverkauft werden. *(Foto: EUWID)*

Hintergrund

FAQ von UBA und BLAC zu der neuen Formaldehyd-Regelung

https://download.euwid-holz.de/164701.html

Die in der Vorab-Mail des UBA enthaltene Klarstellung zum Abverkauf von Lagerbeständen findet sich wortgleich als Unterpunkt 6 auch in dem FAQ-Dokument. Im einzelnen heißt es: „Die in der Bekanntmachung genannte Frist für die Anwendung bisher anwendbarer Prüfmethoden („gültig bis 31.12.2019") bezieht sich auf den Zeitpunkt der Herstellung der Holzwerkstoffe. Das bedeutet, dass beschichtete und unbeschichtete Holzwerkstoffe (Spanplatten, Tischlerplatten, Furnierplatten und Faserplatten), die bis zum 31. Dezember 2019 hergestellt wurden, die Anforderungen der Chemikalienverbotsverordnung (auch nach dem 31. Dezember 2019) dauerhaft, d.h. auch bei jedem weiteren Inverkehrbringen, erfüllen, soweit sie den Grenzwert unter Anwendung der in der Bekanntmachung (BAnz AT 26.11.2018 B2) unter „Gültig bis 31. Dezember 2019" genannten Methoden nicht überschreiten." Das UBA hat sowohl in der Mail als auch in dem FAQ-Dokument darauf hingewiesen, dass es sich bei den Auslegungshinweisen um die Sichtweise des Bundesamts handelt. Diese Auslegung ist für Gerichte und Vollzugsbehörden nicht verbindlich. Für den Vollzug der Verordnungen sind die Bundesländer zuständig, die auch eigene Erläuterungen abgegeben haben. In offenen Fragen sollten laut UBA daher die Bundesländer kontaktiert werden.

Das unter anderem auf der UBA-Homepage veröffentlichte FAQ-Dokument umfasst insgesamt 14 Fragen zu Formaldehyd, den von der ChemVerbotsVO zugelassenen Prüfverfahren sowie zu der praktischen Umsetzung der Neuregelung. Die ChemVerbotsVO gilt in der Anfang 2017 veröffentlichten Neufassung in unveränderter Form weiter, die darin enthaltenen Regelungen zu Holzwerkstoffen und Möbeln haben sich damit nicht geändert. Über die am 26. November 2018 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Bundesanzeiger veröffentlichte „Bekanntmachung analytischer Verfahren für Probenahmen und Untersuchungen für die in Anlage 1 der ChemVerbotsVO genannten Stoffe und Stoffgruppen“ wurden allerdings die Prüfverfahren geändert. Diese Prüfverfahren müssen laut der ChemVerbotsVO bei „beschichteten und unbeschichteten Holzwerkstoffen (Spanplatten, Tischlerplatten, Furnierplatten, Faserplatten)“ eingesetzt werden. Die Anforderungen gelten allerdings nicht für Holzwerkstoffe, „die ausschließlich zum Zwecke einer geeigneten Beschichtung in den Verkehr gebracht werden - sofern sichergestellt ist, dass sie nach der Beschichtung den geforderten Wert einhalten“.

Die in dem FAQ-Dokument angesprochenen Auslegungshinweise beziehen sich auf den bereits mit der vorangegangenen Mail geklärten Abverkauf von Lagerware, den Begriff des Inverkehrbringens, die Auswirkungen für Trägerplatten zur Beschichtung, die Veränderungen für Möbel, den Transit und Import von Holzwerkstoffen, die Überwachung der Regelungen und Auswirkungen auf die Kennzeichnung. Unter dem Inverkehrbringen wird die Bereitstellung für Dritte verstanden, das auch über eine Lagerung erfolgen kann. In jedem Fall ist diese Bereitstellung mit einem Verkaufsgeschäft verbunden.

Beim Verkauf von Rohplatten an ein Beschichtungsunternehmen sind keine zusätzlichen Prüfungen erforderlich, sofern die Rohplatten die geänderten Anforderungen aus der ChemVerbotsVO erfüllen. Erfüllen sie diese Anforderungen nicht, kann durch Einsatz einer geeigneten Beschichtung die Einhaltung sichergestellt werden. In dem Fall muss das Beschichtungsunternehmen die Einhaltung unter anderem durch Prüfungen sicherstellen. Für Möbelhersteller ergeben sich aus der Neuregelung keine Änderungen, wenn sie ausschließlich regelungskonforme Holzwerkstoffe einsetzen. Wenn die Möbel allerdings Holzwerkstoffe enthalten, die nicht den Anforderungen entsprechen, muss durch eine Ganzkörperprüfung die Einhaltung der Formaldehydvorgaben für das komplette Möbelstück nachgewiesen werden. Für importierte Holzwerkstoffe und Möbel gelten die gleichen Regelungen wie für in Deutschland hergestellte Produkte. Der Transit von Holzwerkstoffen stellt dagegen kein Inverkehrbringen dar, so dass durch Deutschland durchgelieferte Holzwerkstoffe und Möbel von den Regelungen ausgenommen sind. Für die Überwachung sind die Bundesländer zuständig. Die Kennzeichnungspflichten ändern sich mit der Einführung der neuen Prüfmethodik nicht. □

Anzeige

NACHHALTIG BAUEN MIT WOHNGESUNDEN HOLZWERKSTOFFEN

Der wohngesunde und moderne Holzbau stellt hohe Anforderungen an die eingesetzten Materialien. Bauphysikalische Eigenschaften und geringe Emissionen sind dabei entscheidende Parameter, um Bauvorhaben nachhaltig und gesund zu gestalten.

„Emissionsarme Holzwerkstoffe wie das Pfleiderer LivingBoard sind besonders gut geeignet, um eine gesunde Zukunft in den eigenen vier Wänden sicherzustellen“, berichtet Claus Seemann, Leiter Produktmanagement Rohplatten bei Pfleiderer. Besonders im Fertighausbau, Holzrahmen- und Innenausbau ist das formaldehydfrei verleimte LivingBoard die richtige Wahl. „Um einen möglichst naturnahen Baustoff anzubieten, wird LivingBoard aus Frischhölzern wie Fichte und Tanne sowie Sägewerksnebenprodukten aus FSC®- oder PEFC™-zertifizierten Wäldern gefertigt“, so Seemann, „selbst das Bindemittel ist zu 100 % frei von Formaldehyd“.

Infolge dieses verantwortungsbewussten Herstellungsprozesses weist Pfleiderer LivingBoard äußerst niedrige VOC- und Formaldehydemissionen auf. Auszeichnungen wie das Umweltzeichen „Blauer Engel“ und das Zertifikat „Premium Qualität“ der Qualitätsgemeinschaft Holzwerkstoffe e.V. belegen die vorbildlichen Eigenschaften der LivingBoard-Familie. Die Holzwerkstoffe aus dem Hause Pfleiderer sind darüber hinaus im renommierten Navigator der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zu finden, die zu den führenden Organisationen für nachhaltiges Bauen weltweit gehört.

„Nicht zuletzt können die Holzwerkstoffe von Pfleiderer auch mit ihren herausragenden bauphysikalischen Eigenschaften überzeugen“, ergänzt Claus Seemann. „So kann jedes Holzbau-Projekt mit Pfleiderer auf einer gesunden und nachhaltigen Basis entstehen.“

Mehr auf www.pfleiderer.com

FSC® license code: FSC-C011773, PEFC/04-32-0828

PFLEIDERER
125 | YEARS

Untersuchungsergebnisse sollen bei Bewertung der VOC-Grenzwerte helfen

Bericht zum Gesundholz-Projekt wird bis Dezember fertig gestellt

Das über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR), Gülzow-Prüzen, mit Bundesmitteln geförderte Projekt „Gesundholz" soll im Verlauf der nächsten Wochen abgeschlossen werden.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines geeigneten Vorhersagemodells zur gesundheitlichen Bewertung von flüchtigen Bestandteilen aus Holz und Holzwerkstoffen. Im Vordergrund standen dabei Terpene und Aldehyde aus Kiefern-Massivholz und OSB. Die beteiligten Forschungseinrichtungen werden den voraussichtlich rund 500 Seiten umfassenden Abschlussbericht bis Dezember bei dem Auftraggeber Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Berlin, vorlegen. Davon werden rund 300 Seiten auf eine umfangreiche Literaturrecherche entfallen; auf den restlichen 200 Seiten werden die Ergebnisse der insgesamt fünf Teilvorhaben zusammengefasst.

Mit dem seit Mai 2016 laufenden Verbundvorhaben sollten die Auswirkungen von VOC-Emissionen aus Holz und Holzwerkstoffen in Innenräumen auf die Gesundheit des Menschen bewertet werden. In einem ersten Schritt wurden über die Literaturrecherche bereits vorhandene Erkenntnisse zusammengestellt. Parallel dazu wurden die bestehenden Grenzwerte erfasst. Auf dieser Datengrundlage wurden zellbiologische und humantoxikologische Experimente durchgeführt, über die die Zell- und Gentoxizität von VOC-Emissionen sowie mögliche Reizwirkungen auf Haut, Schleimhaut und Augen ermittelt wurden. Die nächsten Teilschritte waren Prüfkammerversuche, biologische Prüfungen und tierexperimentelle Studien zur Ermittlung des Gefährdungspotenzials einer VOC-Exposition, insbesondere in Richtung der Entstehung eines allergischen Asthmas und einer chronischen Entzündung der Atemwege. Anhand dieser Ergebnisse wurden in der letzten Projektphase auch die bestehenden Grenzwerte bewertet. In diesem Zusammenhang gab es im zweiten Halbjahr auch ein Gespräch mit dem Umweltbundesamt (UBA), Dessau-Roßlau, in dem unter anderem die Berechtigung des relativ scharfen RW 1-Grenzwertes diskutiert wurde.

An dem Verbundvorhaben waren mehrere Forschungseinrichtungen mit Kompetenzen in den Bereichen experimentelle Toxikologie, Holzforschung und Risikobewertung beteiligt. Darüber hinaus wurde ein projektbegleitender Expertenausschuss aus Wirtschaft, Forschung und Behörden eingerichtet. Das Teilvorhaben 1 „Projektkoordination und humantoxikologische Untersuchungen" wurde an das Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene an der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg vergeben. Das Teilvorhaben 2 „Charakterisierung und Bewertung chemosensorischer Effekte von Leitsubstanzen der Emissionen" lief bei der Forschungsgesellschaft für Arbeitsphysiologie und Arbeitsschutz in Dortmund. Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) in Leipzig hat das Teilvorhaben 3 „Untersuchungen allergischer und entzündlicher Effekte im Tiermodell" übernommen. Für das Teilvorhaben 4 „Untersuchung von Holzprodukten sowie Bereitstellung der holztechnologischen Expertise" ist das Thünen-Institut für Holzforschung in Hamburg zuständig. Das Zentrum für Allergie und Umwelt an der Technischen Universität München (TUM-ZAUM) wurde mit dem Teilvorhaben 5 „Untersuchungen zum Einfluss auf das atopische Ekzem im Tiermodell" beauftragt. Das gesamte Verbundvorhaben läuft unter dem Projekttitel „Gesundheitliche Bewertung von Emissionen aus Holz und Holzprodukten in Innenräumen mittels experimenteller toxikologischer Untersuchungen und humanbasierter Beobachtungen".

In einem Folgeprojekt (Phase II) würden die beteiligten Forschungseinrichtungen auf Basis der über das aktuelle Projekt erfassten Datenlage gerne eine humanbasierte Beobachtungsstudie anschließen. Über Raumluftmessungen, Human-Biomonitoring und Effektmonitoring soll eine solche Studie eine Quantifizierung der Exposition von Bewohnern gegenüber Holzemissionen in realen Wohnsituationen ermöglichen. □

Hintergrund

Überblick über die Teilvorhaben des Gesundholz-Projekts

https://download.euwid-holz.de/hs190204.html

VOC-Prüfung. (Foto: EPH)

BASF – Ihr Partner für die Holzwerkstoffindustrie
Als einziger Hersteller, der seinen Kunden sowohl UF- also auch PMDI-Bindemittel bietet, sind wir *der* Partner der Holzwerkstoffindustrie. Wir investieren für unsere Kunden kontinuierlich in Forschung und Entwicklung, um Systemkosten zu senken und Innovationen voranzutreiben.

Was können wir für Sie tun? www.basf.com/holz

BASF
We create chemistry

Lieferungen aus Osteuropa und zuletzt auch Westeuropa haben zugenommen

Abwärtstrend der OSB-Preise hat sich auch im Herbst fortgesetzt

Die mitteleuropäischen OSB-Preise haben in den letzten Monaten immer stärker nachgegeben, der inzwischen seit rund einem Jahr anhaltende Abwärtstrend konnte bislang noch nicht gestoppt werden.

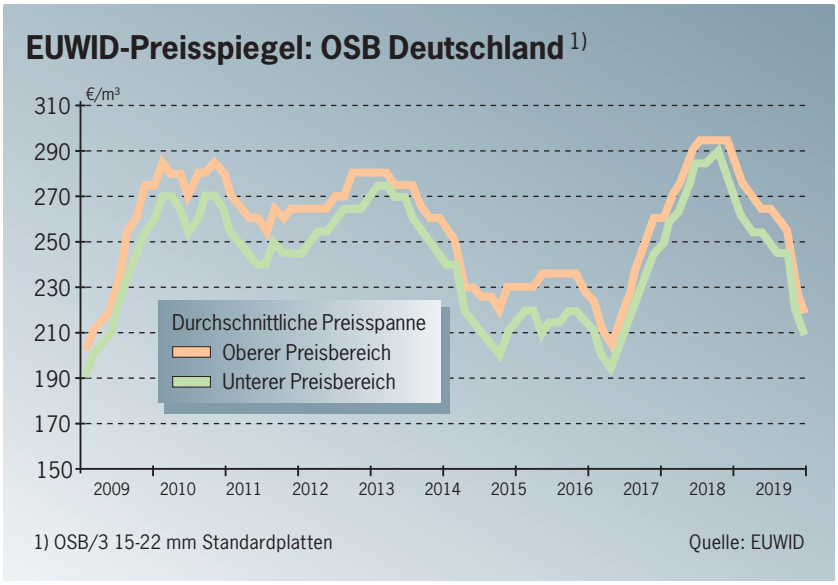
Die Verhandlungen zwischen OSB-Herstellern und ihren Abnehmern, insbesondere aus dem Handel, wurden auch in den letzten Monaten von Forderungen nach Preisreduzierungen geprägt. Zahlreiche Abnehmer aus dem Großhandel und aus dem Verpackungsbereich wollen unter Verweis auf das anhaltende Überangebot ihre Einkaufspreise weiter drücken. Das trotz einer von den Herstellern zumindest als zufriedenstellend bezeichneten Nachfrage noch immer zu hohe Angebot auf den mitteleuropäischen OSB-Märkten hat mehrere Gründe. In den letzten Monaten ist die Produktion bei den meisten Herstellern weitgehend störungsfrei gelaufen. Produktionseinschränkungen gab es nur durch planmäßige Wartungsstillstände und kurzzeitige technische Probleme in einzelnen Werken. Das lokale Angebot wird sich mit dem Hochfahren der im Verlauf der letzten zwei Jahre in Betrieb genommenen oder erweiterten Kapazitäten noch erhöhen. Parallel dazu haben die OSB-Lieferungen aus osteuropäischen und russischen Werken in Richtung Westen immer stärker zugenommen. In den letzten Monaten wurden auch stärkere Lieferungen aus den westeuropäischen OSB-Werken nach Mitteleuropa beobachtet.

Die Hersteller sehen dagegen trotz teilweise rückläufiger Rohstoffkosten nur noch wenig Spielraum für weitere Preisrücknahmen. Dennoch wird nicht ausgeschlossen, dass die Faktura-Preise für stumpfe OSB/3 bis zum ersten Quartal 2020 auch im Schnitt wieder unter die Marke von 200 €/m³ abrutschen könnten. In den letzten zehn Jahren waren die Preise zweimal auf ein derart niedriges Niveau abgesackt, im zweiten Quartal 2009 und im ersten Quartal 2017. Im dritten Quartal 2015 hatten sich die Preise ebenfalls an die 200 €-Marke angenähert, sich dann aber doch wieder in die andere Richtung entwickelt.

Nach dem im zweiten Quartal 2009 verzeichneten Tiefstand waren die Preise für OSB/3 bis Oktober 2010 wieder auf 270-280 € gestiegen. In den darauffolgenden eineinhalb Jahren hatten sie sich leicht rückläufig entwickelt, bevor sie ausgehend von den dadurch im Frühjahr 2012 erreichten 240-255 € bis zum vierten Quartal 2013 erneut auf 275-280 € angezogen hatten. Vom ersten Quartal 2014 bis zum Sommer 2015 waren die Preise immer weiter zurückgegangen und hatten sich dann erst bei 200-220 € wieder gefangen.

Nach einer leichten Erholung im Herbst 2015 hatte es im folgenden Jahr nur wenige Veränderungen gegeben. Erst zum Jahresende 2016 nahm der Mengendruck wieder zu. In der Folge mussten die mitteleuropäischen OSB-Hersteller ab Januar 2017 ihre Verkaufspreise wieder zurücknehmen, so dass im März 2017 auch die 200 €-Marke wieder unterschritten wurde. Um den Markt zu stabilisieren, hatten mehrere Hersteller ihre Produktion über die Osterfeiertage kurzzeitig abgestellt. Diese marktbedingten Abstellungen waren allerdings mit einer Belebung der Nachfrage zusammengefallen, so dass es ab April zu einem Anstieg der Lieferzeiten und in der Folge auch zu einer Trendwende bei den Verkaufspreisen kam. Zahlreiche Abnehmer hatten daraufhin wieder längerfristig disponiert. Der daraus resultierende Nachfrageanstieg führte in Verbindung mit ungeplanten Produktionsreduzierungen in mehreren Werken zu einer deutlichen Verschlechterung der Versorgungssituation.

Der damit verbundene weitere Anstieg der Lieferzeiten hatte den OSB-Herstellern im zweiten Halbjahr 2017 und in der ersten Jahreshälfte 2018 mehrere kurz aufeinanderfolgende Preisanhebungen ermöglicht. Ausgehend von den im März 2017 im Schnitt erreichten 195-205 € waren die OSB/3-Preise im Juli 2017 wieder über 230 € gestiegen. Zum Beginn des vierten Quartals 2017 konnten sie über 250 € gebracht werden. Ab April 2018 lagen die Preise auch in der Breite über 270 €, im Mai bzw. Juni wurden 280 € und im September kurzzeitig sogar 290 € überschritten. □



Mehrere Projekte bei der Swiss Krono Group, der Kronospan-Gruppe und Norbord

Neu- und Erweiterungsinvestitionen in der europäischen OSB-Industrie

Der Ausbau der europäischen Produktionskapazitäten für OSB wird sich trotz der aktuell etwas langsameren Marktentwicklung auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

Mit dem von der Swiss Krono Group an dem russischen Standort Scharija/Region Kostroma geplanten OSB-Werk wird auch wieder eine größere Neuinvestition vorbereitet. Die endgültige Investitionsentscheidung wurde im Dezember 2018 getroffen. Die Aufträge für die auf eine Jahreskapazität von rund 600.000 m³ ausgelegte Produktionslinie sollten nach dem Abschluss der Projektierung noch in diesem Jahr vergeben werden. Die Produktion der ersten Platte ist inzwischen im Jahresverlauf 2022 geplant.

Die bislang mit rund 450.000 m³ angegebene OSB-Kapazität an dem Swiss Krono-Standort Wittstock-Heiligengrabe wird durch eine Erweiterung der Strandaufbereitung und weitere Maßnahmen in den der kontinuierlichen Presse vor- und nachgelagerten Bereichen um 150.000 m³ ebenfalls auf rund 600.000 m³ gesteigert. Die in mehreren Schritten geplanten Anlageninstallationen sollen parallel zum laufenden Betrieb bzw. während der ohnehin geplanten Wartungsstillstände erfolgen, so dass sich das Gesamtprojekt bis zum Jahr 2021 hinziehen wird.

Die Kronospan-Gruppe setzt an mehreren Standorten OSB-Projekte um. Im Juni 2018 hatte die an dem russischen Standort Ufa/Republik Bashkortostan errichtete OSB-Anlage die erste Platte produziert. Im vierten Quartal 2018 wurde die Mehretagenpresse im Werk Sanem/Luxemburg durch eine kontinuierliche Linie ersetzt, wodurch die Produktionskapazität mehr als verdoppelt wird. Die Altanlage wurde inzwischen in das Kronospan-Werk Novovolynsk/Ukraine verlagert. Die Produktionskapazität soll im Zuge der Verlagerung auf rund 280.000 m³ erweitert werden; die Inbetriebnahme ist im Verlauf des nächsten Jahres geplant. Bei dem seit einiger Zeit geplanten OSB-Projekt am Standort Chirk/Wales ist es dagegen zu Verzögerungen im Genehmigungsverfahren gekommen. Im Verlauf des ersten Halbjahrs 2019 hat Kronospan zudem die Kapazität des OSB-Werkes in Jihlava/Tschechien über eine Erweiterung der Spanaufbereitung und Pressenverlängerungen um 170.000 m³/Jahr auf rund 670.000 m³ gesteigert. Im vierten Quartal wurde ein vergleichbares Projekt in Riga/Lettland umgesetzt. Im kommenden Jahr soll dann auch die OSB-Anlage in Strzelce Opolskie/Polen ausgebaut werden.

Die Norbord Inc., Toronto/Ontario, hat im ersten Quartal 2019 den weiteren Ausbau des schottischen OSB-Werkes Inverness-Morayhill konkretisiert. Im Herbst 2017 waren die zwei aus den 80er Jahre stammenden Mehretagenanlagen durch eine kontinuierliche Form- und Pressenlinie ersetzt worden; zum Jahresende 2018 folgte der Aufbau einer neuen Endfertigung. Mit der jetzt geplanten Installation einer weiteren Strander- und Trocknerlinie soll die derzeit mit rund 635.000 m³ angegebene Jahreskapazität um 200.000 m³ auf rund 835.000 m³ gesteigert werden. □

Verwendbarkeitsnachweis dokumentiert Einhaltung der VOC-Vorgaben aus der MVV TB

Mehrere europäische OSB-Hersteller haben DIBt-Gutachten vorgelegt

Mit der Egger-Gruppe, der Swiss Krono Group, der Sonae Arauco Deutschland GmbH, Meppen, und der Kronospan-Gruppe haben inzwischen vier OSB-Hersteller einen Verwendbarkeitsnachweis gemäß „Muster-Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen" (MVV TB) vorgelegt.

Über die vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt), Berlin, ausgestellten Gutachten wird dokumentiert, dass die in den geprüften Werken hergestellten OSB die in der MVV TB festgelegten Anforderungen an bauliche Anlagen hinsichtlich des Gesundheitsschutzes (MVV TB 2017/1, Anhang 8 ABG) erfüllen. Die Gutachten sind jeweils gleich aufgebaut. Unter Punkt 2 „Gegenstand des Produktes" werden Zusammensetzung, Aufbau und Stärke der geprüften OSB beschrieben. Der Punkt 3 „Bewertung" listet die wesentlichen Ergebnisse der durch beauftragte Prüfinstitute durchgeführten Produktprüfungen auf. Dabei werden zum einen die Inhaltsstoffe und zum anderen die Emissionen betrachtet. Auf die Ergebnisse der Emissionsprüfungen wird genauer eingegangen; in einer Kurztabelle wird für die Zeiträume drei Tage und 28 Tage die Einhaltung der Grenzwerte für Kanzerogene, TVOC, TSVOC und für den R-Wert dokumentiert. Im Anschluss werden die als Nachweis vorgelegten Prüfberichte angegeben. Der Anhang enthält zusätzliche Informationen zu Produktnamen, Dickenbereichen, Rohdichten und Herstellwerk.

Das für die Egger-Gruppe am 27. Juni 2019 ausgestellte und am 16. Oktober aktualisierte DIBt-Gutachten G-160-18-0007 bezieht sich auf die Produktlinien „Egger OSB2", „Egger OSB3 E0", „Egger Ergo Board", „Egger OSB4 TOP" sowie „OSB/3 FSC". Für die Swiss Krono Group hat das DIBt von Anfang Juli bis Ende September insgesamt drei Gutachten erstellt.

Gutachten
Nr. G-160-18-0001
Holzwerkstoffe
SWISS KRONO OSB

Gutachten
Nr. G-160-19-0003
Holzwerkstoffe
KRONOSPAN OSB 3

Gutachten
Nr. G-160-18-0007
Holzwerkstoffe
EGGER OSB

Gutachten
Nr. G-160-18-0003
Holzwerkstoffe
OSB - Oriented Strand Board

Die Gutachten G-160-18-0001 und G-160-18-0005 decken die bei der Swiss Krono GmbH / Swiss Krono Tex GmbH & Co. KG, Wittstock-Heiligengrabe, produzierten Produktlinien „Swiss Krono OSB/3", „Swiss Krono OSB/4", „Swiss Krono OSB/F****" und „Swiss Krono OSB sensitiv" ab. Das Gutachten G-160-18-0002 gilt für die Standorte Zary/Polen, Sully-sur-Loire/Frankreich und Vásárosnamény/Ungarn. Das am 19. September vom DIBt für Sonae Arauco ausgestellte Gutachten G-160-18-0003 gilt für die Produktlinien „Sonae Arauco OSB/3 Ecoboard", „Agepan OSB/3 Ecoboard", „Agepan OSB/4 Ecoboard" und „Agepan OSB/4 BAZ". Die Kronospan-Gruppe hat Mitte Oktober ihren Kunden das am 30. September ausgestellte Gutachten G-160-19-0003 für die Produktlinien „OSB/3", „K-Board" und „OSB/3 Spruce" zur Verfügung gestellt.

Egger und die Swiss Krono Group haben jeweils das dem Institut für Holztechnologie Dresden gGmbH (IHD) angeschlossene Entwicklungs- und Prüflabor Holztechnologie GmbH (EPH), beide Dresden, mit den Produktprüfungen beauftragt. Die OSB von Sonae Arauco wurden durch die Materialprüfanstalt Brandenburg GmbH (MPA), Eberswalde, geprüft. Für Kronospan hat das Fraunhofer-Institut für Holzforschung, Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI), Braunschweig, die Prüfungen durchgeführt.

Von den relevanten OSB-Herstellern auf den mitteleuropäischen Märkten ist damit nur die Norbord Europe Ltd., Cowie/Großbritannien, noch ohne Gutachten. Das Unternehmen hat nach eigenen Angaben inzwischen allerdings das erforderliche Prüfverfahren eingeleitet. Andere europäische OSB-Hersteller, wie die Smartply Europe Ltd. (Waterford/Irland), die Ipan S.p.A. (Coniolo/Italien) sowie die russischen Unternehmen Modern Lumber Technologies LLC (MLT) und OOO DOK Kalevala (beide St. Petersburg) sind dagegen wohl noch nicht aktiv geworden. □

Norbord, Louisiana-Pacific und Georgia-Pacific nehmen Kapazitäten aus dem Markt

Nordamerika: OSB-Produzenten haben mit Abstellungen reagiert

Im Verlauf der letzten Monate haben mehrere nordamerikanische OSB-Hersteller ihre Kapazitäten immer stärker reduziert. Das im vergangenen Jahr entstandene Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, das sich auch in einem starken Rückgang der Verkaufspreise niedergeschlagen hat, konnte bislang allerdings noch nicht aufgelöst werden.

Als Reaktion auf den bereits seit längerer Zeit anhaltenden Nachfragerückgang hatten zahlreiche Unternehmen bereits im Verlauf des zweiten Halbjahrs 2018 mit kurzzeitigen Produktionsanpassungen begonnen. Diese Abstellungen wurden in diesem Jahr noch ausgeweitet. Die Norbord Inc., Toronto/Ontario, hat so zum Beispiel für das erste und zweite Quartal jeweils 77 Stillstandstage gemeldet. Im dritten Quartal wurde die Produktion in den zwölf nordamerikanischen Norbord-Werken für 70 Tage zurückgenommen.

Da diese kurzzeitigen Abstellungen nicht ausgereicht haben, um die nordamerikanischen OSB-Märkte zu stabilisieren, werden inzwischen auch weitergehende Maßnahmen in Betracht gezogen. Aktuell gibt es in den USA und in Kanada insgesamt 46 produzierende OSB-Werke. Davon waren sieben Werke, die zuvor über mehrere Jahre nicht produziert hatten, in den Jahren 2012 und 2013 wieder angelaufen. 2017 und 2018 wurden drei weitere zuvor stillgelegte Werke wieder in Betrieb genommen. Parallel dazu hatten die zur Roy O. Martin Lumber Management LLC, Alexandria/Louisiana, gehörende Corrigan OSB LLC, Corrigan/Texas, und die Forex Amos Inc., Amos/Québec, im April 2018 kurz nacheinander zwei neue OSB-Werke in Betrieb genommen.

Inzwischen werden die Kapazitäten aber wieder zurückgenommen. Die Louisiana-Pacific Corp., Nashville/Tennessee, hat das unter der Bezeichnung „Peace Valley“ laufende OSB-Werk in Fort St. John/British Columbia zum Beginn des dritten Quartals für unbestimmte Zeit abgestellt. Das im November 2005 als Joint Venture mit der Canfor Corp., Vancouver/British Columbia, in Betrieb genommene Werk, das auf eine Jahreskapazität von rund 800 Mio sqft (Basis 3/8”) bzw. 710.000 m³ ausgelegt ist, gehört seit Mai 2013 komplett zu Louisiana-Pacific. Anfang August hat Norbord das auf eine Kapazität von rund 440 Mio sqft bzw. rund 390.000 m³ ausgelegte Werk 100 Mile House/British Columbia stillgelegt. In einem nächsten Schritt wurde Mitte September in der älteren der zwei OSB-Produktionslinien am Standort Cordele/Georgia die Anzahl der Produktionsschichten reduziert. Im Oktober fiel dann die Entscheidung, diese Anlage mit einer Jahreskapazität von rund 440 Mio sqft Mitte November vorerst abzustellen. Zum Jahresende wird die Georgia-Pacific LLC, Atlanta/Georgia, das Mitte 2006 mit einer Jahreskapazität von rund 1 Mrd sqft bzw. umgerechnet 885.000 m³ ausgelegte OSB-Werk Allendale/South Carolina, auf unbestimmte Zeit stilllegen. Mit diesen vier Desinvestitionen wird eine Kapazität von zusammen 2,680 Mrd sqft bzw. rund 2,370 Mio m³ aus dem Markt genommen. □

Produktion am Standort Madison/Maine soll im zweiten Halbjahr 2020 anlaufen

GO Lab will Homatherm-Anlage in früherer Papierfabrik aufbauen

Das US-amerikanische Start up-Unternehmen GO Lab LLC, Belfast/Maine, will am Standort Madison/Maine bis Ende 2020 in die Produktion von Dämmstoffen aus Holzfasern einsteigen.

Im April 2019 hat das Unternehmen eine der zwei Produktionslinien aus dem Ende 2018 stillgelegten Dämmplattenwerk der aus der früheren Homatherm GmbH hervorgegangenen Homanit Building Materials GmbH & Co. KG, Berga, erworben. Die im Trockenverfahren arbeitende Anlage war ursprünglich im April 2009 in Betrieb genommen worden. Bei der Modul Systeme Engineering GmbH, Laufen, hat GO Lab einen gebrauchten Refiner erworben. Die Investitionspläne sehen zudem den Kauf eines Fasertrockners und einer Produktionslinie für flexible Dämmmatten vor. Parallel sollen noch offene Finanzierungsfragen geklärt werden. Für den Aufbau des neuen Werkes will GO Lab nach eigenen Angaben rund 40-50 Mio US$ investieren.

Die gebrauchten bzw. neuen Anlagen sollen in einer Ende Mai 2016 von dem Joint Venture Madison Paper Industries stillgelegten Papierfabrik installiert werden. GO Lab hat die Immobilie Mitte August 2018 für 1,9 Mio US$ erworben. Nach der Inbetriebnahme des Refiners und des Trockners will GO Lab in dem Werk, das künftig unter der Bezeichnung Timber Pure Technologies (TPT) firmieren soll, in einem ersten Schritt ab Herbst 2020 Einblasdämmung produzieren. Mit der Fertigstellung der zwei Produktionslinien für Dämmmatten und Dämmplatten wird das Produktionsprogramm bis zum Jahresende 2020 auf Zwischensparrendämmung und druckfeste Platten erweitert. Timber Pure Technologies soll laut GO Lab bei Normalproduktion rund 120 Mitarbeiter beschäftigen und einen Jahresumsatz von rund 70 Mio US$ erreichen. Die weitere Investitionsplanung sieht bis zum Jahr 2023 den Aufbau eines zweiten Refiners und eines zweiten Trockners vor. Nach der Inbetriebnahme dieser Anlagen soll das Umsatzvolumen auf rund 90 Mio US$ gesteigert werden.

GO Lab hat die Kurt Schuhmacher Industriemontagen GmbH & Co. KG, Neukirchen-Vluyn, mit der Demontage, Verlagerung und dem Wiederaufbau der Dieffenbacher-Dämmplattenlinie beauftragt. Die Demontage der Produktionslinie mit der nachgelagerten Endfertigung, die unter anderem eine Aufteilsäge und eine Verpackungsanlage umfasst, wurde bereits abgeschlossen. Die Anlagen wurden im Hafen Bremen zwischengelagert. Der Wiederaufbau in Madison soll im Frühjahr 2020 beginnen; die Wiederinbetriebnahme ist bis zum Jahresende 2020 geplant.

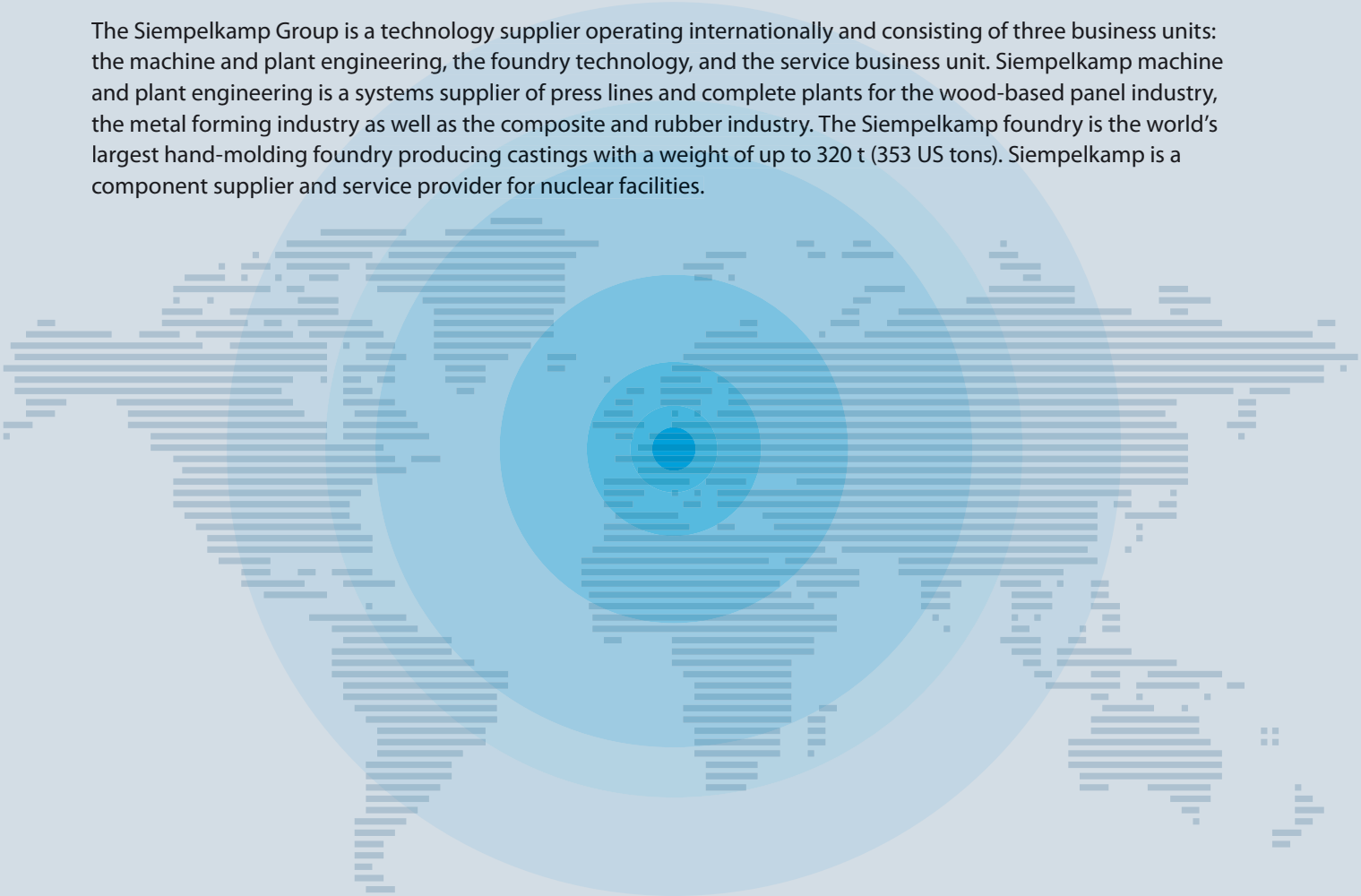
Die an dem rund 100 km westlich von Bangor liegenden Standort Madison produzierten Holzfaser-Dämmstoffe sollen unter den Bezeichnungen „EM Pack“ (Einblasdämmung), „EM Board“ (druckfeste Platten) und „EM Batt“ (Dämmmatten) vermarktet werden. Im Vertrieb wird sich das Unternehmen auf den Nordosten der USA und auf angrenzende Regionen in Kanada konzentrieren. Andere Regionen sollen perspektivisch über den Aufbau weiterer Produktionsstandorte beliefert werden. Zur Markteinführung hat GO Lab Dämmplatten und Dämmmatten von Homatherm bezogen; nach der Produktionseinstellung im vierten Quartal 2018 wurde die Belieferung auf andere europäische Hersteller wie die Gutex Holzfaserplattenwerk H. Henselmann GmbH & Co. KG, Waldshut-Tiengen, und die Steico SE, Feldkirchen, umgestellt.

Das Homatherm-Dämmstoffwerk war im Zuge eines im Oktober 2016 eingeleiteten Insolvenzverfahrens im März 2017 von der Homann Holzwerkstoffe GmbH, Herzberg, übernommen und in Homanit Building Materials umfirmiert worden. Im September 2018 hatte sich das Unternehmen aufgrund der anhaltenden Verlustsituation allerdings für die Produktionseinstellung bis zum Jahresende 2018 entschieden. Der Refiner, der Trockner sowie die im Jahr 1994 in Betrieb genommene Dämmmattenlinie wurden nach unbestätigten Informationen an einen europäischen Dämmplattenhersteller verkauft. □

Eine der zwei Produktionslinien aus Berga wird in die USA verlagert. *(Foto: Homatherm)*

Leadership in Technology. From Germany to the world.

The Siempelkamp Group is a technology supplier operating internationally and consisting of three business units: the machine and plant engineering, the foundry technology, and the service business unit. Siempelkamp machine and plant engineering is a systems supplier of press lines and complete plants for the wood-based panel industry, the metal forming industry as well as the composite and rubber industry. The Siempelkamp foundry is the world's largest hand-molding foundry producing castings with a weight of up to 320 t (353 US tons). Siempelkamp is a component supplier and service provider for nuclear facilities.



Siempelkamp

Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH | Siempelkampstraße 75 | 47803 Krefeld | Germany

siempelkamp.com

Anlage aus dem Werk Bischweier soll an osteuropäischen Standort verlagert werden

Kronospan hat mit Abbau der Rohspanplattenlinie begonnen

Die Kronospan-Gruppe hat Ende Oktober 2019 mit den Demontagearbeiten im Spanplattenwerk Bischweier begonnen.

Ende August wurde das Regierungspräsidium Karlsruhe als zuständige Genehmigungsbehörde über die geplante Teilstilllegung des Spanplattenwerkes Bischweier und den Rückbau der Rohspanplattenanlage informiert. Laut den von Kronospan bei der Behörde eingereichten Unterlagen sollen die im Außenbereich liegenden Produktionsanlagen für die Spanaufbereitung, Trocknung und Sortierung sowie die zugehörigen Lager- und Fördereinrichtungen komplett abgebaut werden. Dieser Abbau schließt auch den Abriss der Rundsilos für die Lagerung von Hackschnitzeln und Spänen sowie die Entfernung aller Fundamente ein. Die in Produktionshallen angesiedelten Bereiche Beleimung, Form- und Pressenlinie sowie die Endfertigung werden ebenfalls demontiert. Die in der Mitte des Werkskomplexes liegende Halle mit den Beschichtungspressen und der Aufteilsäge sowie die angrenzende große Lagerhalle sollen dagegen zunächst bestehen bleiben.

Bislang ist nicht bekannt geworden, welche Weiterverwendung die Kronospan-Gruppe für die Rohspanplattenanlage aus Bischweier vorgesehen hat. In den letzten zwei Jahren gab es allerdings mehrfach Hinweise auf eine Verlagerung in die Ukraine. Die Kronospan UA betreibt dort am Standort Novovolynsk/Region Volyn ein Spanplattenwerk mit einer Mehretagenanlage, die im Juni 2009 mit einer Produktionskapazität von rund 350.000 m³ in Betrieb gegangen war. Diese Anlage soll bereits seit längerer Zeit durch eine kontinuierliche Produktionslinie ersetzt werden; ein entsprechendes Investitionsprojekt wurde im dritten Quartal 2015 aufgelegt.

Kronospan hatte das Spanplattenwerk Bischweier Anfang 2001 von der Gruber & Weber Dekorapan GmbH & Co. KG, Gernsbach-Obertsrot, übernommen, die mit dem Verkauf endgültig aus der Spanplattenproduktion ausgestiegen war. Bis Januar 2002 waren die zuvor von Gruber+Weber stillgelegten Produktionsanlagen wieder angefahren worden. Als Ersatz für die im Jahr 1969 von der Siempelkamp Maschinen- und Anlagenbau GmbH & Co. KG, Krefeld, in Betrieb genommene Mehretagenpresse hatte Kronospan im Sommer 2003 eine neue, von der Dieffenbacher GmbH Maschinen- und Anlagenbau, Eppingen, gelieferte kontinuierliche Produktionslinie in Betrieb genommen, die im Sommer 2008 von zuvor 42,8 m auf 52,8 m verlängert wurde. In den Jahren 2007 und 2008 wurden zudem die Bereiche Holzplatz, Trocknung, Spanaufbereitung und Beleimung erweitert. Parallel dazu wurde auch die Weiterverarbeitung ausgebaut; zuletzt war Ende 2009 eine gebrauchte Nut/Federplattenanlage installiert worden. Mit der Verlängerung der Presse und den Erweiterungsinvestitionen in den vor- und nachgelagerten Anlagenteilen hatte Kronospan die technische Kapazität des Werkes Bischweier auf rund 2.500 m³/Tag bzw. rund 800.000 m³/Jahr gesteigert. Auf den insgesamt drei Kurztaktpressen, darunter eine Tandempresse, konnten bis zu 80 % der Produktion beschichtet werden.

In einem ersten Schritt wurde der Trockner demontiert. *(Foto: EUWID)*

Als Reaktion auf die schwierige Situation auf den mitteleuropäischen Spanplattenmärkten hatte Kronospan die Rohspanplattenproduktion in Bischweier am 20. Dezember 2010 abgestellt, die Beschichtung war noch bis Anfang Februar 2011 gelaufen. Zum 1. März 2011 war das Werk auf unbestimmte Zeit stillgelegt worden. Im Jahresverlauf 2013 hatte Kronospan kurzzeitig eine Wiederinbetriebnahme des Spanplattenwerkes ins Auge gefasst; diese zuletzt auf Anfang 2014 terminierten Überlegungen dann aber doch wieder verworfen. Damit hat es in den vergangenen Jahren keine Produktionsaktivitäten im Spanplattenwerk Bischweier gegeben. Kronospan hat das Werk allerdings zeitweise für den Umschlag von Industriehölzern für andere Gruppenstandorte, insbesondere das Werk Steinheim-Sandebeck, sowie für das Werk Salzburg-Wals der M. Kaindl Holzindustrie KG genutzt. Vereinzelt wurden auch Ersatz- und Verschleißteile ausgebaut und in anderen Kronospan-Werken eingesetzt. □

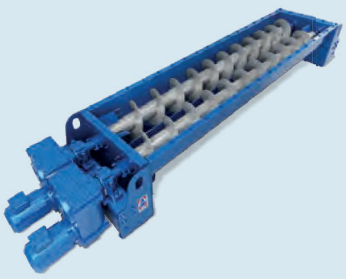
Individuelle Förderanlagen für die Holzindustrie „Made in Germany“

– von der Konstruktion bis zum Ersatzteil-Service.

AMF-Bruns ist anerkannter Spezialist für die Planung, Konstruktion, Montageüberwachung und Inbetriebnahme, den Aufbau sowie die Wartung und Instandsetzung von Förder- und Schüttgutanlagen – weltweit.

Trog-, Rohr & Doppelschneckenförder

- TSF 100 bis TSF 1400
- RSF 100 bis RSF 1400
- DSF 100 bis DSF 1400



Mulden, Luft & Gleitgurtförderer

- MGF 300 bis MGF 2000
- LGF bis 1.600 mm Gurtbreite auf bis zu 250 Metern
- GGF bis 1.600 mm Gurtbreite auf bis zu 40 Metern

Trog- & Kratzkettenförderer

- TKF 200 bis TKF 1000 (mit Einstrangkette)
- KKF 400 bis KKF 2200 (mit Laschen- oder Gabelkette)

Gurt- & Kettenbecherwerke

- GBW 80 bis GBW 1250
- KBW 160 bis KBW 1000 (mit Rundgliederketten)

AMF-Bruns GmbH & Co. KG
Dipl.-Ing. (FH) Christian Müller
Hauptstrasse 101 · 26689 Apen
Deutschland
Telefon: +49 (0)44 89 - 72 7220
christian.mueller@amf-bruns.de

AMF BRUNS
FÖRDERTECHNIK
INDUSTRIAL SOLUTIONS

www.amf-bruns.de

SVP hat mit Squeeze-out und Delisting Voraussetzungen für Exit verbessert

Spekulationen über Verkauf der Pfleiderer-Standorte in Polen

In dem bereits seit Anfang 2018 vorbereiteten Verkaufsprozess für die Pfleiderer Group S.A., Breslau/ Polen, scheint inzwischen auch ein separater Verkauf einzelner Bereiche oder Standorte eine Option zu sein.

Der anfänglich angestrebte Komplettverkauf hat sich unter anderem aufgrund der damit verbundenen kartellrechtlichen Probleme und der seit Mitte 2018 in zahlreichen Holzwerkstoffmärkten eingetretenen konjunkturellen Verschlechterung nicht realisieren lassen. Derzeit scheint Pfleiderer vor allem die Verkaufsmöglichkeiten für die Aktivitäten in Polen zu sondieren. Nach unbestätigten Informationen hat es in den letzten Wochen dort auch schon erste Gespräche mit möglichen Interessenten gegeben. Ein südeuropäischer Holzwerkstoffhersteller scheint Interesse an einer Übernahme aller drei polnischen Pfleiderer-Standorte zu haben. Die Pfleiderer Grajwo Sp.zo.o., die Pfleiderer MDF Grajewo Sp.zo.o. und die Pfleiderer Wieruszów sp.zo.o. produzieren unter anderem Spanplatten, MDF/ HDF, beschichtete/lackierte Platten und Postformingelemente. Für die Leim-/ Imprägnierharzproduktion bei der Silekol sp.zo.o., Kedzierzyn-Kózle, soll es zudem einen Bieter aus der Chemieindustrie zu geben. Alle vier Unternehmen sind 100 %ige Tochtergesellschaften der Pfleiderer Polska Sp.zo.o., Breslau. Inwieweit auch für die jeweils der Pfleiderer Deutschland GmbH, Neumarkt, zugeordneten deutschen Pfleiderer-Standorte Verkaufsüberlegungen bestehen, ist bislang noch offen. Mehrere Unternehmen aus der Holzwerkstoffindustrie haben in den letzten Monaten ein Interesse an einzelnen Werken signalisiert. Bei den Pfleiderer-Investoren gilt allerdings als denkbar, dass in einem ersten Schritt nur die polnischen Aktivitäten ausgegliedert und die Aktivitäten in Deutschland in der bestehenden Struktur weitergeführt werden.

Pfleiderer hat sich zu den bereits seit über einem Jahr umlaufenden Spekulationen über einen Verkaufsprozess für den Gesamtkonzern oder einzelne Teilbereiche zuletzt nicht mehr geäußert. Der bis Ende Mai amtierende CEO Thomas Schäbinger hatte während seiner Amtszeit dagegen mehrfach angedeutet, dass auch die Vorbereitung eines Exits für die bei Pfleiderer engagierten Investoren zu seinen Aufgaben gehöre. Mit dem am 11. Juli abgegebenen öffentlichen Übernahmeangebot der Volantis Bidco B.V., Amsterdam/Niederlande, der Pooling-Vereinbarung zwischen dem US-amerikanischen Hedgefonds Strategic Value Partners LLC (SVP), Wilmington/ Delaware, und der Beteiligungsgesellschaft Atlantik S.A., Luxemburg, sowie dem nachfolgenden Squeeze-out hat es allerdings größere Verschiebungen unter den Pfleiderer-Aktionären gegeben. SVP und Atlantik kontrollieren inzwischen alle Pfleiderer-Aktien und können damit sowohl bei der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen als auch bei Verkaufsverhandlungen freier agieren. Mit dem Delisting der Pfleiderer-Aktie fallen zudem verschiedene Verpflichtungen für börsennotierte Unternehmen weg, wie zum Beispiel das relativ aufwändige Berichtswesen.

Die im Verlauf der letzten zwei Jahre eingetretenen Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat haben ebenfalls zu den Spekulationen über den Verkaufsprozess beigetragen. Im Vorstand wurden im Verlauf der letzten zwei Jahre nahezu alle Positionen umbesetzt. Schäbinger war als CEO nur knapp zwei Jahre im Amt. Der nach seinem Ausscheiden als Interims-CEO eingesetzte Aufsichtsratsvorsitzende Zbigniew Prokopowicz wurde mit Wirkung zum 8. November zum regulären CEO ernannt. Der seit Januar 2013 amtierende CFO Richard Mayer hat im März 2018 das Unternehmen verlassen;

Die Zentrale der Pfleiderer Group befindet sich seit Juni 2016 in Breslau. (Foto: Pfleiderer)

In dem Pfleiderer-Werk Grajewo werden unter anderem Spanplatten und Dünn-MDF/HDF produziert. (Foto: Pfleiderer)

seit dem 1. April 2018 untersteht der Finanzbereich Dr. Nico Reiner. Ivo Schintz, seit August 2017 als Chief Commercial Officer (CCO) unter anderem für die Bereiche Vertrieb und Marketing verantwortlich, ist im Dezember 2018 zurückgetreten. Stefan Zinn, der zum 1. April 2018 als Nachfolger von Rainer Zumholte zum Vertriebsleiter Core West ernannt worden war, hatte in der Folge die CCO-Position übernommen, war allerdings zunächst unterhalb des Vorstands geblieben. Dirk Hardow, seit dem 1. November 2016 als COO unter anderem für die Bereiche Produktion, Technologie, Einkauf, Umwelt und Sicherheit verantwortlich, ist Ende März bei Pfleiderer ausgeschieden. Seine Position wurde zum 1. Mai von Dr. Frank Herrmann übernommen. Zum gleichen Zeitpunkt wurde auch Zinn in den Pfleiderer-Vorstand berufen.

Dem Pfleiderer-Aufsichtsrat gehören nach den Veränderungen der letzten Monate noch Michael Keppel als Atlantik-Vertreter, John Brantl, Anthony O'Carroll und Julian von Martius als Repräsentanten von SVP sowie Jan Wozniak und Krzysztof Sedzikowski an. Keppel und Brantl sind stellvertretende Vorsitzende. Für den seit dem Wechsel des früheren Atlantik-Vertreters Prokopowicz auf die CEO-Position vakanten Aufsichtsratsvorsitz ist Miguel Kohlmann vorgesehen.

Hinweise auf den Verkaufsprozess bei Pfleiderer ergeben sich auch aus dem Consulting-Bereich. Insbesondere Private Equity-Gesellschaften aus Großbritannien und Nordamerika haben seit Anfang 2018 immer wieder Beratungsmandate vergeben, bei denen die Positionierung von Pfleiderer in der europäischen Holzwerkstoffbranche, Stärken und Schwächen im Vergleich zu Wettbewerbern sowie Chancen und Risiken aus der Anlagenausstattung und aus dem Produktionsprogramm im Vordergrund standen. Auch einzelne Interessenten aus der Holzwerkstoffindustrie haben im Verlauf der letzten Monate Kontakt zu Beratern aufgenommen.

Zu Beginn des damals noch auf das Gesamtunternehmen ausgerichteten Verkaufsprozesses waren vor allem ausländische Holzwerkstoffhersteller als mögliche Interessenten für die Pfleiderer Group gehandelt worden. Mit dem über Pfleiderer möglichen Einstieg in die mittel- und osteuropäischen Märkte hätten diese Unternehmen auch die internationale Expansion vorantreiben können. Diese Zielsetzung könnte auch bei einem jetzt eventuell möglichen Verkauf von Pfleiderer-Teilbereichen oder einzelnen Standorten weiterverfolgt werden. Nachdem anfänglich vor allem den türkischen Holzwerkstoffherstellern Kastamonu Entegre Agac San. ve Tic. A.S., Istanbul, und Yildiz Entgre Agaç San. ve Tic. A.S., Kocaeli, ein Interesse an einer Pfleiderer-Übernahme nachgesagt worden war, werden jetzt auch einzelne italienische und spanische Unternehmen als Interessenten für Teilbereiche oder einzelne Pfleiderer-Standorte genannt, unter anderem die Gruppo Mauro Saviola s.r.l., Viadana/Italien, und die Financiera Madereira S.A. (Finsa), Santiago de Compostela. Zudem gilt als denkbar, dass sich Holzwerkstoffhersteller aus China an dem Verkaufsprozess beteiligen könnten. Die Gruppo Mauro Saviola wird derzeit allerdings auch mit möglichen Veränderungen bei anderen mitteleuropäischen Holzwerkstoffherstellern in Verbindung gebracht. Finsa hat in den letzten Jahren bereits mehrfach die Expansionsmöglichkeiten in Richtung Mitteleuropa sondiert. Im ersten Halbjahr 2016 hatte sich das Unternehmen so zum Beispiel an dem Verkaufsprozess für die Nolte Holzwerkstoff GmbH & Co. KG, Germersheim, beteiligt. Einzelne chinesische Unternehmen hatten in den letzten Jahren ebenfalls die Möglichkeiten für einen Einstieg in den europäischen Markt geprüft, unter anderem bei den Verkaufsverhandlungen für die italienische Gruppo Trombini. Bei Pfleiderer könnte für diese Unternehmen neben dem Marktzugang auch ein Technologietransfer interessant sein.

Mit dem jetzt scheinbar doch möglichen Verkauf von Teilbereichen oder einzelnen Pfleiderer-Standorten haben sich in den letzten Monaten auch die großen europäischen Holzwerkstoffgruppen in Position gebracht, für die eine Komplettübernahme aufgrund von kartellrechtlichen Limitationen kaum in Frage gekommen wäre. Bereits seit längerer Zeit wird der Sonae Arauco S.A., Madrid, ein Übernahmeinteresse nachgesagt, das sich in erster Linie auf die polnischen Aktivitäten beziehen soll. Mit dem derzeit laufenden Aufbau einer neuen kontinuierlichen Spanplattenlinie am Standort Beeskow wird das Unternehmen allerdings seine Liefermöglichkeiten in Richtung Osteuropa verbessern. Die Kronospan-Gruppe und die Swiss Krono Group werden ebenfalls als Interessenten für einzelne Pfleiderer-Standorte in Deutschland gehandelt. □

Einstufung könnte zu Einschränkungen beim Holzwerkstoffrecycling führen

Titandioxid wird jetzt wohl doch als Krebsverdachtsstoff eingestuft

Die EU-Kommission hat sich am 4. Oktober 2019 doch für eine Einstufung von pulverförmigem Titandioxid als möglicherweise krebserregend bei Aufnahme durch die Atemluft (Karzinogenität Kategorie 2) entschieden.

Sie ist damit der Anfang Juni 2017 ausgesprochenen Empfehlung des Ausschusses für Risikobewertung (Committee for Risk Assessment, RAC) der Europäischen Chemikalienbehörde (European Chemical Agency, ECHA), Brüssel, gefolgt, die im Januar und Februar eine EU-Konsultationsphase durchlaufen hatte. In dieser Konsultationsphase hatten zahlreiche Verbände aus den Bereichen Chemie, Lacke/Farben, verarbeitende Industrie und Recycling sowie Unternehmen aus den genannten Branchen die geplante Einstufung von Titandioxid als wissenschaftlich nicht haltbar kritisiert. In einer Anhörung der für die REACH- und CLP-Regelungen zuständigen EU-Behörden (Competent Authorities for REACH and CLP - CARACAL) hatten sich am 18. September auch neun EU-Mitgliedsstaaten aus verschiedenen Gründen gegen die Einstufung von Titandioxid ausgesprochen, sechs Mitgliedsstaaten hatten dafür gestimmt.

Hintergrund

Hintergründe und Stellungnahmen zu der geplanten Titandioxid-Einstufung

https://download.euwid-holz.de/194203.html

Die jetzt von der EU-Kommission beschlossene Einstufung soll auf Basis der seit dem 20. Januar 2009 geltenden EU-Verordnung 1272/2008 über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen („CLP-Verordnung“) im Rahmen der 14. Anpassung der Verordnung an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt (ATP) über einen delegierten Rechtsakt („Delegated Act“) erfolgen. Eine Zustimmung der Mitgliedsstaaten ist damit nicht erforderlich. Der Europarat und das Europäische Parlament können dagegen Einspruch einlegen. Falls das nicht passiert, tritt die Einstufung 20 Tage nach Veröffentlichung im EU-Amtsblatt in Kraft. Die Einstufung und die damit vorgeschriebenen Warnhinweise würden dann nach einer Übergangsphase von rund 18 Monaten voraussichtlich im Sommer 2021 rechtlich verbindlich. Titandioxidhersteller und Verarbeiter haben laut einer Stellungnahme der Initiative Pro Titandioxid allerdings angekündigt, juristisch gegen die Einstufung vorgehen zu wollen. Hinter dieser Initiative stehen unter anderem der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) und der Verband der Mineralfarbenindustrie (VdMI), beide Frankfurt.

Hintergrund

Fragen und Antworten des BfR zu Titandioxid

https://download.euwid-holz.de/hs190201.html

Mit Titandioxid soll erstmals ein Stoff nicht aufgrund seiner spezifischen Eigenschaften, sondern aufgrund des stoffunspezifischen Staubpartikeleffekts als möglicherweise krebserregend eingestuft werden. Vor diesem Hintergrund hatten betroffene Verbände und Unternehmen als Alternative zu der jetzt beschlossenen Einstufung von Titandioxid einen europaweit gültigen Arbeitsplatzgrenzwert für Stäube vorgeschlagen. Parallel dazu hatten die betroffenen Branchen auf die aus einer Einstufung resultierenden praktischen Probleme hingewiesen, wie zum Beispiel mögliche Einschränkungen bei der Verarbeitung, dem Recycling und der Entsorgung von titandioxidhaltigen Produkten, sowie auf die kaum vorhandenen Substitutionsmöglichkeiten für Titandioxid. Um diese praktischen Probleme stärker zu berücksichtigen, hatten rund 300 Verbände und Unternehmen in einem gemeinsamen Aufruf eine Folgenabschätzung gefordert, die von der EU-Kommission allerdings abgelehnt wurde.

Nach Inkrafttreten und Rechtsverbindlichkeit der Einstufung müssen pulverförmige Titandioxid-Produkte laut dem RAC-Vorschlag mit dem Piktogramm GHS08 „Gesundheitsgefahr“, dem Signalwort „Achtung“ und dem Gefahrenhinweis H351 „kann vermutlich Krebs erzeugen“ gekennzeichnet werden. Ergänzend sind Zusatzkennzeichnungen für flüssige und feste Gemische mit Titandioxid vorgesehen, wie zum Beispiel Farben und Lacke. Aufgrund von Rückkopplungen zwischen der CLP-Verordnung und dem Abfallrecht könnte die Einstufung noch weitergehende Folgen für das Recycling von titandioxidhaltigen Produkten haben, wie zum Beispiel mit Dekorpapier beschichteten Holzwerkstoffen. Nach Anhang III der EU-Abfallrahmenrichtlinie müssen Reststoffe aus Produkten der Karzinogenität 2 ab einem Gefahrstoffgehalt von mindestens 1,0 % als gefährlich eingestuft, entsprechend gekennzeichnet und separat entsorgt werden. Dies führt zu erheblichen Einschränkungen bei der Verarbeitung oder Verbrennung von Abfällen aus der Holz- und Holzwerkstoffproduktion sowie bei der stofflichen Verwertung von beschichten Holzwerkstoffen. Mehrere Verbände aus der Holz- und Holzwerkstoffindustrie hatten bereits im Zuge der EU-Konsultationsphase im Januar und Februar auf diese Problematik hingewiesen. □

Hintergrund

Feedback-Seite der EU-Kommission zu der Neueinstufung von Titandioxid

https://download.euwid-holz.de/hs190202.html

HUECK RHEINISCHE®
perfect surfaces

Proud to be associated with you.

HUECK RHEINISCHE
surface. design. innovation.

press plates
press pads
decor design
&

www.hueck-rheinische.com

Nach fünf Wachstumsjahren folgte Stagnation / Prognose für 2019 wurde korrigiert

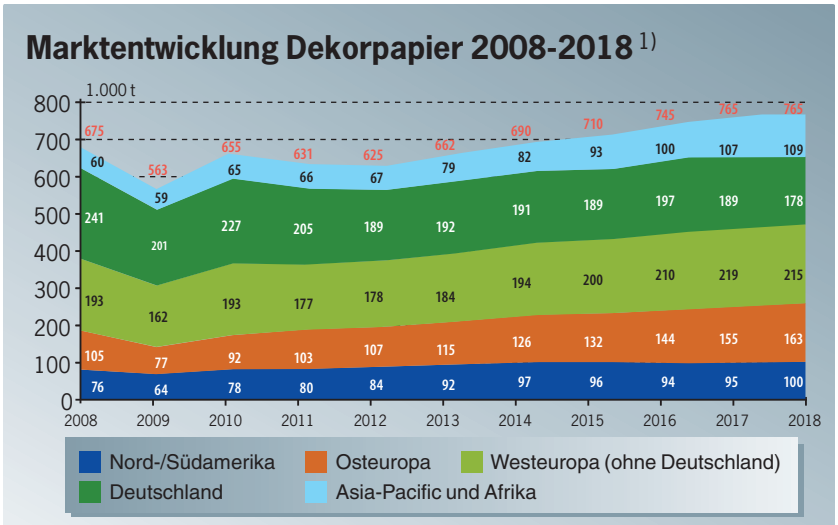
Weltweiter Dekorpapierabsatz hat 2018 nicht mehr weiter zugelegt

Nach fünf Jahren mit unterschiedlich hohen Absatzsteigerungen hat der weltweite Dekorpapiermarkt (ohne China) im vergangenen Jahr erstmals auf dem Vorjahresniveau stagniert.

Die im ersten Halbjahr 2018 erreichten Zuwächse wurden durch die deutlich schwächere Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte ausgeglichen. Dieser Abwärtstrend hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2019 fortgesetzt, so dass es im Gesamtjahr wohl erstmals seit 2012 wieder zu einem Mengenrückgang kommen wird. Die Ahlstrom-Munksjö Germany Holding GmbH, Aalen, hat daher inzwischen die in dem im Mai 2019 fertiggestellten „Decor Paper Market Research 2018" abgegebene Prognose für das Jahr 2019 nach unten korrigiert. Statt dem in dem Report angenommenen leichten Wachstum von 0-2 % auf 765.000-780.000 t rechnet das Unternehmen inzwischen mit einem Rückgang in einer ähnlichen Größenordnung. Für die nachfolgenden Jahre hatte Ahlstrom-Munksjö ursprünglich noch stärkere Zuwächse von 3-4 % prognostiziert. Dadurch sollte der weltweite Dekorpapierabsatz (ohne China) im Jahr 2020 in Richtung 800.000 t gebracht werden. Für 2021 wurden 820.000-850.000 t und für 2022 dann 845.000-885.000 t für möglich gehalten. Diese Prognosen werden inzwischen ebenfalls als zu optimistisch eingeschätzt.

Laut dem Decor Paper Market Research wurden im vergangenen Jahr weltweit (ohne China) insgesamt 765.000 (2017: 765.000) t Dekorpapier abgesetzt. Die einzelnen Regionen haben sich dabei wie in den Vorjahren in unterschiedliche Richtungen entwickelt. In Osteuropa, Südamerika und in der Region Asia-Pacific (ohne China) ist der Dekorpapierabsatz weiter gestiegen, wobei die Zuwachsraten jeweils geringer ausgefallen sind als in den Vorjahren. In Nordamerika gab es nach dem Rückgang im Vorjahr wieder ein leichtes Plus. In Westeuropa (ohne Deutschland, mit Türkei) hat sich der Trend in die andere Richtung gedreht; nach mehreren Jahren mit Zuwächsen ist der Absatz erstmals wieder unter dem Vorjahreswert geblieben. Der Nahe Osten ist ebenfalls ins Minus gerutscht.

Die stärksten Einbußen hat es im vergangenen Jahr in Deutschland gegeben. Nach dem 2016 erreichten Plus von 3,9 % und einem vergleichbaren Rückgang im Jahr 2017 (-3,8 %) wurden in Deutschland im vergangenen Jahr noch 178.300 (189.000) t Dekorpapier abgesetzt, womit der Vorjahreswert um 5,8 % unterschritten wurde. In Westeuropa hat der Dekorpapierabsatz um 1,9 % auf 214.500 (218.600) t nachgegeben, nachdem die zwei vorangegangenen Jahre mit vergleichbaren Zuwachsraten von 4,9 % (2016) bzw. 4,0 % (2017) abgeschlossen worden waren. Für Osteuropa hat Ahlstrom-Munksjö eine Absatzsteigerung von 5,0 % auf 163.000 t ermittelt. Die Jahre 2016 (+9,0 %) und 2017 (+7,9 %) waren mit noch höheren Zuwächsen abgeschlossen worden. Der weiter anhaltende Anstieg in Osteuropa wurde allerdings durch die Rückgänge in Westeuropa überkompensiert. Damit ergibt sich für Europa insgesamt ein Absatzrückgang von 1,3 % auf 555.800 (563.000) t. Der Euro-Raum hat sich mit einem Minus von 2,5 % auf 324.000 (332.000) t noch etwas schwächer entwickelt als die europäischen Märkte mit Lokalwährungen.



1) ohne China

Quelle: Ahlstrom-Munksjö Germany Holding GmbH

Die amerikanischen Märkte haben im vergangenen Jahr um 3,6 % auf 100.400 t zugelegt. In Südamerika hat sich das Wachstum von 2017 (+5,4 %) im vergangenen Jahr mit nur wenig verminderter Geschwindigkeit fortgesetzt (+5,1 % auf 53.300 t). In Nordamerika konnte der Rückgang des Vorjahrs (-2,7 %) mit einem Plus von 1,9 % auf 47.100 t zum Teil wieder ausgeglichen werden. In der Region Asia-Pacific (ohne China) hat der Dekorpapierabsatz um 2,8 % auf 91.600 t zugelegt. Im Nahen Osten und in den anderen Regionen ist er dagegen wieder um 2,8 % auf 17.200 t zurückgegangen.

Damit sind im vergangenen Jahr 72,7 % des weltweiten Dekorpapierabsatzes

(ohne China) auf Europa entfallen. Die Anteile von Deutschland (23,3 %) und Westeuropa (28,0 %) sind jeweils zurückgegangen, wogegen Osteuropa mit 21,3 % weiter an Bedeutung gewonnen hat. Auf Amerika sind 13,1 % entfallen, auf die Region Asia-Pacific 11,8 % und auf den Nahen Osten/andere Regionen 2,2 %.

Der Decor Paper Market Research hat den Dekorpapierabsatz auch nach Abnehmerbranchen und Dekorpapiersorten aufgeschlüsselt. Wie in den Vorjahren wurden zudem die Absatzwege analysiert. In den Bereich Dekordruck wurden 331.500 t (-2,5 %) geliefert, von denen 274.300 t auf Melaminpapiere, 51.300 t auf Vorimprägnate und 5.900 t auf Kantenpapiere entfielen. Die von den Dekordruckern verarbeitete Gesamtmenge von 331.500 t wurde in dem Decor Paper Market Research noch weiter nach Absatzmärkten aufgeschlüsselt. Deutschland ist in diesem Bereich mit einem Anteil von 34 % weiterhin der größte Absatzmarkt, gefolgt von Polen mit 15 % und Russland mit 11 %. Auf die nächstgrößeren Märkte entfielen nur noch einstellige Prozentsätze (Spanien 7 %, USA 6 %, Brasilien und Italien jeweils 5 %, Türkei 3 %, andere Märkte 14 %).

Der Bereich Imprägnierung/Lackierung hat im vergangenen Jahr 91.500 t direkt aus der Dekorpapierindustrie bezogen (+6,8 %). Davon waren 60.300 t Melaminpapiere, 16.900 t Vorimprägnate, 8.600 t Gegenzugpapiere und 5.700 t Kantenpapiere. Der HPL/CPL-Bereich verzeichnete mit einem Plus von 6,7 % auf 67.200 t ein ähnliches Wachstum, das allerdings ausschließlich aus Indien kam. In der HPL/CPL-Produktion wurden 66.700 t Melaminpapiere und 500 t Gegenzugpapiere verarbeitet. Der Dekorpapierabsatz in die LPL-Beschichtung ist mit 274.800 t um 0,7 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Diese Menge verteilte sich auf 234.700 t Melaminpapiere, 39.400 t Gegenzugpapiere, 400 t Kantenpapiere und 300 t Vorimprägnate.

Von den einzelnen Sorten verzeichneten nur Melaminpapiere ein leichtes Wachstum (+0,7 % auf 636.000 t), das aufgrund der deutlich größeren Menge allerdings die Einbußen bei Vorimprägnaten (-1,7 % auf 68.500 t), Gegenzugpapieren (-4,9 % auf 48.500 t) und Kantenpapieren (-7,7 % auf 12.000 t) ausgleichen konnte. Der bereits seit mehreren Jahren zu beobachtende weiß-Trend hat sich auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Über alle Sorten ist der Absatz von weißen Dekorpapieren um 3,4 % auf 455.000 t gestiegen. Davon entfielen 403.500 auf Melaminpapiere, 47.300 t auf Vorimprägnate und 4.200 t auf Kantenpapiere. Der Absatz von farbigen Dekorpapieren, denen auch die Gesamtmenge von Gegenzugpapieren zugerechnet wird, hat sich dagegen um 4,6 % auf 310.000 t reduziert (232.500 t Melamipapiere, 48.500 t Gegenzugpapiere, 21.200 t Vorimprägnate, 7.800 t Kantenpapiere). Von den insgesamt 765.000 t sind damit 60 % auf weiße und 40 % auf farbige Dekorpapiere entfallen. Bei Herausrechnung der Gegenzugpapiere aus der Gesamtmenge ergibt sich ein weiß-Anteil von 64 %.

Der Anteil von Druckbasispapieren an der Gesamtmenge ist ebenfalls weiter zurückgegangen. Mit 280.200 (287.300) t entfielen nur noch 36,6 (37,6) % des Gesamtabsatzes auf die von Dekordruckern verarbeiteten Papiere. Der Anteil von Vorimprägnaten hat sich auf 9,0 (9,1) % reduziert. Bei LPL-Papieren und HPL/CPL-Papieren gab es dagegen jeweils Mengensteigerungen, die sich aufgrund der gleichbleibenden Gesamtmenge in einem höheren Anteil niedergeschlagen haben. Der Absatz von LPL-Papieren hat sich auf 349.100 (345.000) t erhöht, der Anteil lag bei 45,6 (45,1) %. Für HPL/CPL-Papiere wurde eine Menge von 67.200 (63.000) t und ein Anteil von 8,8 (8,2) % angegeben.

Bei der Analyse der Absatzwege hat Ahlstrom-Munksjö jeweils die Lieferungen der Dekorpapierindustrie in die erste Verarbeitungsstufe und die von dort ausgehenden Mengenströme zu den nächsten Verarbeitern nachverfolgt. Ausschussquoten wurden dabei nicht berücksichtigt. Die an die Dekordrucker gelieferten 331.500 t haben sich demnach auf 215.000 t für die LPL- und HPL/CPL-Hersteller, 63.000 t für die Imprägnierer und 53.000 t für Fertigproduktthersteller, insbesondere die Möbel- und Laminatbodenindustrie, verteilt. Die Imprägnierer haben damit 92.000 t direkt aus der Dekorpapierindustrie und 63.000 t von den Druckern erhalten. Von den 155.000 t, die die Imprägnierer verarbeitet haben, gingen 131.000 t an LPL- bzw. HPL/CPL-Hersteller und 24.000 t in die Möbel-/Laminatbodenindustrie. Die LPL- und HPL/CPL-Hersteller haben zusammen 342.000 t aus der Dekorpapierindustrie, 215.000 t von den Druckern und 131.000 t von Imprägnierern bezogen. Die weiterverarbeiteten 688.000 t gingen komplett zu den Fertigproduktherstellern. □

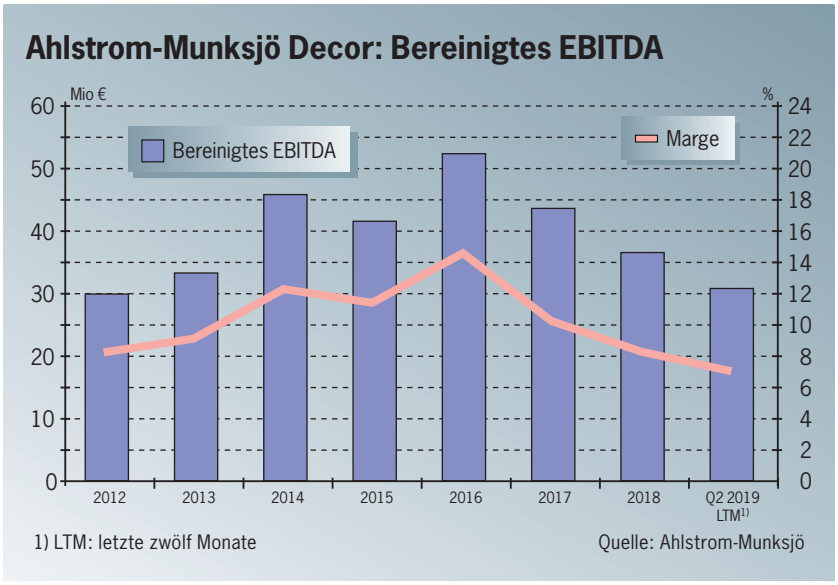
Ende November wurde Letter of Intent für eine Übernahme in China unterzeichnet

Ahlstrom-Munksjö Decor soll aus dem Konzern ausgegliedert werden

Der Spezialpapierhersteller Ahlstrom-Munksjö Oyj, Helsinki, prüft seit einigen Monaten die strategischen Alternativen für das im Geschäftsbereich „Decor" zusammengefasste Dekorpapiergeschäft. Diese Prüfung könnte laut einer am 17. September 2019 veröffentlichten Ad hoc-Mitteilung auch zu einer Ausgliederung dieser Aktivitäten führen.

Hintergrund sind die seit einiger Zeit verfolgten Expansionspläne in Richtung China. Das Unternehmen hat in den letzten Monaten mit verschiedenen chinesischen Dekorpapierherstellern verhandelt, um über eine Übernahme, eine Fusion oder ein Joint Venture einen weltweit führenden Dekorpapierhersteller zu schaffen. An diesen Verhandlungen waren daher auch größere chinesische Dekorpapierhersteller beteiligt, die alle Segmente des chinesischen Marktes abdecken. Parallel dazu wurden die Finanzierungsmöglichkeiten sondiert, die unter anderem auch den Einsatz von externem Kapital einschließen. Mit der Bekanntgabe der Planungen für das Dekorpapiergeschäft will vor allem mögliche Investoren ansprechen. Diese Ansprache richtet sich in erster Linie an Finanzinvestoren, grundsätzlich wäre aber auch ein Engagement eines strategischen Investors aus der Papier- oder Holzwerkstoffindustrie denkbar.

Ende November hat Ahlstrom-Munksjö mit den Mehrheitsaktionären der chinesischen Hebei Minglian New Materials Technology Co. Ltd. einen nicht bindenden Letter of Intent zur Übernahme des im September 2016 gegründeten Dekorpapierherstellers unterzeichnet. Die geplante Übernahme soll nach Abschluss einer im nächsten Schritt geplanten Due Diligence und der Erfüllung noch zu vereinbarender aufschiebender Bedingungen im Verlauf des ersten Quartals 2020 abgeschlossen werden. Als Kaufpreis wurden rund 60 Mio € auf schuldenfreier Basis vereinbart. Hebei Minglian New Materials Technology betreibt am Standort Xingtai/Provinz Hebei eine erst Ende 2018 in Betrieb genommene Papiermaschine mit einer Jahreskapazität von rund 50.000 t. Das Unternehmen war mit dieser Greenfieldinvestition in die Dekorpapierproduktion eingestiegen.



Bislang ist Ahlstrom-Munksjö Decor hinter der Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück, der zweitgrößte Dekorpapierhersteller in Europa. Weltweit sieht sich das Unternehmen auf Platz vier. Neben der Felix Schoeller Group kommen wohl die chinesische Quifeng New Material Ltd., Zibo/Provinz Shandong, und das Joint Venture Kingdecor Co. Ltd., Quzhou/Provinz Zhejiang, auf noch größere Kapazitäten. Die Namen der größeren Wettbewerber werden von Ahlstrom-Munksjö allerdings nicht genannt. Der Geschäftsbereich Decor verfügt an den fünf Produktionsstandorten Unterkochen, Dettingen, Arches/Frankreich, Tolosa/Spanien und Caieiras (São Paulo/Brasilien) derzeit über eine Gesamtkapazität von rund 230.000 t/Jahr. Während die Werke in Deutschland und Spanien ausschließlich oder größtenteils auf Dekorpapier ausgerichtet sind, werden in Arches und Caieiras auch andere Spezialpapiersorten produziert.

Der Geschäftsbereich Decor hat im Geschäftsjahr 2018 auf Pro forma-Basis einen Umsatz von 451,9 (2017: 431,8) Mio € erwirtschaftet. Das vergleichbare EBITDA ist vor allem aufgrund von Rohstoffkostensteigerungen um 15,3 % auf 37,1 (43,8) Mio € zurückgegangen. Die aus dem vergleichbaren EBITDA errechnete Marge hat sich um zwei Prozentpunkte auf 8,2 (10,2) % reduziert und lag damit deutlich unter der konzerninternen Zielmarke. In den Pro forma-Zahlen wurde der Umsatz- und Ergebnisbeitrag des mit Wirkung zum 17. Oktober 2018 erworbenen MD Papéis-Werkes Caieiras über beide Geschäftsjahre in vollem Umfang mit eingerechnet. Dadurch erklärt sich das nach einer relativ stabilen Entwicklung von 2012 bis 2016 im Jahr 2017 eingetretene Umsatzplus. Das bereinigte EBITDA und die Marge haben seit dem Jahr 2016 dagegen immer weiter nachgegeben. □

LIVE
AUF DER ZOW
4.–6. Februar
2020

PRESS PLAY

Klingt vielleicht erstmal ungewohnt:

PRESS PLAY ist die erste Kollektion, die keine ist.
Eine stetig sich erweiternde Playlist von **Interprint** Dekoren,
die den Ton angeben. Oberflächen, die Harmonien schaffen.
Und Materialien, die man live gesehen haben muss.

INTERPRINT

WestRock muss „DuraSorb"-Produktion in Charleston auf anderer PM qualifizieren

Versorgung mit Tränkrohpapieren könnte vorübergehend eng werden

Nach Einschätzung verschiedener Hersteller von HPL, CPL und Kompaktplatten könnte die am 9. September 2019 von dem US-amerikanischen Papier- und Verpackungskonzern WestRock Co., Atlanta/Georgia, zum Jahresende angekündigte Stilllegung der PM 2 im Werk North Charleston/South Carolina vorübergehend zu Versorgungsschwierigkeiten bei Tränkrohpapieren („Saturating Base Kraft") für die Phenolharzimprägnierung führen.

Mit dieser Desinvestition will das Unternehmen an dem Standort North Charleston, der mit drei Papiermaschinen eine Jahreskapazität von rund 900.000 t erreicht, weitgehend aus der Produktion von Wellpappenrohpapieren („Linerboard") aussteigen. Diese Linerboard-Papiere werden bislang auf der PM 1 und PM 3 hergestellt. Die PM 2 produziert ausschließlich die unter der Bezeichnung „DuraSorb" vermarkteten Tränkrohpapiere, schwerpunktmäßig mit Flächengewichten von 150-250 g/m². Die aktuelle DuraSorb-Produktion liegt in einer Größenordnung von rund 250.000 t/Jahr, von denen nach Schätzungen von Abnehmerseite rund 80.000 t an europäische Abnehmer geliefert werden. Haupteinsatzgebiet der DuraSorb-Papiere sind Kernpapiere für die Schichtstoffproduktion; in kleinerem Umfang gehen diese Kraftpapiere auch in andere Bereiche. Die Produktion von Kraftpapieren für Verpackungskarton („KraftPak") und Kraftpapier-Spezialitäten soll im Zuge der geplanten Maßnahmen von der PM 1 auf die PM 3 verlagert werden. Im Gegenzug wird die Produktion der Tränkrohpapiere von der PM 2 auf die PM 1 transferiert. Die PM 1 hatte bereits bis zum Jahr 2010 unter anderem auch Tränkrohpapiere hergestellt, war dann mit verschiedenen Anlagenmodifikationen aber auf Produktion von Linerboard und anderen Papiersorten ausgerichtet worden. Vor der Sortenumstellung hatte die PM 1 jährlich rund 75.000 t DuraSorb-Papiere produziert; daneben waren auf der Anlage auch KraftPak- und Linerboard-Papiere hergestellt worden. Bei ausschließlicher Produktion von DuraSorb wäre die PM 1 nach früheren Informationen der im November 2018 von WestRock übernommenen KapStone Paper and Packaging Corp., Northbrook/Illinois, auf eine Jahreskapazität von rund 275.000 t gekommen. Entsprechend will WestRock durch die jetzt geplante Verlagerung der DuraSorb-Produktion von der PM 2 auf die PM 1 eine Mehrkapazität von rund 30.000 t bereitstellen. Statt der bislang auf der PM 2 möglichen rund 250.000 t/Jahr sollen auf der PM 1 künftig 280.000 t produziert werden. Darüber hinaus ist eine Erweiterung des Qualitätsspektrums geplant.

Werk Charleston *(Foto: Westrock)*

Im Verlauf der letzten sechs Monate hat WestRock auf der PM 1 bereits mehrfach Testläufe für Tränkrohpapiere durchgeführt und die produzierten Papiere zur Qualifizierung an Imprägnierer und Schichtstoffhersteller geliefert. Als Begründung hatte das Unternehmen angeführt, dass die PM 1 als Back-up für die PM 2 auch für die Tränkrohpapierproduktion qualifiziert werden soll; von einer Stilllegung der PM 2 und der dadurch erforderlichen Produktionsverlagerung auf die PM 1 war zu diesem Zeitpunkt keine Rede. Die jetzt bekannt gegebene Entscheidung kam daher für viele Beteiligte überraschend. Zahlreiche Abnehmer haben Zweifel, dass die bis zu der geplanten Stilllegung zum Jahresende verbleibende Zeit ausreicht, um sämtliche Tränkrohpapiersorten auf der PM 1 zu qualifizieren. In diesem Zusammenhang wurde auch darauf hingewiesen, dass bislang von der PM 1 gelieferte und in der Imprägnierung bzw. Schichtstoffproduktion verarbeitete Testmengen die Anforderungen noch nicht in vollem Umfang erfüllt haben. Mehrere Abnehmer haben WestRock daher bereits kurz nach Bekanntgabe der Entscheidung zur Stilllegung der PM 2 schriftlich aufgefordert, die Papiermaschine zumindest bis zum Abschluss der erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen auf der PM 1 weiterlaufen zu lassen. WestRock will im Gegenzug

sicherstellen, dass die Abnehmer mit Lieferungen von der PM 2 ausreichend Lagerbestände für die Übergangsphase aufbauen können.

Die ursprünglich von der Beloit Corp., Beloit/Wisconsin, gelieferten Papiermaschinen PM 1 und PM 2 verfügen jeweils über eine Arbeitsbreite von 569 cm. Als Rohmaterial werden ausschließlich Frischfasern eingesetzt; beide Maschinen werden dabei über eine eigene Stoffaufbereitung versorgt. Die eingesetzten Faserstoffe werden bei der erforderlichen Qualifizierung damit kein Problem darstellen. Kritischer sind die Einflüsse aus der Papiermaschine selbst. Diese können zu Schwankungen der Produktqualitäten führen, die sich negativ auf die Verarbeitungseigenschaften auswirken können. Die Phenolimprägnierung ist dabei weniger störanfällig als die Verpressung in CPL- oder HPL-Pressen. Die höchsten Anforderungen bestehen dabei bei der CPL-Produktion, da dort die Filme in kurzer Zeit durch die Doppelbandpresse geführt werden. In der HPL- oder Kompaktplattenproduktion können Qualitätsschwankungen durch die langen Presszeiten dagegen eher ausgeglichen werden. In der Schichtstoffproduktion werden üblicherweise Grammaturen zwischen 140 g und 210 g/m² eingesetzt; in Einzelfällen werden auch schwere Tränkrohpapiere bis 260 g verarbeitet. CPL-Hersteller greifen zumeist auf Grammaturen von 140-160 g zurück.

Falls die PM 2 trotz noch nicht abgeschlossener Qualifizierung der PM 1 wie geplant zum Jahresende stillgelegt wird, befürchten Verarbeiter eine Unterbrechung der Lieferungen aus dem Werk North Charleston. Diese Lücken müssen über eigene Lagerbestände oder über alternative Bezugsquellen ausgeglichen werden. Mehrere Tränkrohpapierverarbeiter haben bereits die in Frage kommenden Papierhersteller kontaktiert. Erschwert wird die Situation durch die Tatsache, dass es mit WestRock, der International Paper Co. (Memphis/Tennessee) und der Kotkamills Group Oyj (Kotka/Finnland) nur drei größere Hersteller von Tränkrohpapieren in höheren Grammaturen gibt. International Paper deckt mit der auf der PM 5 im Werk Savannah/Georgia produzierten Produktlinie „UniSat“ allerdings nur ein Flächengewichtsspektrum von 198-290 g/m² ab. Kotkamills konnte auf der PM 1 im Werk Kotka ursprünglich Flächengewichte von 140-350 g/m² produzieren. Nach der im Januar 2019 erfolgten Produktionseinstellung auf der PM 7 in der Tainionkoski Mill am Standort Imatra wurde das Produktionsprogramm allerdings bis auf 80 g-Papiere erweitert.

Als Alternativlieferant kommt nach Aussagen von Abnehmerseite vor allem der norwegische Kraftpapierhersteller Ranheim Paper & Board AS, Trondheim-Ranheim, in Frage, der seit 2016 Tränkrohpapiere an Schichtstoffhersteller liefert und im Januar 2019 von der FunderMax GmbH, St. Veit/Österreich, übernommen wurde.

Bei Tränkrohpapieren kommt Ranheim inzwischen auf ein jährliches Produktionsvolumen von rund 65.000 t, das sowohl an FunderMax als auch an externe Abnehmer geliefert wird. Diese Menge soll weiter gesteigert werden. Das Unternehmen deckt dabei ein Flächengewichtsspektrum von 80-215 g/m² ab und will künftig neben Kernpapieren auch Kraftpapiere für die Sperrholzbeschichtung liefern. Andere Hersteller sind unter anderem die Unternehmen Nordic Paper Holding AB (Bäckhammar/Schweden), Mondi plc (London und Johannesburg) und Cartiera Giacosa S.p.A. (Front Canavese/Italien). Die Verwendbarkeit der Papiere wird nach Abnehmerangaben allerdings zum Teil durch Rohstoffeinsatz, Flächengewichtsspektrum, Qualitätsniveau und Qualitätskonstanz limitiert.

Die Entscheidung von WestRock, die Linerboard-Produktion am Standort North Charleston aufzugeben, ist im Zusammenhang mit einem größeren Investitionsprojekt in dem rund 160 km nördlich von North Charleston liegenden WestRock-Werk Florence/South Carolina zu sehen. WestRock hatte dieses Projekt, für das rund 410 Mio US$ investiert werden sollen, Mitte November 2017 und damit einige Zeit vor der Übernahme von KapStone bekannt gegeben. Die neue, mit einer Arbeitsbreite von 8,38 m auf eine Jahreskapazität von 710.000 t ausgelegte Papiermaschine soll drei ältere Anlagen ersetzen. Die Inbetriebnahme ist im ersten Halbjahr 2020 geplant. □

EUWID
HOLZ UND HOLZWERKSTOFFE
Nachrichten, Märkte,Trends

JETZT GRATIS TESTEN!
www.euwid-holz.de/aktionsangebot

EUWID Europäischer Wirtschaftsdienst GmbH | Tel.: +49 7224 9397 - 700 | E-Mail: service@euwid.de EUWID

Interprint soll Dachmarke für internationale Dekordruckaktivitäten von Toppan werden

Toppan hat Interprint-Übernahme zum 1. November abgeschlossen

Der japanische Druckkonzern Toppan Printing Co. Ltd., Tokio, hat die Mitte Juni 2019 vertraglich vereinbarte Komplettübernahme der Interprint GmbH, Arnsberg, mit deren weltweiten Tochtergesellschaften und Joint Venture-Beteiligungen zum 1. November abgeschlossen.

Zuvor waren die kartellrechtlichen Genehmigungsverfahren ohne Einschränkungen erfolgt; das Bundeskartellamt, Bonn, hatte Ende August die Freigabe erteilt. Mit dem Closing wurde Hideo Yoshikawa, bislang CEO der europäischen Toppan-Vertriebsgesellschaft Toppan Europe GmbH, Düsseldorf, auch zum CEO der Interprint-Gruppe ernannt. Parallel dazu wurde er in den Interprint-Beirat berufen. Der Interprint-Geschäftsführung gehören zudem Jens Bauer (CFO), Robert Bierfreund (Technik und Gruppenstrategie) und Holger Dzeia (Vertrieb & Marketing) an.

Die Interprint-Gruppe und die bisherigen Dekordruckaktivitäten der Toppan-Gruppe sollen künftig unter der Marke „Interprint – a Toppan Company“ geführt werden. Der Interprint-Gruppe sind laut dem letzten veröffentlichten Geschäftsbericht des Vorbesitzers Wrede Industrieholding GmbH & Co. KG, Arnsberg, die Interprint GmbH als Führungsgesellschaft sowie 17 weitere Unternehmen zugeordnet. Bei 15 Unternehmen hält Interprint alle Anteile. An dem Imprägnier-Joint Venture OOO Interprint Samara sowie der übergeordneten Interprint Samara GmbH ist Interprint mit jeweils 74 % beteiligt; die restlichen 26 % liegen bei der BMK GmbH, Gaildorf-Bröckingen.

Toppan Printing will mit der Übernahme von Interprint seine internationalen Aktivitäten weiter ausbauen und im Gesamtkonzern auf eine Auslandsquote von über 30 % kommen. Im Bereich Dekordruck ist der Konzern außerhalb Japans bislang mit der Toppan Europe GmbH, der US-amerikanischen Toppan Interamerica Inc., McDonough/Georgia, und mit der Mitte 2017 erworbenen Mehrheitsbeteiligung an der spanischen Decotec Printing S.A.U., Tordera/Spanien, vertreten. Im Oktober 2012 hatte Toppan Interamerica zudem die Assets der Chiyoda America Inc., Morgantown/Pennsylvania, übernommen, so dass das Unternehmen seither zwei Produktionsstandorte in den USA betreibt. Die Minderheitsanteile an Decotec Printing werden auch weiterhin von dem früheren Eigentümer Financiera Madereira S.A. (Finsa), Santiago de Compostela, gehalten.

(Foto: Interprint)

Die Gesellschafter der Wrede Industrieholding hatten sich aufgrund einer fehlenden Nachfolgelösung im zweiten Halbjahr 2018 für einen Verkauf der Interprint-Gruppe entschieden und diese Entscheidung Anfang Dezember 2018 bekannt gegeben. Mit der Durchführung des Verkaufsprozesses war die Frankfurter Niederlassung der Unternehmensberatung Roland Berger Holding GmbH, München, beauftragt worden.

Der im Verlauf des ersten Quartals 2019 schrittweise konkretisierte Verkaufsprozess konnte innerhalb von viereinhalb Monaten abgeschlossen werden. Nachdem Roland Berger Anfang Januar einen ersten Teaser an mögliche Interessenten verschickt hatte, waren den in der Folge ausgewählten Unternehmen nach Unterzeichnung einer Vertraulichkeitsvereinbarung („Non-disclosure agreement NDA“) in einem Fact Book weitere Informationen über die Eckdaten und die Geschäftsentwicklung der Interprint-Gruppe zur Verfügung gestellt worden. Auf Basis der bis Ende März abgegebenen unverbindlichen Angebote waren mehrere Interessenten ausgewählt worden, die dann ausführlichere Unterlagen erhalten hatten. Bereits in dieser Phase war Toppan als ernsthaftester strategischer Interessent gehandelt worden. Nach Prüfung der verbindlichen Angebote war Wrede in der zweiten Maihälfte in exklusive Verhandlungen mit Toppan eingestiegen. Der Kaufvertrag wurde zum Ende der dritten Juniwoche unterzeichnet. Am Abend des 23. Juni wurde das Management der Interprint GmbH und der verschiedenen Landesgesellschaften über das Verhandlungsergebnis in Kenntnis gesetzt. Die Interprint-Mitarbeiter wurden in mehreren Betriebsversammlungen am 24. Juni informiert. □

Ende Oktober vereinbarte Transaktion soll bis zum Jahresende abgeschlossen werden

Wilsonart verkauft Asiengeschäft an japanische Aica Kogyo-Gruppe

Der japanische Chemie- und Bauproduktkonzern Aico Kogyo Co. Ltd., Nagoya, will sein Schichtstoffgeschäft mit der Übernahme der Asien-Aktivitäten der US-amerikanischen Wilsonart International Holding LLC, Temple/Texas, deutlich ausbauen.

Neues Aica-Werk in Vietnam. *(Foto: Aica)*

Beide Unternehmen haben Ende Oktober 2019 eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. Aica Kogyo wird bei der geplanten Übernahme von der Development Bank of Japan Inc., Tokio, als Co-Investor unterstützt. Als Kaufpreis wurden 150 Mio US$ festgelegt. Die Transaktion, die die zwei Wilsonart-Schichtstoffwerke in Samut Sakhon/Thailand und Shanghai/China sowie das Ende Juli 2016 von Wilsonart übernommene Beschichtungsunternehmen Kara Board Pty. Ltd. im australischen Somerton/Victoria umfasst, soll nach Eingang der erforderlichen kartellrechtlichen Genehmigungen noch im vierten Quartal abgeschlossen werden.

Der Bereich „Wilsonart Asia" war im Zuge einer im Jahr 2000 von dem damaligen Alleineigentümer Illinois Tool Works (ITW), Glenview/Illinois, vorgenommenen Organisationsänderung entstanden, mit der der Wilsonart-Konzern in die drei regionalen Geschäftsbereiche „Wilsonart North America", „Wilsonart Europe" und Wilsonart Asia sowie in den eigenständigen Bereich „Wilsonart Flooring" gegliedert worden war. Im gleichen Jahr hatte das Unternehmen über die neugegründete Wilsonart Shanghai Co. Ltd. ein Schichtstoffwerk in China in Betrieb genommen. Das rund 30 km südwestlich von Bangkok liegende Werk der Wilsonart Thailand Co. Ltd. besteht seit dem Jahr 1998. Mit der Eröffnung von Verkaufsbüros in Singapur, Seoul/Südkorea und Shanghai/China war Wilsonart im Jahr 1996 direkt in den asiatischen Markt eingetreten. Parallel zur Expansion in Richtung Asien war Wilsonart in der zweiten Hälfte der 90er Jahre über mehrere Akquisitionen auch in den europäischen Markt eingestiegen; größter Teilschritt war die im November 1997 abgeschlossene Übernahme der Resopal GmbH, Groß-Umstadt. Die jetzt vereinbarte Ausgliederung von Wilsonart Asia ist im Zusammenhang mit dem Mitte 2018 von den Wilsonart-Eigentümern Clayton, Dubilier & Rice (CD&R) und ITW eingeleiteten Verkaufsprozess für Wilsonart zu sehen, der nach unbestätigten Informationen zunächst auf den Gesamtkonzern ausgerichtet war.

Aica Kogyo betreibt bislang eigene Schichtstoffwerke in Japan, Malaysia (Maica Laminates Sdn. Bhd., Butterworth/Penang), Indonesien (PT Aica Indonesia, Bekasi), Vietnam (Aica Laminates Vietnam Co. Ltd., Nhon Trach District/Provinz Dong Nai) und Indien (Aica Laminates India Pvt. Ltd., Rudrapur). Der letzte größere Expansionsschritt war die Inbetriebnahme des vietnamesischen Werkes im Mai 2019. Die internationalen Schichtstoffaktivitäten von Aica Kogyo wurden im Januar 2018 in der neu gegründeten Aica Asia Laminates Holding (AALH), Bangkok/Thailand, zusammengefasst. Neben Schichtstoffen produziert AALH auch Polyesterfilme, nicht brennbare Melaminplatten, Arbeitsplatten und Postformingelemente.

Die Schichtstoffaktivitäten sind dem Aica Kogyo-Geschäftsbereich „Construction Materials" zugeordnet, auf den im letzten Geschäftsjahr 2018/2019 (31. März) 43 % des Konzernumsatzes und 78 % des operativen Ergebnisses entfallen sind. Der Geschäftsbereich „Chemical Products" war mit der Anfang 2013 abgeschlossenen Übernahme der in der Dynea Asia Pacific Holding Pte. Ltd. zusammengefassten Asien-Aktivitäten der früheren Dynea Chemicals Oy, Helsinki, deutlich ausgebaut worden. Die von Dynea übernommenen Aktivitäten wurden in der Folge in die Aica Asia Pacific Holding Pte. Ltd. (AAPH), Singapur, überführt. Die AAPH betreibt inzwischen 17 Produktionsstandorte in China, Vietnam, Indonesien, Malaysia, Thailand, Pakistan und Neuseeland. Das Produktionsprogramm umfasst unter anderem Klebstoffe, Leim-/Imprägnierharze und Phenolfilme. □

Vereinbarungen beziehen sich nur auf New Material Products-Bodenbeläge

I4F, Unilin und Välinge einigen sich in Patentauseinandersetzungen

Die Intellectual Property-Gesellschaft Innovations4Flooring N.V. (I4F), Willemstad/Curaçao, hat sich Ende Oktober 2019 in zwei separaten Vereinbarungen mit der zur Unilin bvba, Wielsbeke/Belgien, gehörenden Flooring Industries Ltd. S.à.r.l., Bertrange/Luxemburg, und der Välinge Innovation AB, Viken/Schweden, auf eine Aufhebung der im Bereich „New Material Products" laufenden Patentstreitigkeiten verständigt.

Dieser Produktbereich umfasst verschiedene, auf Kunststoff basierende Bodenbelagsarten wie zum Beispiel Luxury Vinyl Tiles (LVT), PVC-Beläge (PVC), mehrschichtige bzw. modulare Bodenbeläge (MLF), Waterproof Polymer Core-Beläge (WPC), Solid Polymer Composite-Beläge (SPC), Expanded Polymer Core-Beläge (EPC), Magnesium Oxid-Beläge (MgO) sowie Bodenbelagselemente aus Polypropylen (PP) oder Polyurethan (PU). Für Patente und Lizenzen aus diesen Bereichen, die sich zum einen auf den Produktaufbau, zum anderen auf Click- bzw. Locking-Systeme für eine leimfreie Verlegung beziehen können, haben die drei Unternehmen sogenannte „Non-assertion agreements" (Anspruchsverzichtsvereinbarungen) unterzeichnet. Diese beinhalten einen gegenseitigen Verzicht auf rechtliche Schritte gegen beantragte oder erteilte Patente sowie gegen darauf basierende Lizenzvereinbarungen. Darüber hinaus werden laufende rechtliche Auseinandersetzungen beendet. Die erforderlichen Schritte wurden bereits eingeleitet. Nach Angaben von I4F gibt es derzeit noch insgesamt 28 Verfahren, von denen sich rund zwei Drittel auf die Annullierung von Patenten und rund ein Drittel auf Patentverletzungen beziehen.

Nichtigkeitsklagen wurden sowohl in Europa als auch in Nordamerika geführt. I4F hatte vor dem Bezirksgericht Den Haag bereits im Dezember 2014 einen Annullierungsantrag gegen den niederländischen Teil des auch als „Vorspannungs-Patent" bezeichneten EP 1 026 341 von Unilin eingereicht. Im März 2016 war das Unternehmen vor dem gleichen Gericht auch gegen den niederländischen Teil des von Välinge Innovation gehaltenen Patents 1 084 317 vorgegangen. In den USA hatte I4F am 29. Mai 2019 am Patent Trial and Appeal Board (PTAB) des US Patent and Trademark Office (USPTO) eine sogenannte Inter Partes Review (IPR) für das Unilin-Patent US 9,200,460 beantragt. Ziel war eine Aufhebung des Patents, das von Flooring Industries bei der am 25. März an der US-amerikanischen International Trade Commission (ITC) eingereichten Beschwerde gegen insgesamt 45 chinesische Bodenbelagshersteller und US-amerikanische Distributeure eingesetzt worden war. Die Patentverletzungsklagen wurden in der Regel nicht unter den drei Unternehmen direkt, sondern über Lizenznehmer ausgetragen. In mehreren Fällen hatten die beteiligten Unternehmen allerdings bereits im Verlauf des letzten Jahres außergerichtliche Einigungen erzielt, mit denen die Verfahren beigelegt werden konnten.

Zahlreiche Verfahren laufen in den USA

Der größere Teil der zwischen I4F, Unilin und Välinge Innovation ausgetragenen Verfahren läuft vor US-amerikanischen Gerichten, der Rest in Europa. In Asien gab es bislang keine Rechtsstreitigkeiten. Die Verfahren wurden nur zum Teil direkt zwischen I4F, Unilin und Välinge Innovation ausgetragen. Ein Teil der Klagen richtete sich auch gegen Lizenznehmer; neben den Herstellern der Bodenbeläge waren auch Importeure und Distributeure betroffen.

Mit der Ende Oktober erreichten Einigung wurden die Patentauseinandersetzungen bei Designbelägen beigelegt. (Foto: EUWID)

Den jetzt erreichten Einigungen waren in beiden Fällen über knapp ein Jahr laufende Gespräche vorangegangen. Erste Kontakte hatte es zum Jahresende 2018 gegeben. Im Verlauf des ersten Halbjahres waren diese Kontakte vor dem Hintergrund der mit unterschiedlicher Intensität geführten rechtlichen Auseinandersetzungen immer wieder kurzzeitig unterbrochen, dann aber wieder aufgenommen worden. Nach Aussage der beteiligten Unternehmen hatte vor allem die ITC-Beschwerde von Flooring Industries zu Irritationen geführt. Diese Beschwerde hat sich gegen insgesamt 45 chinesische Bodenbelagshersteller und US-amerikanische Distributeure gerichtet, darunter auch mehrere I4F-Lizenznehmer. Trotz dieser kurzzeitigen Irritationen wurden die Gespräche im Verlauf des Sommers schrittweise konkretisiert. Die in der Folge geführten Verhandlungen, an denen auch mehrere auf Patent- und Lizenzrecht spezialisierte Kanzleien beteiligt waren, konnten innerhalb von rund drei Monaten bis Mitte Oktober abgeschlossen werden.

Klagen haben zu viele Ressourcen gebunden

Die Patentstreitigkeiten zwischen I4F, Unilin und Välinge Innovation hatten im Verlauf der letzten Jahre zunehmend an Schärfe gewonnen. Im Vordergrund standen dabei gegenseitige Klagen von I4F und Unilin. Die Auseinandersetzungen zwischen I4F und Välinge Innovation verliefen nicht ganz so intensiv. Die aus den jeweiligen Klagen abgeleiteten Gerichtsverfahren haben aufgrund der Vielzahl der betroffenen Patente bei den beteiligten Unternehmen immer größere Ressourcen gebunden und zu erheblichen Kosten geführt. Parallel dazu war es auf Seiten der Lizenznehmer durch die Vielzahl und Dauer der Verfahren, die in den meisten Fällen mehrere Instanzen durchlaufen haben, zu einer erheblichen Verunsicherung gekommen. Eine kurzfristige Klärung war in den meisten Fällen eher unwahrscheinlich. Diese Aspekte hatten trotz der zum Teil sehr unterschiedlichen Positionen Ende 2018 zu einer Annäherung zwischen den drei Unternehmen geführt.

Die jetzt unterzeichneten vertraglichen Vereinbarungen beziehen sich nur auf die unter dem Oberbegriff New Material Products zusammengefassten kunststoffbasierten Bodenbeläge. Patente und Lizenzen aus den Produktbereichen Holzfußböden und Laminatboden, aus anderen Anwendungsbereichen wie zum Beispiel Wandverkleidungen oder zu Produktionstechnologien wie zum Beispiel Digitaldruck sind von der Einigung ausgenommen. Zuletzt hatten sich die Auseinandersetzungen allerdings auf die jetzt geregelten Bereiche konzentriert. Die Vereinbarungen sind ausschließlich als Non-assertion agreements angelegt, sie haben damit keine Auswirkungen auf die Lizenzvergabe. Die drei Unternehmen werden damit auch weiterhin ihre Patente direkt lizenzieren und dabei als Wettbewerber auftreten. Eine Sublizenzierung ist nicht vorgesehen.

I4F hat Patentbasis über Kooperationen erweitert

I4F hat im Verlauf der letzten Monate weitere Kooperationen mit Inhabern von Patenten aus dem Bodenbelagsbereich abgeschlossen. Über die Mitte September 2019 mit der Schweizer Li&Co AG, Müstair, vereinbarte Zusammenarbeit hat I4F die Vermarktungsrechte für einen Großteil der Li&Co-Patente erhalten. Die Zusammenarbeit schließt auch alle künftigen Patente von Li&Co ein. Zusätzlich zu der Lizenzierung wird I4F Li&Co künftig in Patentfragen vertreten; das gilt insbesondere für die Verteidigung der bestehenden Patente. Li&Co wird sich im Gegenzug auf die Entwicklung neuer Produkte in den Bereichen Holz-, Kork-, Designbeläge und Bodenbeläge mit mineralischen Trägern konzentrieren. Ende August hat I4F zudem eine Lizenzvereinbarung mit dem Bodenbelagskonzern Tarkett S.A., Paris-La-Défense, abgeschlossen. Auf Basis dieser Lizenzvereinbarung wird I4F künftig insgesamt 167 Tarkett-Patente aus den Bereichen Verriegelungssysteme, Dekorentwicklung und Oberflächentechnologien vermarkten.

Im Verlauf der letzten zwei Jahre hat I4F bereits ähnliche Kooperationen mit der Kronospan-Gruppe, der Classen-Gruppe (Kaisersesch), der Ulrich Windmöller Consulting GmbH & Co. KG (UWC, Schloss Holte-Stukenbrock), der südkoreanischen Kowon R&C Corp. sowie den chinesischen Unternehmen Creative Flooring Solutions Holdings Ltd. (CFL, Shanghai) und Zhejiang Kingdom Plastics Industry Co. Ltd. (Kingdom Flooring, Jiangxing/Provinz Zhejiang) abgeschlossen. Die im Mai 2019 vereinbarte Kooperation mit Kingdom Flooring bezieht sich auf die von dem Unternehmen patentierten Polymer Core-Beläge mit Fugen. Im März hatte sich I4F mit der aus der früheren Chinafloors Holdings Ltd., Shanghai, hervorgegangenen CFL auf eine Zusammenarbeit im Bereich Furnierboden mit mineralischem Magnesiumoxid-Träger verständigt. In beiden Fällen kann I4F Sublizenzen für die von Kingdom Flooring und CFL entwickelten Produkte vergeben. Derzeit verhandelt I4F über zwei weitere Patentkooperationen, die bis zum Jahresende abgeschlossen werden sollen. Darüber hinaus hat das Unternehmen von der The Extrusion Company N.V. (Extruco), Anderlecht/Belgien, ein Patentpaket zum Thema Materialeinsparung in der Extrusion erworben. Extruco ist Mitte 2018 durch eine Zusammenarbeit der Stillemans N.V., Anderlecht, mit der kanadischen Cascade Metals, Vancouver/British Columbia, entstanden und über den Bereich „Parcolys Flooring“ auch im Bodenbelagsbereich aktiv.

Mit den eigenen Patenten und dem Abschluss von Kooperationen will I4F eine Plattform für Patente im Bodenbelagsbereich aufbauen. Der Schwerpunkt liegt dabei bislang noch im Bereich Locking; das Portfolio soll aber schrittweise mit komplementären Technologien ausgebaut werden. Das Unternehmen hat nach eigenen Angaben inzwischen Zugriff auf rund 2.500 Patente, die in die Cluster „Locking“, „Board & Wall Panels“, „Manufacturing Process“, „Materials and Panel Composition“ und „Surface Finishing“ gegliedert sind. Bislang wurden 82 Lizenzvereinbarungen abgeschlossen; bis zum Jahresende sollen zwei bis drei weitere Lizenzen dazukommen. Im kommenden Jahr will I4F die Zahl der Lizenznehmer auf rund 100 steigern. □

Ursprüngliche Klage hatte sich gegen 45 Bodenbelagshersteller und Distributeure gerichtet

I4F-Lizenznehmer werden aus ITC-Verfahren herausgenommen

Die Ende Oktober 2019 zwischen Innovations4Flooring N.V. (I4F), Willemstad/Curaçao, und der zur Unilin bvba, Wielsbeke/Belgien, gehörenden Flooring Industries Ltd. S.à.r.l., Bertrange/Luxemburg, erreichte Vereinbarung zur Aufhebung der im Bereich „New Material Products" laufenden Patentstreitigkeiten hat auch Auswirkungen auf die am 25. März von Flooring Industries bei der US-amerikanischen International Trade Commission (ITC) am US Department of Commerce, Washington/D.C., eingereichte Klage.

Die auf Section 337 des US Tariff Act basierende Klage hatte sich ursprünglich gegen insgesamt 45 chinesische Bodenbelagshersteller und US-amerikanische Distributeure gerichtet. Nach der Einigung zwischen I4F und Unilin werden die von der Klage betroffenen Kooperationspartner und Lizenznehmer von I4F aus dem Verfahren herausgenommen. Mit dem chinesischen Hersteller Zhejiang Kingdom Plastics Industry Co. Ltd. (Kingdom Flooring, Jiangxing/Provinz Zhejiang) hat I4F im Mai 2019 eine Patentkooperation für die von Kingdom Flooring patentierten Polymer Core-Beläge mit Fugen vereinbart. Die von der ITC-Klage ebenfalls betroffene Metroflor Corp., Norwalk/Connecticut, zählt mit den verbundenen Unternehmen Halstead New England und Aspecta North America zu den größten Importeuren und Distributeuren von Vinylbelägen und Designböden in Nordamerika. Die seit dem zweiten Quartal 2019 in der Holdinggesellschaft HMTX Industries, Norwalk, zusammengefassten Unternehmen ist einer der ersten Lizenznehmer von I4F.

I4F hat im Gegenzug die am 29. Mai am Patent Trial and Appeal Board (PTAB) des US Patent and Trademark Office (USPTO) beantragte Inter Partes Review (IPR) für das von Unilin gehaltene und bei der ITC-Beschwerde eingesetzte Patent US 9,200,460 zurückgezogen. Ziel war eine Aufhebung des Patents. I4F hatte diese Forderung mit Prior art-Aspekten begründet.

Die Herausnahme der Kooperationspartner und Lizenznehmer von I4F hat keine Auswirkungen auf den grundsätzlichen Verfahrensablauf. Unilin wird das Verfahren vor der ITC weiterbetreiben. Ziel ist ein Importverbot für Produkte, die die von Unilin bzw. Flooring Industries gehaltenen Patente verletzen. Flooring Industries, die übergeordnete Mohawk Industries Inc., Calhoun/Georgia, und die ebenfalls zum Mohawk-Konzern gehörende IVC US Inc., Dalton/Georgia, hatten in der Klage eine sogenannte „General exclusion order" für die von den beklagten Unternehmen hergestellten, in die USA importierten und dort vermarkteten Vinylbeläge, LVT-, SPC- und WPC-Produkte gefordert.

(Foto: USITC)

Hintergrund

Unterlagen zu der von Unilin eingereichten ITC-Beschwerde

https://download.euwid-holz.de/hs190203.html

Flooring Industries hat der Klage insgesamt 59 Ansprüche aus den drei Patenten US 9,200,460, US 10,208,490 und US 10,233,655 zugrundegelegt. Diese Patente beziehen sich zum einen auf Angle-Folddown-Verlegesysteme für elastische Bodenbeläge und zum anderen auf leimfrei verlegbare mehrschichtige Vinylbeläge. Das Unternehmen hat allerdings darauf hingewiesen, dass diese drei Patente nur einen kleinen Teil des eigenen Patentportfolios für elastische Bodenbeläge darstellen. In diesem Bereich hält Flooring Industries in den USA nach eigenen Angaben weitere 130 bereits erteilte Patente, darüber hinaus laufen rund 40 Patentanmeldungen.

Unilin hatte bereits im Januar 2007 über eine „Final Determination" der ITC eine General exclusion erhalten, die in einem nachfolgenden Berufungsverfahren Ende Juli 2008 vom US Court of Appeals for the Federal Circuit bestätigt worden war. Ausgangspunkt war eine von Unilin am 1. Juli 2005 bei der ITC eingereichte Beschwerde, von der letztendlich 32 Importeure und Hersteller von leimfrei verlegbaren Laminatboden betroffen waren. □

CLASSEN

GREEN VINYL

DER ERSTE VINYLBODEN MIT DEM BLAUEN ENGEL.

BLAUER ENGEL
DAS UMWELTZEICHEN

www.blauer-engel.de/uz120

CLASSEN INNOVATION TECHNOLOGY DESIGN ®

LAMINATFUSSBÖDEN
Kompetenzcenter
Baruth/Brandenburg

DESIGNBODENBELÄGE
Kompetenz- & Designcenter
Kaisersesch/Rheinland-Pfalz

CLASSEN Gruppe
Werner-von-Siemens-Straße 18–20
56759 Kaisersesch, Deutschland
Tel. +49 2653 980-0
info@classen.de | www.classen.de
www.facebook.com/Classen.Gruppe

Zehn größte Hersteller decken gut zwei Drittel der weltweiten Gesamtproduktion ab

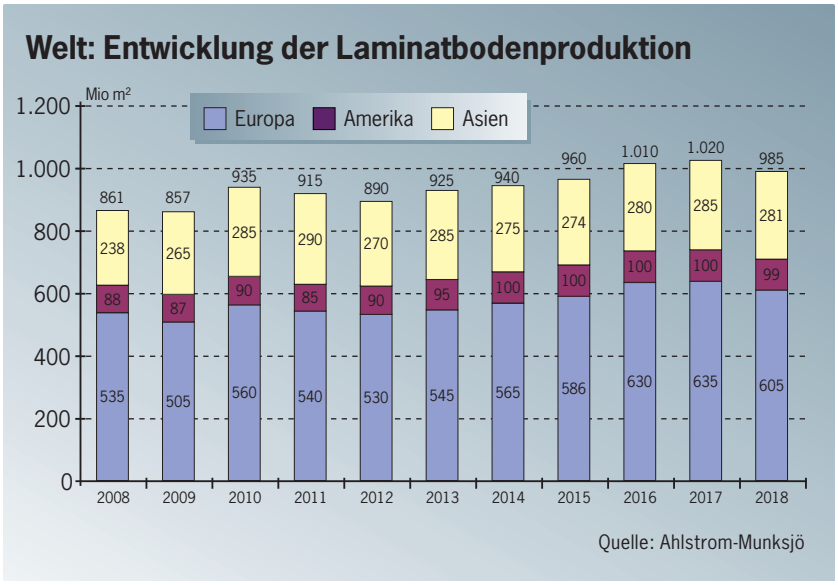
Laminatbodenproduktion hat sich 2018 leicht rückläufig entwickelt

Nach einem über mehrere Jahre anhaltenden Anstieg ist die weltweite Laminatbodenproduktion im Jahr 2018 erstmals wieder leicht zurückgegangen.

Mit 985 Mio (2017: 1,020 Mrd) m² wurde der Vorjahreswert um 3,4 % unterschritten. Zu diesem Rückgang haben alle relevanten Produktionsregionen beigetragen. In Europa hat sich die Laminatbodenproduktion um 4,7 % auf 605 (635) Mio m² reduziert. In Amerika und Asien sind die Einbußen nicht ganz so stark ausgefallen. In Asien wurden 281 (285) Mio m² produziert, ein Rückgang von 1,7 %. Die Produktion in Nord- und Südamerika ist mit 99 (100) Mio m² um 1,0 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Damit sind im vergangenen Jahr 61 % der weltweiten Laminatbodenproduktion auf Europa entfallen. 29 % kamen aus Asien, in Nord- und Südamerika wurden 10 % produziert. Die größten Produzentenländer waren China mit einem Anteil von 26 % an der Weltproduktion, Deutschland (23 %), Russland und Türkei (jeweils 9 %), USA (8 %), Polen, Belgien und Österreich (jeweils 4 %).

Die zehn größten Laminatbodenhersteller haben mit insgesamt 660 Mio m² rund 67 % der weltweiten Laminatbodenproduktion abgedeckt. Der mit Abstand größte Hersteller ist die Kronospan-Gruppe, gefolgt von der Swiss Krono Group und der Mohawk Industries Inc., Calhoun/Georgia. Bei der Kronospan-Gruppe wurden dabei auch die Produktionsmengen des verbundenen Unternehmens Kaindl Flooring GmbH, Wals/Österreich, mitberücksichtigt. Auf den nächsten Plätzen liegen die Classen-Gruppe (Kaisersesch), die Egger-Gruppe (St. Johann/Österreich), und die Kastamonu Entegre Agaç San. ve Tic. A.S. (Istanbul). Die Plätze sieben und acht werden von den chinesischen Herstellern Power Dekor Group Co. Ltd., Shanghai, und Nature Home Holding Co. Ltd., Foshan/Provinz Guangdong, belegt, danach kommen mit Yildiz Entegre Agaç San. ve Tic. A.S., Kocaeli, und AGT Agaç Sanayi ve Ticaret A.S., Antalya, wieder zwei türkische Unternehmen. Zu diesen Ergebnissen kommt die Ahlstrom-Munksjö Germany Holding GmbH, Aalen, in einer auf der Generalversammlung des Verbandes der europäischen Laminatfußbodenhersteller (EPLF), Bielefeld, am 5. und 6. Juni 2019 in Antwerpen vorgestellten Analyse des weltweiten Laminatbodenmarktes.

Nach einem kontinuierlichen Aufwärtstrend bis zum Jahr 2007 hatte die weltweite Laminatbodenproduktion in den Jahren 2008 (861 Mio m²) und 2009 (857 Mio m²) erstmals leicht nachgegeben. Im Jahr 2010 gab es einen deutlichen Anstieg auf 935 Mio m², der allerdings in einen erneuten leichten Rückgang in den Jahren 2011 (915 Mio m²) und 2012 (890 Mio m²) überleitete. Für die Jahre 2013 bis 2017 hat Ahlstrom-Munksjö durchgehend leichte Produktionszuwächse ermittelt. In Europa gab es in den letzten zehn Jahren eine vergleichbare Entwicklung, mit Rückgängen in den Jahren 2008, 2009, 2011 und 2012 sowie einem sich dann anschließenden Aufwärtstrend. Die Laminatbodenproduktion in Asien war bis zum Jahr 2011 auf 290 Mio m² gestiegen, hatte dann aber 2012, 2014 und 2015 jeweils leicht nachgegeben. In Nord- und Südamerika haben sich die Produktionsmengen in den letzten Jahren nur wenig verändert. Nach einem leichten Anstieg von 2012 bis 2014 lag die Gesamtproduktion über mehrere Jahre bei rund 100 Mio m².

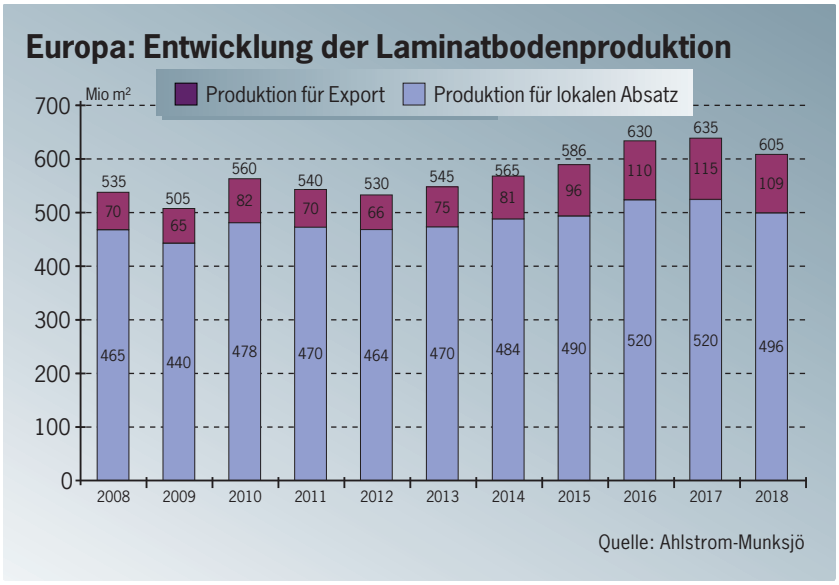


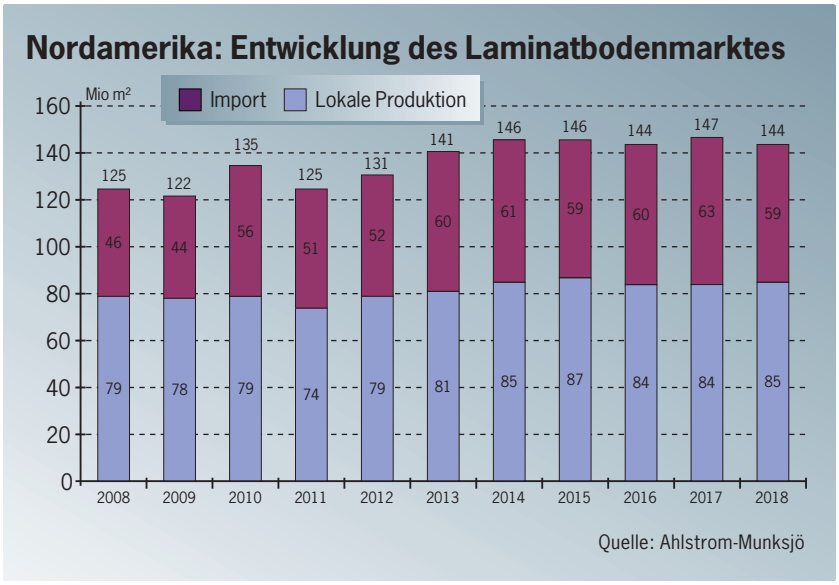
Über alle Regionen ergibt sich damit für den Zeitraum 2010 bis 2018 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (CAGR) von 0,6 %. In den vorangegangenen Perioden wurden deutlich größere Zuwächse erreicht. Für den Zeitraum 1994 bis 2002 hat Ahlstrom-Munksjö eine CAGR von 43,9 % ermittelt; in den Jahren 2002 bis 2010 lag die durchschnittliche Steigerung bei 7,3 %. Für das Jahr 1990 hat Ahlstrom-Munksjö dabei ein Produktionsvolumen von rund 10 Mio m² zugrundegelegt. Im Jahr 1995 wurden weltweit rund 55 Mio m² erreicht. Die für das Jahr 2000 angegebenen 365 Mio m² wurden noch immer fast ausschließlich in Europa produziert. In den folgenden Jahren hatte sich dann auch in Nordamerika und vor allem in Asien eine

Laminatbodenindustrie entwickelt. Von der weltweiten Gesamtproduktion des Jahres 2005 in Höhe von 815 Mio m² waren damit 528 Mio m² bzw. 65 % auf Europa, 215 Mio m² bzw. 26 % auf Asien und 72 Mio m² bzw. 9 % auf Amerika entfallen. In den folgenden Jahren ist der Anteil Europas leicht zurückgegangen. 2010 wurden weltweit 935 Mio m² produziert. Davon kamen 560 Mio m² bzw. 60 % aus Europa, 285 Mio m² bzw. 30 % aus Asien und 90 Mio m² bzw. 10 % aus Amerika. Diese Verteilung hat sich in den folgenden Jahren kaum mehr verändert.

Die europäische Laminatbodenindustrie ist auch weiterhin auf die Versorgung der lokalen Märkte und auf Exporte in andere Regionen ausgerichtet. Der Anteil dieser außereuropäischen Exporte ist in den letzten Jahren leicht gestiegen. Von der Gesamtproduktion des Jahres 2010 in Höhe von 560 Mio m² wurden nach Schätzungen von Ahlstrom-Munksjö 478 Mio m² bzw. 85 % auf den europäischen Märkten abgesetzt und 82 Mio m² bzw. 15 % in andere Regionen exportiert. Die für 2015 angegebene Gesamtproduktion von 586 Mio m² hatte sich noch ähnlich verteilt, mit 490 Mio m² bzw. 84 % für Europa und 96 Mio m² bzw. 16 % für den Export. Von der Produktionsmenge des vergangenen Jahres in Höhe von 605 Mio m² wurden 109 Mio m² bzw. 18 % auf außereuropäischen Märkten abgesetzt.

Der nordamerikanische Laminatbodenmarkt wird dagegen auch weiterhin relativ stark über Importe versorgt. Die Analyse von Ahlstrom-Munksjö zeigt dabei in den vergangenen Jahren bei der lokalen Produktion, bei den Importen und damit beim Gesamtmarktvolumen nur geringe Veränderungen. Von den im Jahr 2018 in Nordamerika abgesetzten 144 Mio m² wurden 85 Mio m² in den USA bzw. in Kanada produziert und 59 Mio m² importiert. Der bis Anfang der 2000er Jahre noch vor allem über Lieferungen aus Europa versorgte asiatische Markt hatte laut den Zahlen von Ahlstrom-Munksjö bis zum Jahr 2016 einen leichten Exportüberschuss, ist in den letzten zwei Jahren allerdings wieder zum Nettoimporteur geworden. Von dem für das vergangene Jahr ermittelten Gesamtmarktvolumen von 285 Mio m² wurden 281 Mio m² über lokale Produktion abgedeckt. Aus Asien, insbesondere aus China, wurden rund 30 Mio m² in nicht-asiatische Märkte exportiert. Im Gegenzug wurden aus anderen Regionen 34 Mio m² nach Asien geliefert.





Ausgehend von dieser Produktions- und Absatzentwicklung hat Ahlstrom-Munksjö auch die Mengenströme zwischen den einzelnen Regionen analysiert. Aus Westeuropa (inkl. Türkei) wurden im Jahr 2018 von der Gesamtproduktion von 454 Mio m² demnach rund 300 Mio m² in der Region abgesetzt und netto 154 Mio m² exportiert. Davon gingen 45 Mio m² nach Nordamerika, 35 Mio m² nach Osteuropa, 19 Mio m² nach Südamerika und 9 Mio m² nach China. Die verbleibenden 44 Mio m² wurden in die Regionen Naher Osten, Asien und Ozeanien geliefert. Osteuropa hat 151 Mio m² produziert und netto 45 Mio m² importiert, womit sich ein Absatzvolumen von 196 Mio m² ergibt. In Nordamerika lag die Produktion bei 85 Mio m², der Nettoimport bei 59 Mio m² und der Absatz bei 144 Mio m². Für Südamerika wurde eine Produktion von 14 Mio m², ein Nettoimport von 23 Mio m² und ein Absatz von 37 Mio m² angenommen. China war dagegen mit 27 Mio m² ein Nettoexporteur; die Produktion lag bei 254 Mio m² und der Absatz bei 227 Mio m². Die restlichen Regionen wurden dagegen vor allem über Importe versorgt (Produktion 28 Mio m², Nettoimport 52 Mio m², Absatz 80 Mio m²). □

Gesamtabsatz der EPLF-Mitglieder hat im Jahr 2018 um 4,9 % nachgegeben

Laminatbodenabsatz hat sich im zweiten Halbjahr stabilisiert

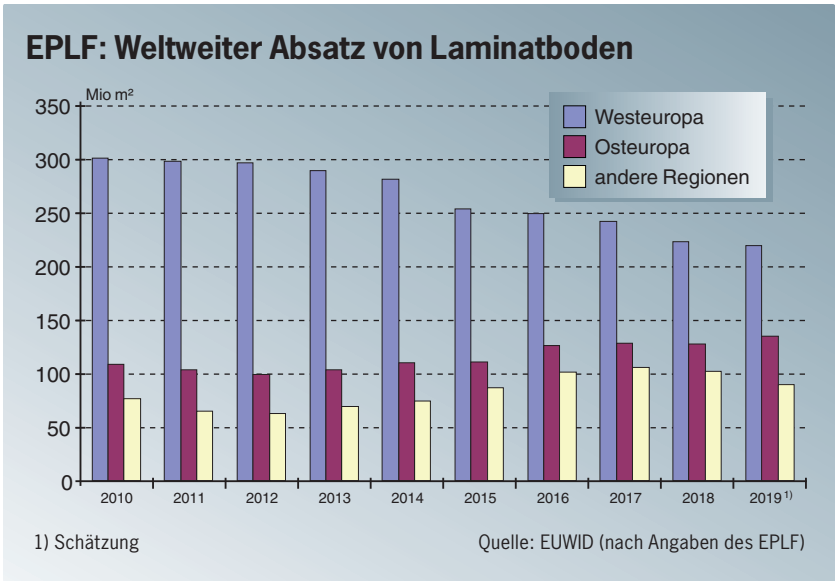
Der im Gesamtjahr 2018 eingetretene Absatzrückgang in der europäischen Laminatbodenindustrie hat sich im ersten Halbjahr 2019 noch verstärkt. Im dritten Quartal konnte der Absatz dagegen wieder über den allerdings relativ schwachen Vorjahreswert gebracht werden.

Im Jahr 2018 hatten die im Verband der Europäischen Laminatfußbodenhersteller (EPLF), Bielefeld, zusammengeschlossenen Unternehmen aus ihren europäischen Werken insgesamt 453,5 (2017: 477,0) Mio m² abgesetzt; der Vorjahreswert war damit um 4,9 % unterschritten worden. Die ersten beiden Quartale 2019 sind noch schlechter ausgefallen. Im ersten Quartal haben die EPLF-Mitglieder aus ihren europäischen Werken 109,1 (Jan.-April 2018: 117,0) Mio m² geliefert und sind damit um 6,7 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Während sich der Abwärtstrend in Westeuropa mit einem Minus von 4,6 % etwas verlangsamt und Osteuropa nochmals um 4,2 % zugelegt hat, gab es in Nordamerika (-28,6 %), Lateinamerika (-19,7 %) und Asien (-17,7 %) deutlich zweistellige Einbußen. Im zweiten Quartal hat sich der Absatz der EPLF-Mitglieder um 5,8 % auf 113,2 (April-Juni 2018: 120,2) Mio m² reduziert. Osteuropa blieb mit 5,0 % im Plus, alle anderen Regionen haben sich rückläufig entwickelt (Westeuropa -5,7 %, Nordamerika -19,7 %, Lateinamerika -25,4 %, Asien -8,8 %).

Das dritte Quartal wurde dagegen mit einem Plus von 3,4 % auf 116,4 (Juli-Sept. 2018: 112,6) Mio m² abgeschlossen. Zu diesem Anstieg haben alle größeren Absatzregionen beigetragen. Selbst in Westeuropa konnte der Absatz um 1,9 % gesteigert werden. In Osteuropa gab es mit +7,1 % eine noch höhere Zuwachsrate als in den ersten beiden Quartalen. In Nordamerika wurde sogar ein zweistelliges Wachstum von 11,6 % erreicht. Die Lieferungen nach Südamerika sind unter dem Einfluss der in immer mehr Ländern zunehmenden politischen und wirtschaftlichen Turbulenzen dagegen um 17,4 % zurückgegangen. In Asien gab es eine leichte Steigerung von 1,2 %.

Mit der wieder besseren Entwicklung im dritten Quartal konnte der für das erste Halbjahr ermittelte Rückgang von 6,3 % auf 222,3 (Jan.-Juni 2018: 237,1) Mio m² im Neunmonatszeitraum ungefähr halbiert werden. Bis Ende September hat sich der Gesamtabsatz der europäischen EPLF-Werke noch um 3,1 % auf 338,7 (Jan.-Sept. 2018: 349,7) Mio m² reduziert. Westeuropa ist mit 166,0 (171,1) Mio m² um 3,0 % unter dem Vorjahreswert geblieben. Der Osteuropa-Absatz hat dagegen um 5,5 % auf 101,6 (96,3) Mio m² zugelegt. In Nordamerika (-15,0 % auf 31,3 Mio m²) und Lateinamerika (-21,5 % auf 11,6 Mio m²) gab es zweistellige Rückgänge. Der Asien-Export, der im ersten Halbjahr noch um 13,1 % nachgegeben hat, ist per Ende September um 8,1 % auf 21,4 Mio m³ zurückgegangen.

Die zur Jahresmitte eingetretene Stabilisierung wird dazu führen, dass der Absatz der im EPLF zusammengeschlossenen Laminatbodenhersteller im Gesamtjahr 2019 wohl nicht ganz so stark zurückgehen wird wie im vergangenen Jahr. Ausgehend von den Neunmonatszahlen ist mit einem Minus von knapp 2 % auf rund 445 Mio m² zu rechnen. Die europäischen Märkte werden sich deutlich besser entwickeln als das Überseegeschäft, in dem mit einem leicht zweistelligen Minus auf rund 90 Mio m² gerechnet werden muss.



Absatzzahlen für 2018 wurden leicht korrigiert

Im Januar 2019 hatte der EPLF für das Gesamtjahr 2018 einen Absatzrückgang von 4,6 % auf 455,2 (2017: 477,0) Mio m² gemeldet. Nach den später nochmals leicht korrigierten endgültigen Zahlen ist der Absatz allerdings sogar um 4,9 % auf 453,5 Mio m² zurückgegangen. Das war der stärkste Rückgang seit dem Jahr 2008, in dem der EPLF-Absatz um 8,9 % unter dem Vorjahreswert geblieben war. Die Jahre 2009 (-4,1 %), 2011 (-3,9 %), 2012 (-1,7 %) und 2015 (-3,2 %) hatten sich ebenfalls rückläufig entwickelt. 2010, 2013, 2014 und 2016 hatten die EPLF-Mitglieder ihren

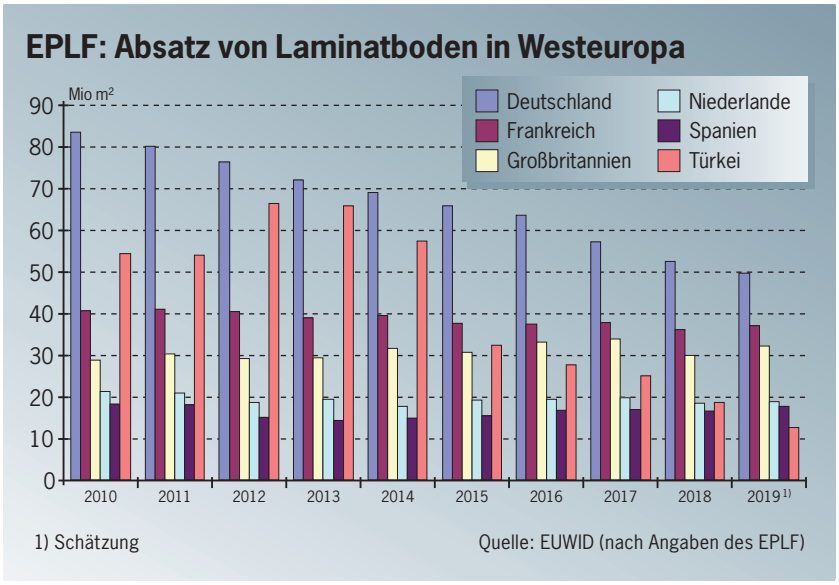
Absatz dagegen steigern können. Im Jahr 2017 war der Absatz ungefähr auf dem Vorjahresniveau geblieben.

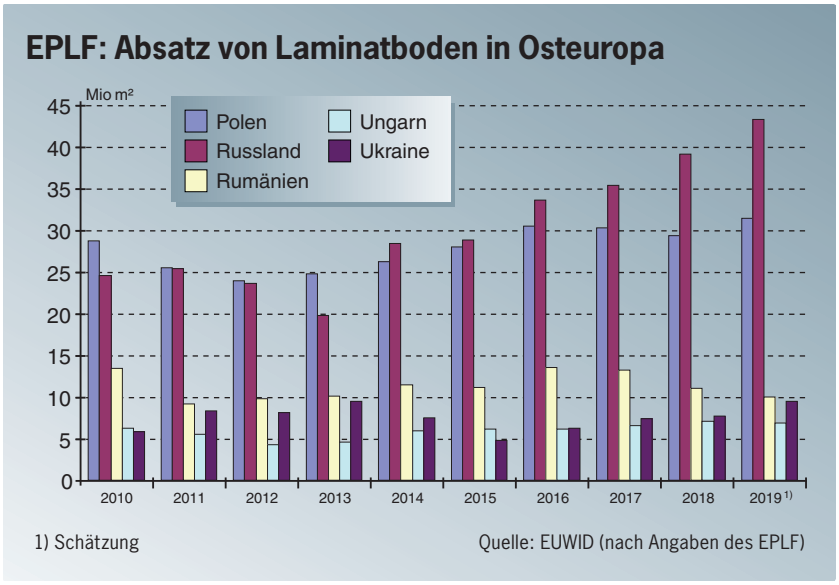
Nach Regionen hatte sich der in Westeuropa bereits seit einiger Zeit zu beobachtende Abwärtstrend auch im vergangenen Jahr fortgesetzt. Mit 223,3 Mio m² wurde der Vorjahreswert von 243,0 Mio m² um 8,1 % verfehlt. In Deutschland wurden 52,3 (57,0) Mio m², in Frankreich 36,1 (37,6) Mio m² und in Großbritannien 29,8 (33,8) Mio m² abgesetzt. Die nächstgrößeren Märkte waren die Türkei mit 18,5 (24,9) Mio m², die Niederlande mit 18,3 (19,7) Mio m², Spanien mit 16,5 (16,8) Mio m² und Belgien mit 8,5 (9,4) Mio m².

In Osteuropa lag der in der EPLF-Statistik erfasste Laminatbodenabsatz mit 128,0 (128,4) Mio m² fast auf dem Vorjahresniveau. Die größten Absatzmärkte waren Russland mit 39,3 (35,5) Mio m², Polen mit 29,4 (30,4) Mio m² und Rumänien mit 11,1 (13,2) Mio m². Danach folgten die Ukraine mit 7,6 (7,4) Mio m², Ungarn mit 7,1 (6,5) Mio m², die Slowakei mit 4,7 (4,7) Mio m², Bulgarien mit 4,4 (5,1) Mio m² und die Tschechische Republik mit 3,7 (4,1) Mio m². Die damit in den meisten osteuropäischen Ländern ebenfalls rückläufige Entwicklung konnte durch den stärkeren Anstieg in Russland und die leichten Zuwächse in der Ukraine und in Ungarn weitgehend ausgeglichen werden.

Die Lieferungen nach Nordamerika sind im vergangenen Jahr um 10,3 % auf 44,3 (49,4) Mio m² zurückgegangen. Der US-Markt ist für die EPLF-Hersteller mit 30,7 (31,4) Mio m² fast stabil geblieben; in Kanada hat sich der Absatz dagegen um fast ein Viertel auf 13,6 (18,0) Mio m² reduziert. Leichte Zuwächse gab es in Asien auf 29,9 (29,1) Mio m² und Lateinamerika auf 18,5 (17,6) Mio m². Die größten Einzelmärkte in Asien waren für die EPLF-Mitglieder China/Hongkong mit 8,9 (9,6) Mio m², Kasachstan mit 4,0 (3,6) Mio m², Saudi-Arabien mit 2,9 (2,7) Mio m², Israel mit 2,3 (2,2) Mio m², Taiwan mit 1,7 (1,8) Mio m² und Indien mit 1,6 (1,4) Mio m². Das Südamerika-Geschäft wurde von den Märkten Chile und Mexiko bestimmt, die zusammen rund zwei Drittel der in diese Region gelieferten Laminatboden abgenommen haben. Die Exporte nach Chile konnten dabei im Vorjahresvergleich auf 8,1 (7,7) Mio m² gesteigert werden, während sich die Mexiko-Lieferungen auf 3,9 (4,3) Mio m² reduziert haben. Nach Kolumbien gingen 2,1 (1,6) Mio m², nach Peru 1,9 (1,0) Mio m² und nach Argentinien 1,5 (2,1) Mio m². Die Lieferungen in andere Regionen wurden mit 9,3 (10,0) Mio m² angegeben.

Laut einer vom EPLF alle zwei Jahre erstellten Expertenschätzung hat der Weltmarkt für Laminatboden im Jahr 2018 ein Gesamtvolumen von rund 1,037 Mio m² erreicht. Die EPLF-Mitglieder haben mit ihren Produktionsstandorten in Europa und in Russland davon rund 45 % beigesteuert. Nicht berücksichtigt wurden die von einzelnen Laminatbodenherstellern in Nord- und Südamerika sowie in Asien betriebenen Werke oder Joint Venture-Standorte. Die für Russland angegebenen Zahlen waren nach Aussage des EPLF allerdings wie bereits in den Vorjahren unvollständig, da zwei Mitgliedsunternehmen die Absatzmengen ihrer russischen Werke wie bereits in den Vorjahren nicht gemeldet haben. Diese Fehlmengen werden von den EPLF-Experten für das Jahr 2018 auf 28 Mio m² geschätzt. Bei Zusammenführung dieser nicht gemeldeten Mengen mit den Angaben aus der EPLF-Statistik ergibt sich für Russland im Jahr 2018 ein EPLF-Absatz von rund 67 Mio m². Insgesamt haben die EPLF-Mitglieder im vergangenen Jahr aus Produktionsstandorten in Europa und Russland damit weltweit 481,5 Mio m² abgesetzt. □





Produktion und Verbrauch sind 2018 nach drei Wachstumsjahren zurückgegangen

Uneinheitliche Entwicklung auf den europäischen Parkettmärkten

Die in regelmäßigen Abständen abgegebenen Markteinschätzungen des Board of Directors der Föderation der Europäischen Parkettindustrie (FEP), Brüssel, haben sich im Verlauf des Jahres 2019 etwas eingetrübt.

Nach der schwächeren Entwicklung im Jahr 2018, das nach drei Wachstumsjahren wieder mit einem Rückgang der Produktions- und Verbrauchszahlen abgeschlossen wurde, hatte der FEP-Vorstand für das Jahr 2019 zumindest eine Stabilisierung erwartet. In den ersten Monaten hatte sich auf den meisten Märkten ein stabiler bis leicht positiver Trend gezeigt. In sechs der insgesamt 16 separat betrachteten Einzelmärkte hatte der Parkettverbrauch im Vorjahresvergleich eher angezogen. In weiteren sechs Märkten war die Situation unverändert geblieben, vier Märkte hatten sich eher abgeschwächt.

Verbrauchszuwächse hatte es im ersten Quartal in Deutschland, Österreich, Frankreich, Schweden, Polen und Tschechien gegeben. Der deutsche Markt hatte sich mit einem Plus von 4 % zahlenmäßig am besten entwickelt. Dabei war allerdings zu berücksichtigen, dass sich der Parkettverbrauch in Deutschland im ersten Quartal 2018 als Vergleichszeitraum um 5 % reduziert hatte. Dieser Rückgang konnte mit der wieder deutlich besseren Entwicklung im ersten Quartal 2019 nicht vollständig ausgeglichen werden. In den anderen fünf Märkten mit Zuwächsen hatte sich dagegen das Wachstum aus dem Vorjahreszeitraum fortgesetzt. Der Parkettverbrauch in Polen war laut den FEP-Einschätzungen im ersten Quartal 2019 um weitere 2 % gestiegen, für Österreich und Schweden wurde ein Plus von 1 % angegeben. Für Frankreich und Tschechien hatte der FEP-Vorstand ebenfalls leichte Zuwächse festgestellt, eine prozentuale Veränderung wurde aber nicht genannt.

Weitgehend stabile Verbrauchszahlen hatte die FEP im ersten Quartal für die Märkte in Spanien, Italien, Norwegen, Finnland, Dänemark und das Baltikum ausgewiesen. In Dänemark hatte sich damit die bereits im ersten Quartal 2018 verzeichnete Konstanz fortgesetzt; die anderen fünf Märkte waren dagegen im Vergleichszeitraum noch gewachsen. In Belgien (-4 %), den Niederlande (-4 %), Großbritannien (-1 %), und in der Schweiz (-2 %) hatten sich die Parkettmärkte im ersten Quartal dagegen rückläufig entwickelt. Im Vergleichszeitraum hatte die FEP für den belgischen und den niederländischen Markt mit einem Plus von jeweils rund 3 % dagegen noch die stärksten Verbrauchszuwächse von allen untersuchten Ländern ausgewiesen.

Anfang Oktober hat der FEP-Vorstand die Marktentwicklungen des ersten Halbjahrs bewertet. Dabei wurde in sieben von 13 separat beschriebenen Ländern ein eher positiver Trend festgestellt, wogegen sich die Situation in den anderen sechs Länder tendenziell verschlechtert hat. Prozentuale Veränderungsraten wurden für keines der Länder angegeben. Insgesamt fielen die Einschätzungen etwas vorsichtiger aus als nach dem ersten Quartal.

Verbrauchszuwächse hat es nach Einschätzung der FEP in Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien, Dänemark, Finnland und Polen gegeben. Die Märkte in der Schweiz, Italien, Belgien, den Niederlanden, Norwegen und Schweden haben sich dagegen rückläufig entwickelt. Damit hat sich die Situation in Spanien, Dänemark und Finnland im Vergleich zum ersten Quartal etwas verbessert. Schweden, das zum Jahresbeginn noch Zuwächse verzeichnet hatte, liegt inzwischen wieder auf Vorjahresniveau. In Italien und Norwegen hat sich die in den ersten Monaten noch stabile Situation ins Minus gedreht. Zu den im Frühjahr ebenfalls noch erfassten Märkten in Großbritannien, Tschechien und dem Baltikum hat die FEP in der letzten Markteinschätzung keine Aussagen getroffen.

Das Wachstum in Deutschland hat sich im Jahresverlauf allerdings deutlich abgeschwächt. Nach dem Plus von 4 % im ersten Quartal wurde für das erste Halbjahr nur noch ein leichtes Wachstum angenommen; im Gesamtjahr hält die FEP für Deutschland damit einen Verbrauchsanstieg von rund 1 % für möglich. In Österreich und Spanien hat die FEP zuletzt ebenfalls eine Verlangsamung des Wachstums festgestellt.

Zweites Halbjahr 2018 war auch schwächer gelaufen

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich das zweite Halbjahr schwächer entwickelt als die erste Jahreshälfte. Zur Jahresmitte hatte die FEP in Europa insgesamt noch einen stabilen bis leicht steigenden Parkettverbrauch für möglich gehalten. In der damals abgegebenen Markteinschätzung war in sechs der insgesamt betrachteten 13 Länder ein Zuwachs festgestellt worden. Vier Länder lagen auf Vorjahresniveau. Verbrauchsrückgänge hatte es nur in Deutschland, der Schweiz und Norwegen gegeben. Im Gesamtjahr waren dann auch Frankreich, Belgien und die Niederlande ins Minus gerutscht. Der Parkettverbrauch in Dänemark und Finnland hatte im Jahresverlauf ebenfalls nachgegeben. In Spanien und Schweden waren die Märkte dagegen weitgehend stabil geblieben. In dem Anfang 2019 abgegebenen Jahresrückblick für 2018 hatte die FEP Zuwächse damit nur noch in Österreich, Italien und Polen gesehen.

Auf Basis dieser vorläufigen Markteinschätzungen hatte die FEP im Januar für das Gesamtjahr 2018 einen Verbrauchsrückgang von rund 2 % prognostiziert. Tatsächlich hat der europäische Parkettverbrauch in den FEP-Ländern laut der im Juni veröffentlichten Verbandsstatistik um 2,3 % auf 79,854 (2017: 81,732) Mio m² nachgegeben. Damit war der Aufwärtstrend der drei vorangegangenen Jahre ausgelaufen. Von 2011 bis 2014 hatte der Parkettverbrauch schrittweise nachgegeben, dann aber dreimal in Folge zugelegt. Ausgehend von den für 2014 ausgewiesenen 75,404 Mio m² war der Verbrauch im Jahr 2015 zunächst leicht auf 75,768 Mio m² gestiegen. Die erstmalige Erfassung der Verbrauchsmengen von Kroatien, Slowenien, Portugal und Estland hatte im Jahr 2016 einen etwas stärkeren Anstieg von 4,2 % auf 79,015 Mio m² ermöglicht. Bereinigt um die Neuzugänge wäre damals ein Plus von 1,7 % erreicht worden. Im Jahr 2017 hatte es dann nur noch eine leichte Steigerung von 0,3 % auf 79,249 Mio m³ gegeben.

Zu der erneuten Trendwende im vergangenen Jahr haben vor allem die Rückgänge in Deutschland, der Schweiz, dem Benelux-Raum und in Teilen Skandinaviens beigetragen. Für Deutschland wurde in der FEP-Statistik sogar ein zweistelliges Minus von 10,8 % auf 14,944 (16,759) Mio m² ausgewiesen. Der Parkettverbrauch in der Schweiz hat sich um 7,2 % auf 5,771 (6,217) Mio m² reduziert. Die Niederlande haben sich mit einem Rückgang um 14,6 % auf 1,708 (2,000) Mio m² am schwächsten entwickelt. Verbrauchsrückgänge wurden zudem für Belgien (-4,0 % auf 2,243 Mio m²), die Ländergruppe Norwegen/Dänemark/Finnland (-6,3 % auf 6,215 Mio m²) und Tschechien (-2,4 % auf 1,000 Mio m²) gemeldet. Kroatien blieb mit 600.000 m² ungefähr auf dem Vorjahresniveau.

In den anderen FEP-Ländern konnte der Verbrauch im vergangenen Jahr gesteigert werden. Die größten Einzelmärkte mit einer positiven Entwicklung waren Italien mit einem Plus von 2,0 % auf 9,200 (9,020) Mio m², Frankreich mit einer Steigerung von 1,6 % auf 8,429 (8,299) Mio m² und Schweden, wo der Verbrauch sogar um 5,2 % auf 8,290 (7,883) Mio m² zugelegt hat. Zuwächse gab es zudem in Österreich (+1,0 % auf 6,488 Mio m²), Spanien (+0,5 % auf 5,637 Mio m²), Polen (+3,0 % auf 4,311 Mio m²), Rumänien (+3,5 % auf 2,680 Mio m²), Estland (+10,0 % auf 859.000 m²), Portugal (+4,0 % auf 645.000 m²), Ungarn (+10,9 % auf 559.000 m²) und Slowenien (+10,0 % auf 275.000 m²).

Mit einem Anteil von 18,7 (20,5) % am Gesamtverbrauch im FEP-Raum blieb Deutschland der größte Einzelmarkt, gefolgt von Italien mit 11,5 (11,0) %, Frankreich mit 10,6 (10,2) % und Schwe-

Europa: Parkettproduktion [1)]

in 1.000 m²	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränd. [2)] 2018/2017
Polen	12.450	12.450	12.950	13.280	13.170	13.000	12.498	13.779	13.050	-5,3
Schweden	9.350	9.375	9.080	8.780	9.290	10.640	11.144	11.145	11.420	2,5
Österreich	7.958	8.236	8.275	8.275	8.993	9.106	9.197	9.385	9.573	2,0
Deutschland	10.995	10.348	10.401	10.377	8.255	7.656	7.854	7.525	7.137	-5,2
Frankreich	4.505	5.618	5.325	4.900	5.125	5.130	5.285	5.444	5.286	-2,9
Spanien	5.963	5.138	4.620	4.588	4.293	4.741	4.784	4.621	4.447	-3,8
Kroatien							2.750	4.772	5.023	5,3
Rumänien	2.039	2.183	2.183	2.250	2.250	2.254	3.001	2.783	3.046	9,5
Italien	4.300	3.900	3.600	4.000	4.200	4.100	4.200	4.500	4.930	9,6
Norwegen/Dänemark/Finnland	5.105	5.540	3.874	3.000	2.100	2.350	2.375	2.565	2.298	-10,4
Ungarn	1.391	1.783	1.595	1.695	1.761	1.724	2.204	2.253	2.095	-7,0
Niederlande	1.453	1.422	1.371	1.445	1.597	1.845	2.092	2.170	1.995	-8,1
Schweiz	1.481	1.778	1.496	1.747	1.754	1.700	1.644	1.842	1.676	-9,0
Tschechien	1.540	1.450	1.350	1.350	1.230	1.141	1.350	1.344	1.337	-0,5
Portugal							866	941	961	2,1
Estland							441	568	400	-29,6
Belgien	470	433	450	390	390	455	473	402	362	-10,0
Slowenien							300	300	300	0,0
FEP insgesamt	**69.000**	**69.654**	**66.570**	**66.077**	**64.407**	**65.842**	**72.458**	**76.339**	**75.336**	**-1,3**
Mehrschichtparkett	55.861	55.622	53.296	53.129	50.774	52.586	58.816	62.320	61.585	-1,2
Massivparkett	11.628	12.686	12.102	11.734	12.288	12.148	12.480	12.808	12.595	-1,7
Mosaikparkett	1.511	1.346	1.173	1.215	1.345	1.109	1.162	1.211	1.156	-4,6

1) in den FEP-Mitgliedsländern 2) in Prozent

Quelle: EUWID (nach Angaben der Föderation der Europäischen Parkettindustrie FEP)

EU: Parkettexporte 2018

in 1.000 m²	2015	2016	2017	2018	Veränd. [1] 2018/2017
Schweiz	5.280	5.244	5.099	4.953	-2,9
Norwegen	4.081	4.319	4.548	4.362	-4,1
USA	1.994	2.175	4.225	2.345	-44,5
China	1.120	1.860	2.239	2.132	-4,8
Russland	697	541	676	619	-8,3
Türkei	949	830	660	617	-6,5
Kanada	357	332	446	399	-10,7
Hongkong	259	215	252	351	39,3
Argentinien	-	-	28	271	865,2
Ukraine	194	229	210	226	7,6
Island	180	157	221	221	0,0
Australien	142	153	174	204	16,8
Israel	219	194	229	196	-14,7
Vereinigte Arabische Emirate	272	322	235	172	-26,6
Mexiko	205	171	192	170	-11,4
Südkorea		-	69	155	124,9
Bosnien & Herzegowina	121	95	141	146	3,3
Indien	116	106	153	122	-20,3
Serbien	77	109	100	117	17,0
EU insgesamt	**16.433**	**17.216**	**21.626**	**19.548**	**-9,6**

1) in Prozent

Quelle: FEP (nach Angaben von Eurostat)

EU: Parkettimporte 2018

in 1.000 m²	2015	2016	2017	2018	Veränd. [1] 2018/2017
China	14.637	13.500	14.437	16.947	17,4
Ukraine	3.691	4.810	5.246	6.201	18,2
Schweiz	1.045	1.254	1.376	1.008	-26,7
Malaysia	1.257	849	989	926	-6,3
Türkei	266	145	526	781	48,5
Indonesien	959	720	812	741	-8,7
Vietnam	429	425	391	429	9,7
Bosnien & Herzegowina	447	527	535	352	-34,1
Serbien	455	286	292	332	13,7
Weißrussland	131	187	164	200	22,2
Russland	167	140	207	164	-20,9
USA	270	68	67	121	80,7
Brasilien	16	19	25	62	249,7
Thailand	103	92	62	42	-31,4
Hongkong	10	31	13	16	20,9
Norwegen	222	139	38	15	-61,3
Kanada	34	51	5	12	227,2
Taiwan	5	12	12	11	-7,7
EU insgesamt	**24.173**	**23.261**	**25.268**	**28.405**	**12,4**

1) in Prozent

Quelle: FEP (nach Angaben von Eurostat)

den mit 10,4 (9,6) %. Schweden kam dabei mit 0,81 (0,78) m² erneut auf den höchsten Pro Kopf-Verbrauch, gefolgt von Österreich mit 0,74 (0,74) m² und der Schweiz mit 0,67 (0,73) m². Für die gesamte FEP-Region weist die Statistik einen stabilen Pro Kopf-Verbrauch von 0,19 (0,19) m² aus.

Geringeres Minus bei der Parkettproduktion

Die Parkettproduktion in den FEP-Ländern ist im Gesamtjahr 2018 mit einem Minus von 1,3 % auf 75,336 (2017: 76,339) Mio m² nicht ganz so stark zurückgegangen wie der Verbrauch. In der im Juni veröffentlichten FEP-Statistik wurde der Vorjahreswert gegenüber der letztjährigen Veröffentlichung korrigiert, da der italienische Parkettverband die dort ermittelten Produktionszahlen nach Einführung einer neuen Erfassungsmethodik seit 2007 revidiert hat. Darüber hinaus musste die Vorjahresproduktion für Kroatien korrigiert werden. Bei der über Zahlen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, laufenden Meldung der deutschen Produktionszahlen gibt es ebenfalls Unstimmigkeiten, die bislang aber noch nicht ausgeräumt werden konnten. Nach Einschätzung des Verbandes der Deutschen Parkettindustrie (VDP), Bad Honnef, fallen die vom Statistischen Bundesamt erfassten und in der FEP-Statistik berücksichtigten Produktionszahlen zu niedrig aus.

Die seit dem Jahr 2012 in der FEP-Statistik zusätzlich erfassten Produktionsmengen von FEP-Mitgliedern an europäischen Standorten außerhalb des FEP-Raums sind im vergangenen Jahr leicht auf 14,8 (14,5) Mio m² gestiegen. Davon sind 9,2 (9,0) Mio m² auf EU-Länder und 5,6 (5,5) Mio m² auf Länder entfallen, die nicht der EU angehören. Bei Aufsummierung der Produktion in den FEP-Ländern und den zusätzlich erfassten Mengen ergibt sich für das Jahr 2018 eine europäische Gesamtproduktion von 90,136 (90,839) Mio m²; der Vorjahreswert wurde damit um 0,8 % verfehlt.

Wie beim Verbrauch hat sich mit diesen Rückgängen der in den drei vorangegangenen Jahren verzeichnete Anstieg der

Produktionsmengen wieder gedreht. Ausgehend von den für 2014 ausgewiesenen 64,407 Mio m² war die Parkettproduktion in den FEP-Ländern im Jahr 2015 um 2,2 % auf 65,842 Mio m² gestiegen. Mit der erstmaligen Berücksichtigung der Produktionszahlen von Kroatien, Slowenien, Portugal und Estland hatte es 2016 sogar einen leicht zweistelligen Anstieg von 10,1 % auf 72,458 Mio m² gegeben. Bereinigt um die neu dazugekommenen Länder wurde noch ein Plus von 3,4 % erreicht. Das Jahr 2017 wurde mit einer Produktionssteigerung von 5,4 % abgeschlossen.

Der FEP-Raum umfasst insgesamt 20 Länder, von denen Norwegen, Dänemark und Finnland zu einer Ländergruppe zusammengefasst sind. In elf der insgesamt 18 erfassten Länder bzw. Ländergruppen ist die Parkettproduktion im vergangenen Jahr zurückgegangen. Von den größten Produzentenländern sind Polen (-5,3 % auf 13,050 Mio m²), Deutschland (-5,2 % auf 7,137 Mio m²), Frankreich (-2,9 % auf 5,286 Mio m²) und Spanien (-3,8 % auf 4,447 Mio m²) unter den Vorjahreswerten geblieben. Für die zusammengefasste Region Norwegen/Dänemark/Finnland wurde sogar ein zweistelliges Minus von 10,4 % auf 2,298 (2,565) Mio m² ausgewiesen. Überproportionale Rückgänge gab es in Ungarn (-7,0 % auf 2,095 Mio m²), den Niederlanden (-8,1 % auf 1,995 Mio m²), der Schweiz (-9,0 % auf 1,676 Mio m²), Estland (-29,6 % auf 400.000 m²) und Belgien (-10,0 % auf 362.000 m²). In Tschechien lag die Produktion mit 1,337 Mio m² nur leicht unter dem Vorjahresniveau; in Slowenien hat sie sich mit 300.000 m² dagegen kaum verändert.

Produktionszuwächse gab es 2018 in Schweden (+2,5 % auf 11,420 Mio m²), Österreich (+2,0 % auf 9,573 Mio m²), Kroatien (+5,3 % auf 5,023 Mio m²), Italien (+9,6 % auf 4,930 Mio m²), Rumänien (+9,5 % auf 3,046 Mio m²) und Portugal (+2,1 % auf 961.000 m²).

Zu dem Produktionsrückgang im FEP-Raum haben laut der FEP-Statistik alle Produktgruppen beigetragen. Die Produktion von Mehrschichtparkett hat sich um 1,2 % auf 61,585 (62,319) Mio m² verringert. Größtes Produktionsland war Schweden mit 11,000 (10,700) Mio m², gefolgt von Polen mit 9,859 (10,410) Mio m², Österreich mit 7,467 (7,317) Mio m² und Deutschland mit 6,630 (6,979) Mio m². Für Massivparkett wurde ein Minus von 1,7 % auf 12,595 (12,808) Mio m² ausgewiesen. Nach Ländern lagen Polen mit 2,676 (2,825) Mio m², Frankreich mit 2,598 (2,575) Mio m² und Österreich mit 1,915 (1,881) Mio m² vorne. Die Produktion von Mosaikparkett hat um 4,5 % auf 1,156 (1,211) Mio m² nachgegeben. Auch in dieser Produktgruppe war Polen mit 515.000 (544.000) m² der größte Produzent. Danach folgten Deutschland mit 291.600 (324.000) m² und Österreich mit 191.000 (187.525) m².

Mit einem Anteil von 80,3 (80,6) % wurde die Parkettproduktion im FEP-Raum auch im vergangenen Jahr von der Holzart Eiche bestimmt. Auf Esche entfielen 6,8 (6,2) %. Der Anteil von Buche ist auf 2,1 (2,4) % und der von tropischen Holzarten auf 3,7 (4,0) % zurückgegangen. □

Zweistellige Rückgänge bei Handwerkssortimenten / Zuwächse bei Landhausdielen

Absatz der VDP-Mitglieder hat bis September um 1,7 % nachgegeben

Die im Verband der Deutschen Parkettindustrie (VDP), Bad Honnef, zusammengeschlossenen Parkettherstellerhaben bis Ende September 2019 laut der internen Verbandsstatistik insgesamt 7,4 Mio m² auf dem deutschen Markt abgesetzt.

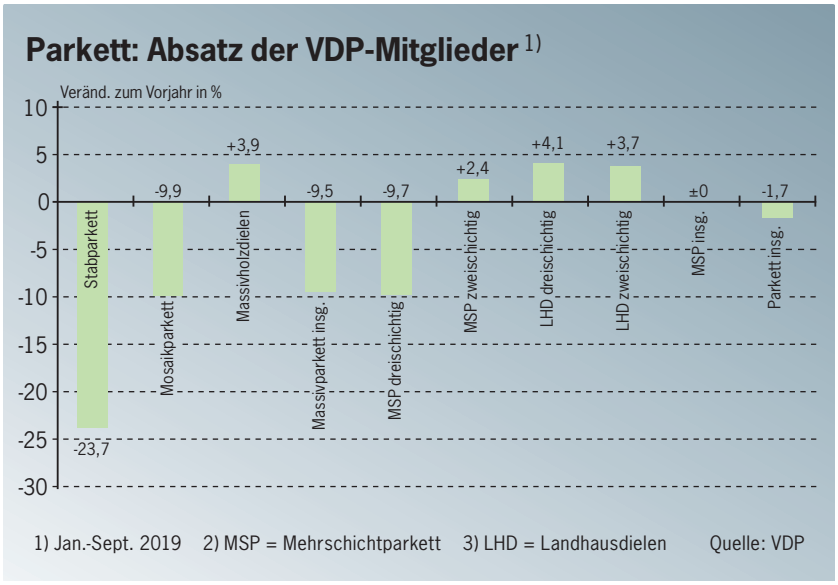
Im Vorjahresvergleich ist die Absatzmenge damit um 1,7 % zurückgegangen. Für das erste Halbjahr hatte der VDP noch ein leichtes Plus von 0,1 % ermittelt. Das dritte Quartal ist mit einem Minus von 5,4 % dann wieder deutlich schlechter ausgefallen. Wertmäßig mussten die VDP-Mitglieder bis Ende September einen Rückgang von 1,2 % auf 197 Mio € hinnehmen.

Der Absatz von Massivparkett hat im Neunmonatszeitraum um 9,5 % auf 1,0 Mio m² nachgegeben. Davon entfielen 0,7 Mio m² auf Mosaikparkett (-9,9 %), 0,2 Mio m² auf Massivholzdielen (+3,9 %) und 0,1 Mio m² auf Stabparkett (-23,7 %). Der Gesamtabsatz von Mehrschichtparkett blieb mit 6,3 Mio m³ auf dem Vorjahresniveau. Die Rückgänge bei Dreischichtparkett (-9,7 % auf 1,5 Mio m²) konnten durch Zuwächse bei Zweischichtparkett (+2,4 % auf 1,7 Mio m²), zweischichtigen Landhausdielen (+3,7 % auf 0,2 Mio m²) und dreischichtigen Landhausdielen (+4,1 % auf 2,9 Mio m²) ausgeglichen werden.

In einem Kommentar zu der nur in unregelmäßigen Abständen veröffentlichten Absatzstatistik, für die die VDP-Mitglieder die Produktionsmengen für den deutschen Markt, sowie die von den Unternehmen in Deutschland abgesetzten Importmengen und zugekauften Sortimente melden, bezeichnete der VDP den anhaltenden starken Rückgang bei den Handwerksprodukten, insbesondere bei Stab-, Mosaik- und Hochkantlamellenparkett, als besorgniserregend. Der leichte Rückgang des Gesamtabsatzes ist nach Aussage des VDP vor allem im Produktionsbereich entstanden; die Importe durch die Mitgliedsunternehmen sind dagegen stabil geblieben. Zu der insgesamt rückläufigen Entwicklung haben auch die Veränderungen unter den VDP-Mitgliedern beigetragen. Mit den Unternehmen Hoco Holz Hofstetter & Co. Holzindustrie (HocoHolz) GmbH, Eggenfelden, und Hirschfelder Parkett GmbH, Hirschfeld, sind zwei Unternehmen nach Insolvenzanträgen und Aufgabe der Produktionsaktivitäten ausgeschieden. Hirschfelder Parkett hat zuletzt allerdings nur noch wenig Parkett produziert und seine Aktivitäten stärker in Richtung Verlegung verschoben. Die Produktionseinstellung bei Hoco Holz wird dagegen als Hauptgrund für den Absatzrückgang gesehen. Die verbleibenden VDP-Mitglieder haben größtenteils Zuwächse verzeichnet.

Mit dem Ausscheiden von Hoco Holz und Hirschfelder Parkett hat sich die Zahl der ordentlichen VDP-Mitglieder auf 18 Unternehmen reduziert. Zuletzt waren im Jahresverlauf 2016 die Unternehmen ter Hürne GmbH & Co. KG, Südlohn, und Europa Parkett GmbH, Dömitz, beigetreten. Anfang 2017 war die Kährs Parkett Deutschland GmbH & Co. KG, Tübingen, dazugekommen. Die zur Flamingo Parket B.V., Barneveld/Niederlande, gehörende Europa Parkett GmbH war im Jahresverlauf 2017 dagegen wieder ausgeschieden. Unter den Fördermitgliedern hat es zuletzt ebenfalls mehrere Abgänge gegeben. Nach dem Beitritt der Heidelberg Coatings Dr. Rentzsch GmbH, Heidelberg, gibt es aktuell zwölf Fördermitglieder.

Der aktuelle VDP-Vorstand setzt sich aus Michael Schmid als Vorsitzender, Peter M. Hamberger als stellvertretendem Vorsitzenden sowie Volker Kettler und Bernhard ter Hürne als Beisitzer zusammen. Aller vier wurden auf der am 24. Mai durchgeführten Mitgliederversammlung wiedergewählt. Die Amtszeit wurde dabei von bislang vier Jahren auf zwei Jahre verkürzt. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Alexander Drüsedau ist dagegen auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden. Seine Position wurde nicht neu besetzt, der stellvertretende Vorsitz wurde Hamberger übertragen. Parallel dazu wurden die Aufgaben innerhalb des Vorstands neu verteilt. Hamberger soll den Bereich „Statistik" ausbauen. Kettler ist für den Bereich „Technik" und ter Hürne für das „Marketing" zuständig. □



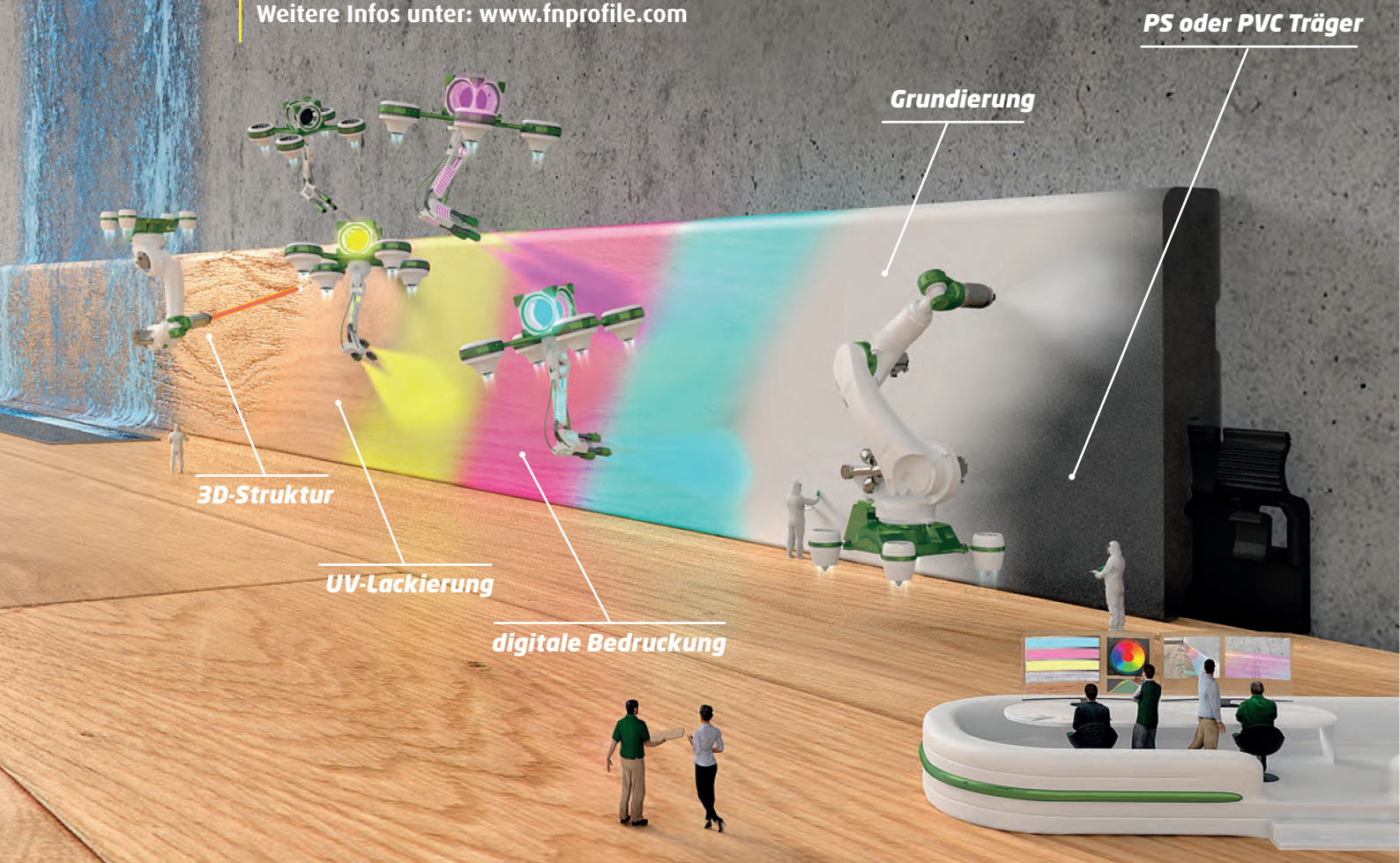
DOMOTEX
10.-13.01.2020
Hannover
Halle 13, Stand C60

EuroShop
10.-13.01.2020
Düsseldorf
Halle 11, Stand 11D11

WATERPROOF

Direkt beeindruckend! FN digi-direct

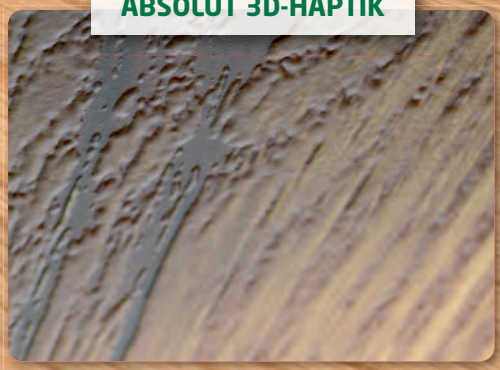
Wenn es um **Innovationen** im Bereich Leisten und Bodenprofile geht, setzt FN Neuhofer neue Maßstäbe! Mit **FN digi-direct** können ab sofort unterschiedlichste Trägermaterialien, wie Kunststoffe, Aluminium oder Massivholz, **direkt bedruckt** werden – ohne Umweg über Papier oder Furnier! So werden kleinste Mengen in individuellen Längen und kürzester Zeit möglich. Die Oberflächenstruktur lässt sich in **3-D-Haptik** anfertigen, die bedruckten Leisten aus Kunststoff und Aluminium sind **wasserfest,** und überdies können alle Profile mit den **FN Befestigungssystemen** ganz einfach montiert werden.
Weitere Infos unter: www.fnprofile.com



ABSOLUT DEKORGLEICH

ABSOLUT WASSERFEST

ABSOLUT 3D-HAPTIK



Leitbetrieb Österreich

since 1650

WE. KNOW. WOW! NEUHOFER

Umsatz soll 2019 auf 65 Mio € und Exportquote mittelfristig auf 50 % steigen

ter Hürne will für 8 Mio € Pressen und Profilierungslinien ersetzen

Die ter Hürne GmbH & Co. KG, Südlohn, wird in den nächsten 15 Monaten die Parkettpresse und die Profilierungslinien durch Neuanlagen ersetzen. Die Verpackung soll ebenfalls modernisiert werden.

Das Unternehmen wird insgesamt rund 8 Mio € in die Maschinentechnik investieren. Der Auftrag für die Lieferung der neuen Parkettpresse wurde an die Robert Bürkle GmbH, Freudenstadt, vergeben. Die ebenfalls als mehrteilige Verbundanlage konzipierte neue Presse wird im Juni 2020 installiert. Mit dem Austausch der Pressenanlage soll die Kapazität von bislang rund 2,0 Mio m²/Jahr auf 2,5 Mio m² gesteigert werden. Im Bereich Profilierung will ter Hürne die drei bestehenden Anlagen, von denen eine nur für spezielle Profilformen im Eigenmarkenbereich genutzt wird, durch eine Neuanlage ersetzen. Die Projektierung ist inzwischen abgeschlossen, so dass jetzt mit den in Frage kommenden Lieferanten verhandelt werden kann. Mit der neuen Anlage sollen auch schwierigere Anforderungen, wie zum Beispiel die Profilierung von wasserfesten Trägermaterialien, wirtschaftlich bewältigt werden. Über eine Verkürzung der Rüstzeiten soll zudem die Flexibilität gesteigert werden. Die im letzten Schritt geplante Modernisierung der Verpackung soll unter anderem eine Reduzierung des Einsatzes von Kunststoffolien ermöglichen.

Mit dem Bau eines neuen Kommunikationszentrums und Technikums will ter Hürne am Stammsitz Südlohn in den nächsten Monaten noch ein zweites größeres Investitionsprojekt umsetzen. Für das neue Gebäude mit einer Gesamtfläche von rund 3.000 m² wird eine ältere Produktionshalle abgerissen. Die in diesem Bereich bislang angesiedelte Musterfertigung wird an einen neuen Standort verlagert. Das Investitionsvolumen für das Kommunikationszentrum und Technikum, das unter anderem für die Inszenierung der im Verlauf der letzten Jahre entwickelten Markenwelt genutzt werden soll, beläuft sich auf rund 4,5 Mio €. Damit will ter Hürne bis Ende 2020 insgesamt rund 12,5 Mio € in die Erweiterung bzw. Modernisierung des Standorts Südlohn investieren. An dem Standort verfügt das Unternehmen, das insgesamt rund 250 Mitarbeiter beschäftigt, über eine Produktionsfläche von rund 100.000 m².

Die bestehenden Parkettpressen sollen im Juni 2020 ersetzt werden. *(Foto: EUWID)*

Mit der weiter fortschreitenden Überarbeitung der Produktpalette, dem Ausbau des Exportgeschäfts und der damit zum Teil verbundenen Intensivierung der Aktivitäten im Objektbereich ist der Umsatz von ter Hürne in den letzten Jahren schrittweise gestiegen. Im zu Ende gehenden Geschäftsjahr 2019 will das Unternehmen auf einen Umsatz von rund 65 Mio € kommen und damit den Vorjahreswert um knapp 10 % übertreffen. Der Exportanteil liegt bei rund 40 %, soll mittelfristig aber auf 50 % gebracht werden. In den 2000er Jahren hatte ter Hürne noch deutlich höhere Umsätze erwirtschaftet; in der Spitze wurden über 100 Mio € umgesetzt. Die seither vorgenommenen Veränderungen im Produktions- und Angebotsprogramm, insbesondere der Übergang von Materialien für die Wand- und Deckenverkleidung hin zu Bodenbelägen, hatte allerdings relativ starke Auswirkungen auf die Umsatzentwicklung.

Der Auf- und Ausbau der Produktionskapazitäten sowie die Erweiterung der Produktpalette haben dazu geführt, dass der Gesamtabsatz von Bodenbelägen inzwischen auf deutlich über 5 Mio m² gestiegen ist. Rund drei Viertel des Bodenbelagsabsatzes kommen aus eigener Produktion; der Rest wird von verschiedenen Kooperationspartnern zugeliefert. Der Großteil des Laminatbodenprogramms wird von der Kronospan-Gruppe bezogen, für die ter Hürne im Gegenzug verschiedene Parkettsortimente produziert. Die über die im Jahr 2017 neu aufgelegte Marke „Bennett & Jones“ vertriebenen Parkettspezialitäten werden in der Manufaktur eines asiatischen Kooperationspartners hergestellt. Die Vinylbeläge lässt ter Hürne bei einem chinesischen Unternehmen produzieren. Die Fertigung der Produktlinie „Avatara“, bei der HDF oder der mineralische Träger „Talcusan“ direkt digital bedruckt werden, erfolgt bei einem deutschen Hersteller. □

Reaching next level with new solutions

Start the new year by discovering new solutions for the flooring industry:

- 5G® Hydroguard™: fold down installation system with enhanced water resistance
- 5G® Climb™: solution enabling your floor panels to climb up the walls
- 3x stronger and more water resistant real wood flooring based on our Woodura® surface technology: now in oak, ash and pine
- Liteback® core technology for up to 20% lighter flooring products and significant CO_2 savings

Welcome to our stand at DOMOTEX for a closer look at our latest innovations.

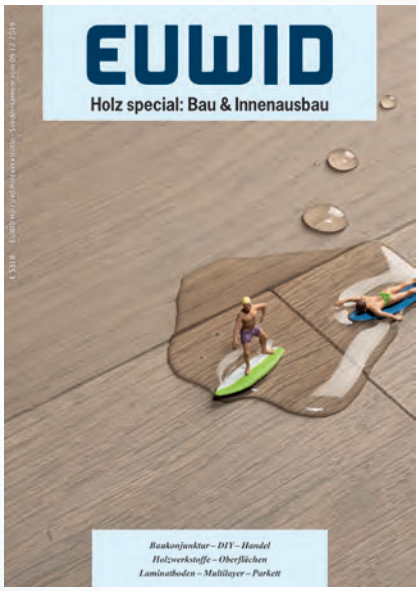
Hannover, Germany
January 10-13, 2020
Hall 12, stand B14

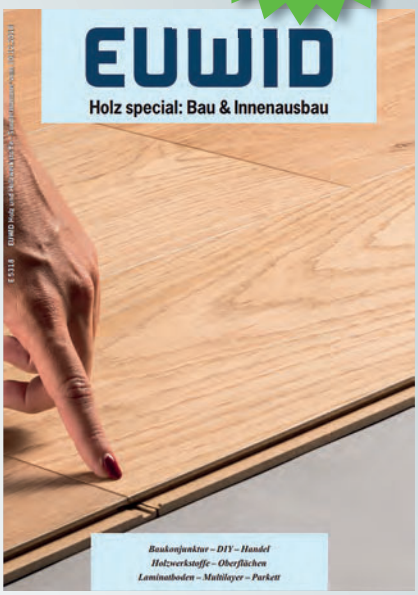
5G LITEBACK woodura® Välinge

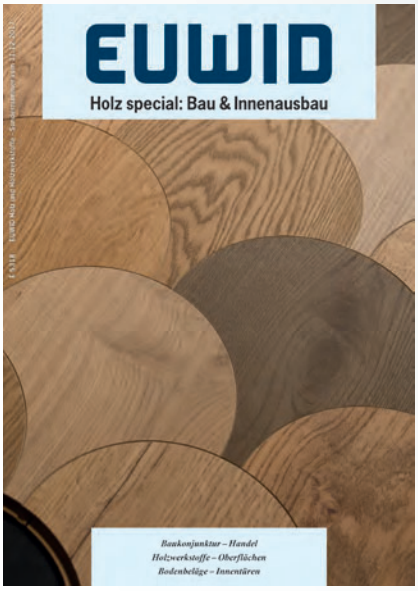
Välinge Innovation AB
Phone: +46 (0)42 23 78 15
www.valinge.se

EUWID Holz und Holzwerkstoffe

NÄCHSTE AUSGABE Mai 2020







Zwei Themenfelder - Zwei Jahrzehnte Branchenüberblick

EUWID Holz special

Eine Sonderpublikation von EUWID Holz und Holzwerkstoffe

Überblick über aktuelle Entwicklungen in den Themenfeldern
Holzwerkstoffe & Oberflächen und Bau & Innenausbau

kostenlos testen
www.euwid-holz.de

www.euwid-holz.de/
printausgabe